<36601658970019

<36601658970019

Bayer. Staatsbibliothek

Hist. lit. gener.
nobil. libr. 93.

-un
Büch
Nachricht
allerhand
Sch
sonderer Unter
nebst aus vielen A
und a
Johann C
Der

Umständliche Bücher-Historie

Oder

Nachrichten und Urtheile

Von

allerhand alten und neuen

Schrifften

Zu genauerer Untersuchung der Bücher-Wissen-schafft aus vielen Auctoribus zusammen getragen und ans Licht gestellt

von

Johann Gottlieb Krausen.

Der I. Theil.

Innhalt des ersten Theils.

I. Von LOCKII Wercke de Intellectu Humano. pag. 1.

II. Von Poggii Florent. glücklicher Entdeckung eines vollständigen MS. von QVINTILIANO. 15.

III. POGGII Brief von dem neugefundenen Quintiliano, nebst einem andern an Poggium. 35

IV. Von GEORG. BVCHANANI Paraphrasi Psalmorum. 58

V. Von MELCH. ADAMI Vitis. 87

VI. Von JO. HENR. BOECLERI Comment. de Scriptoribus Græcis & Latinis. 120

VII. Allerhand zur Bücher-Wissenschafft dienliche Nachrichten. 141

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Dem

HochEdlen/ Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn

HERRN

MATHURINO VEIZIERE de la CROZE,

Sr. Königl. Majestät in Preussen Hochverordneten Bibliothecario,

Seinem Hochgeneigten Patron und vornehmen Gönner.

Hochgeneigtester Patron.

DJe Verwegenheit/ deren ich mich hiermit unterfange/ Dero berühmten Nahmen diesen geringen Blättern vorzusetzen / wird vielleicht von vielen als etwas straffbahres angesehen/ und mir also eine schlechte Auffnahme derselben prophezeyet werden. Allein Dero ungemeine Leutseligkeit heisset mich gantz was anderes hoffen/ und eine nähere Erwegung der Umstände wird mein Unternehmen rechtfertigen. Haben Sie von denjenigen Stunden/ welche Sie auf eine genauere Erkäntniß so gar vieler Sprachen gewendet/ auch einige unserer Deutschen zu wiedmen kein Bedencken getragen / so werden Sie Gegenwärtiges dessentwegen eben nicht verschmähen / weil es Deutsch geschrieben ist. Haben Sie sich vor weniger Zeit die Mühe genommen / unsere Pauliner-Bibliotheck zu besehen / so

wer-

werden Sie sich nicht entgegen seyn lassen dieses als ein Zeichen einer recht besondern Hochachtung vor Dero ausbfindige Gelehrsamkeit von derjenigen Hand anzunehmen / welche damahls die Ehre gehabt / Sie die daselbst aufbehaltenen vornehmsten Stücke des grauen Alterthums vorzuzeigen. Und wie solte wohl eine Sammlung desjenigen was bey iedem Buche merckwürdig ist / einen erwünschtern Patron finden können / als eben denjenigen / welchen in Bemerckung solcher besondern Umstände von Büchern in gantz Europa nicht leicht ein Gelehrter übertreffen wird? Doch auch bloß dero von iederman so gerühmte Höflichkeit / womit Sie allen Liebhabern galanter Wissenschafften zu begegnen pflegen / läst mich nicht zweifeln / daß Sie diese Blätter geneigt auffnehmen / und mir erlauben werden / Dero hohe Tugenden mit tieffen Respect zu verehren; der ich Lebenslang verharre

Meines Hochgeneigtesten Patrons und vornehmen Gönners

Gehorsamster und ergebenster Diener

Johann Gottlieb Krause.

Vorrede.

UNter die grösten Wunder unserer Zeit muß man billig den kleinen Abt Soyer zu Paris zehlen/ welcher erst 9. Jahr alt ist/ und doch in seinen Predigten die zahlreichste Versammlung zu bewegen/ und in Verwunderung zu setzen vermögend ist; ja der schon vor 4. Jahren vor dem Könige geprediget und das Amt eines ausserordentlichen Predigers Sr. Majestät und des vornehmsten Predigers des Dauphins/ wie auch von dem Pabste nebst einer güldenen Medaille/den Titel eines Apostolischen Predigers erhalten. Es urtheilet dahero der Herr Jourdain * nicht unrecht von ihm/daß/ wenn er zu Jahren kommen/ und sein Talent mit denselben vermehren solte/ er gewiß der gröste Prediger in der gantzen Christenheit werden würde.

Wenn

* *Clef du Cabinet 1715. Febr. p. 120.*

Wenn es anders die Beschaffenheit der Sachen lidte / so wäre wohl zu wünschen / daß einmahl auch ein solcher Philologus aufstehen möchte / der es in der Historia Literaria schon in seinem 5. Jahre allen Gelehrten seiner Zeit gleich thun könnte: wiewohl dennoch zu zweifeln stünde / wenn er gleich seine Wissenschafft mit den Jahren vermehrte / ob er vermögend seyn würde / alle Lücken dieses so gar unvollkommenen und mühsamen Studii auszufüllen / wenn er auch das dem Menschen vorgesetzte Ziel der Jahre noch weit überschritte.

Doch ist nicht zu läugnen / daß die Schwierigkeit eben nicht die eintzige Ursache solcher Unvollkommenheit ist / sondern vieles daran gelegen / daß man die Sache insgemein nicht recht angreifft / und sich desjenigen unternimmt / dem man nicht gewachsen ist / das aber liegen läst / was man bestreiten könnte. Viele setzen sich zwar ein kürtzeres Ziel vor / fallen aber dabey auf solche elende und lächerliche Kleinigkeiten / die niemanden in der Welt etwas nutzen / und also auch zur Ausarbeitung der Historie der Gelehrsamkeit nichts beytragen.

Einer von den grösten Mängeln ist es gewiß / daß uns noch so viele Nachrichten von eintze-

eintzelen Büchern und von denen Streitigkeiten der Gelehrten über allerhand Puncte der Gelehrsamkeit fehlen: und gewiß/ wenn iemand alle Bücher und die innere Beschaffenheit und den Werth derselben kennete/ so würde er die grössesten Schwierigkeiten überstiegen haben/ endlich etwas vollständigers in der Historia Literaria an den Tag zu bringen.

Dieser Nutzen hat mich bewogen / da man anfangs nur einige Urtheile der Gelehrten von allerhand Büchern/ als eine Fortsetzung des Unpartheyischen Bibliothecarii von mir verlanget/ darauf zu dencken/ wie man die gantze Historie von einem ieden Buche zusammen bringen könnte/ damit gleich auf einmahl die Gelegenheit dasselbe zuschreiben und die Beschaffenheit des Auctoris, die unterschiedlichen Fata, welches dasselbe unter den Gelehrten gehabt/ die guten und schlimmen Urtheile so davon gefället worden/ die unterschiedenen Editiones, Veränderungen und Vermehrungen / die Widerlegungen und Vertheidigungen/ die Ubersetzungen/ oder was sonst dahin gehöret/ beysammen zu finden wären.

Dieses nun zu bewerckstelligen habe ich dergleichen Nachrichten aus allerhand Büchern zusammen suchen müssen; und weil ich

ich gesehen, daß öffters auch von den accuratesten Criticis viele Fehler dadurch begangen worden, wenn man eines Auctoris Meynung, nicht aber seine Worte angeführet; so habe ich vor nöthig geachtet, die Stellen der Auctorum, darauf ich mich beruffen, selbst beyzubringen, und dadurch so wohl mich als meine Leser, denen vielleicht meine Worte bißweilen nicht deutlich genung seyn möchten allen Zweifel von eines andern Auctoris Meynung zu heben, wenigstens in diesem Stücke vor Irrthümern sicher zu halten, und ihnen zugleich die verdrüßliche Mühe des Nachschlagens, da man sonderlich viele Bücher nicht überall haben kan, zu erspahren.

Doch habe ich die Stellen, welche in fremden Sprachen verfasset sind, nicht mögen in den Text setzen, sondern die Sache mit meinen eigenen Worten erzehlet, und die Worte des Auctoris gleich drunter beygefüget, damit die Erzehlung dadurch nicht so offt dörffen unterbrochen, und die Leser, sonderlich diejenigen, welche solcher Sprachen nicht kundig, verdrüßlich gemacht werden. Dabey habe ich mich einiger Freyheit bedienet, und mich nicht allemahl so genau an die Worte der Auctorum gebunden, sondern mich so kurtz exprimiret, als es die Umstände haben leyden wollen; weil doch diejenigen, welche die Sprachen verstehen, nicht unterlassen werden, die beygesetzten Stellen der Auctorum zugleich mit zu lesen, den übrigen aber an den übersetzten Worten wenig wird gelegen seyn, wenn sie nur die Sache verstehen.

Ich hoffe es soll mir nicht übel ausgelegt wer-

den, wenn ich mich nicht allemahl mit dem, was andere von einem Buche gesagt, begnügen, sondern zuweilen auch meine Gedancken davon eröffnen werde, sonderlich wenn ich etwas angemerckt, das andere vor mir noch nicht erinnert. Wie ich denn auch künfftig manchmahl selbst von dem Innhalt des Buches etwas beyfügen will, wo es wird nöthig seyn; denn diejenigen, von denen ich dieses mahl geredet, sind so bekannt, daß man solches als was überflüßiges hätte ansehen können.

Ich werde mich aber so sehr nicht einschräncken, daß ich in keinem Artickel von mehr als einem Buche handeln solte, sondern nach Gelegenheit auch wohl von gantzen Bibliothecken oder von einigen Streitigkeiten und denen deßwegen gewechselten Schrifften reden: wie ich denn auch im Gegentheil bißweilen nicht die gantze Historie eines Buches, sondern nur einen gewissen Umstand, davon viel zu erinnern ist, vorzunehmen gesonnen bin; davon dieses mahl die Historie des von Poggio gefundenen Quintiliani zum Exempel dienen kan.

Die Artickel, bey denen nichts erinnert ist, werden zwar alle von mir selbst ausgearbeitet seyn; doch werde ich auch nicht unterlassen, öffters einige von andern verfaste Nachrichten, ohne Unterscheid der Sprachen, worinn sie etwan möchten geschrieben seyn, mit einzurücken, dabey aber allemahl aufrichtig anzeigen, was mir nicht zugehöre. Auch dörfften wohl unterweilen dergleichen Nachrichten von Büchern, wenn sie nach gegenwärtiger Art ausgearbeitet schon an einen andern Orte gedruckt

druckt zu finden, allhier kürtzlich extrahiret und etwan durch einige Zusätze vermehret werden.

Vor dieses mahl werden dem G. L. nicht mehr als VII. Artickel geliefert, davon ich den ersten im folgenden Theile fortzusetzen gedencke. Was der Innhalt des andern betrifft, davon werden wir vielleicht ein grösseres Licht bekommen, wenn die neue Auflage Quintiliani in Holland, dazu der Herr Almeloveen so viele Editiones gesammlet, solte zum Vorschein gebracht werden; der die neuliche castrirte Pariser des Mr. Rollin wohl keinen Schaden thun wird. Die Briefe, so unter der dritten Nummer stehen, habe ich aufs genaueste so drucken lassen, wie sie im MS. befindlich, ausser wo es handgreiflich war, wie der Fehler solte ausgebessert werden. In den übrigen Stellen habe ich einem ieden die Freyheit lassen wollen, sein ingenium zu üben, oder vielmehr geglaubt, man könne eher nichts determiniren, biß es die Gelegenheit fügte, daß man noch ein ander MS. conferiren könne. Nur dieses eintzige will ich hier erinnern, daß es p. 53. lin. 12. heissen solle: diligentiam tuam imitatione dignam, non invidia, putarent. Von Buchanani Wercken haben wir ehestens eine Collection zu hoffen, wo sie nicht schon heraus ist, indem der Verleger zu Edimburg schon längst ein Project davon drucken lassen, welches der Herr Masson seiner Histoire Critique einverleibet, allwo einige noch nie gedruckte Briefe des Auctoris versprochen werden.

Der

† *T. VI. p. 339.*

Der letzte Artickel ist mehr hinzugesetzt den ledigen Platz voll zu machen, als daß er bey gegenwärtiger Arbeit wäre nöthig gewesen. Er enthält einige kurtze Erinnerungen von Büchern, davon ich eben noch nicht entschlossen gewesen, die gantze Historie auszuführen. Zwar ist nichts leichter, als dergleichen Singularia aus den Schrifften in ana und andern dergleichen Büchern, die ex instituto hiervon gehandelt, zusammen schreiben; wie denn der bekannte Paravicini dieselben aus solchen Büchern, die iederman bekannt sind, zu hunderten zusammen gepeitscht: allein ich werde den Herrn Anisten das ihrige lassen, und nur solche Observationes beybringen, darauf ich entweder selbst gerathen, oder die mir von guten Freunden als was Besonderes communicirt worden. Ja wenn ich auch unter diesen einige schon in solchen Büchern finden solte, so wird mir diese Ursache allein wichtig genung seyn, dieselben weg zu lassen.

Zwar hätte ich an dessen statt können einige Nova Literaria beyfügen, welches mir gar viel leichter würde gewesen seyn, nachdem itzt in Holland die vielen Journale und gelehrten Zeitungen dieselben in grosser Menge berichten; es würde mir vielleicht auch eben so gut frey gestanden haben, solche denselben abzuborgen als unsern deutschen Herren Journalisten: Allein ich habe gleichwie in andern Dingen, also auch in diesem Stücke mich denen Journalisten nicht gleich stellen wollen, als von denen mich hoffentlich mein Vorsatz allerhand Bücher ohne die geringste Ordnung

nung

nung der Zeit vorzunehmen genugsam absondern wird: da hingegen ihr Vorhaben vornehmlich ist, zu zeigen, wie die gelehrte Welt von Zeit zu Zeit mit Büchern vermehret worden.

Ich hoffe es werde dieses mein Vorhaben bey dem Leser Approbation finden, indem es nach dem Geschmack des itzigen Sæculi zu seyn scheint. Ich schliesse dieses daraus, weil ich, da dieses fast gantz gedruckt gewesen, erfahren, daß zu gleicher Zeit auch andere bey nahe auf eben dergleichen Vorschläge gerathen. Denn nicht allein die Gelehrten, welche zu Toulouse eine Monathliche Schrifft unter dem Titel Mercure ou Journal contenant des memoires propres au commerce du monde & à l'histoire du tems heraus geben wollen, versprechen uns unter andern auch Nachrichten von alten Büchern und ihren Editionibus, welches nemlich die besten, und was in ieder hinzugesetzt oder heraus gelassen worden; ingleichen von Streitigkeiten unter den Gelehrten, von berühmten Bibliothecken, Buchläden, und Buchdruckereyen ꝛc. sondern auch der Anonymus, welcher neulich einen Vorschlag zu einer Bibliotheck der Frantzösischen Juristen drucken lassen, will bey iedem Buche von dem Leben des Auctoris, dem Innhalt des Buches, den Urtheilen der Gelehrten davon, denen unterschiedlichen Editionibus, und wie sie im Werth einander übertreffen, eine vollständigere Nachricht geben.

Zwar wird es auch an wiedrigen Urtheilen nicht fehlen, sonderlich da es Leute giebt, die sich eine Ehre daraus machen, andere anzupacken, solten sie

auch die Ursache vom Zaune brechen. Allein solche aus Affecten fliessende Urtheile distinguiren sich gar leicht selber von denjenigen, die auf die gesunde Vernunfft gegründet seyn, und bekommen insgemein bey allen geschickten Lesern die Verachtung zum Lohne. Doch ich werde auch aus denselben Vortheil zu ziehen suchen, und wo sie etwas mit Grunde erinnern solten, solches ändern, dasjenige aber wodurch sie ihre Schwachheit verrathen und sich nur bemühen werden, mir Tort zu thun, mit lachendem Muthe lesen, und es mit eben der Gleichgültigkeit übergehen, als wenn ich niemahls etwas davon erfahren hätte.

Von den Kupffer ist wohl nicht nöthig etwas zu gedencken/ indem ein ieder leicht selbst errathen wird/ daß auf demselben die wahre und falsche Critique einander entgegen gesetzet sey. Auf den folgenden Theilen hat sich der Herr Verleger nicht entschliessen wollen Kupffer vorzusetzen/ daher diese Arbeit wohl nicht wird das Glücke haben die Boutiquen der Kupfer-Händler auszustaffiren/ oder von denen gekaufft zu werden/ die sich offt die Bücher nur um der Kupffer willen anschaffen/ ob sie gleich insgemein eher sonst iederman ähnlich sind/ als demjenigen/ dessen Nahmen darunter stehet; nur daß sie ein Bildchen mehr in ihr Bilder-Buch bekommen. Aber eben um deßwegen würde es mich um so vielmehr vergnügen/ wenn verständige Leser gegenwärtigen Blättern ein geneigtes Auge gönnen solten/ weil sodann iedermann gestehen würde/ daß das äusserliche Aussehen derselben nichts darzu beygetragen habe.

Einige Druck-Fehler/ so beyläuffig angemercket worden: P. 2. lin. 7. ließ ehe er/ l. 9. angekleidet/ p. 4. l. 16. 1000. Pf. p. 7. l. 23. *establish'd*, p. 11. l. 6. Solidität/ p. 15. l. 19. von Florentz l. ein Florentiner/ p. 17. l. 8. 9. 10. Frehero, Clarmundo, Thorschmidio, p. 18. l. 26. Siehe unten/ p. 32. l. 5. in einem,

I.
Von des Herrn Lockes *Essay concerning Humaine Vnderstanding*, welches zu Londen 1690. fol. zum ersten mahl gedruckt worden.

WEr dieses Buch gelesen/ der wird sich den Verfasser desselben wohl schwerlich vorgestellet haben/ als einen Mañ/ der einen Soldaten zum Vater gehabt/ der fast seine gantze Lebens-Zeit bey Hofe und unter vornehmen Standes-Persohnen zugebracht/ und der in Conversation der angenhmste Mensch von der Welt gewesen. Viel eher solte man glauben/ dergleichen Arbeit habe man nur von derjenigen Art Leuten zu hoffen/ die/ wie ehemahls Thomas de Aquino, selbst bey der Königl. Taffel ihren Grillen so viel Platz geben solten/ daß man die gantze Zeit über kein Wort von ihnen würde zu hören bekommen/ oder/ gleich

jenem alten Philosopho, über dem tieffen Nachsinnen das Essen vergessen/ und wohl gar erhungern würden/ wenn sich nicht iemand über sie erbarmete/ und ihnen alle Bissen in den Mund steckte; oder von einem andern Newton/ der wol ehe eine Gasse weit gehet/ er ehe zu sich selber kommt/ und siehet/ daß er sich noch nicht angkeleidet hat/ und deßwegen beschämt wider nach Hause eylen muß/ oder auch bey der Compagnie so viel Circkel und Triangel im Kopffe hat/ daß er den Finger eines galanten Frauenzimmers vor einen Taback-Stopffer ansiehet/ oder wenn ihm ein Fremder die Visite giebt/ etwan über dem Nachsuchen eines Buches in eine Meditation geräth/ daß er den Passagier darüber vergist/ und ihn ein paar Stunden alleine sitzen läst.

Gleichwohl ist der Urheber dieses **Wercks vom menschlichen Verstande** eben derjenige Herr Locke gewesen/ welcher durch seine aufgeweckte und angenehme Manier den Lord Ashley gleich bey der ersten * Aufwartung dermassen ein-

* Die Gelegenheit hierzu ereignete sich recht unvermuthet. Der Lord wolte das Astropische mineralische Wasser trincken: weil nun der Medicus zu Oxfort/ welcher solches her- bey

eingenom̃en/ daß er ihn bey sich behalten/ und Zeit seines Lebens nicht von sich lassen wollen; der eben aus dieser Ursache den 1667.
Grafen und die Gräfin von Northumber- 1668.
land auf der Reise nach Paris begleiten müssen/ und der deßwegen bey den meisten Grossen von Engelland sehr beliebt gewesen.

Ja es ist auch derselbe in politischen Bedienungen gebraucht worden/ worinn er eine besondere Geschicklichkeit erwiesen.
Als der Lord Ashley/ Graf von Shaff- 1672.
tesbury und Groß-Cantzler ward/ machte er ihn zu einem Secretario, und nach der

bey schaffen solte/ verreisen muste/ trug er den Herrn Locke/ der sich auch der Medicin gewiedmet hatte/ auf/ seine Stelle indessen zu vertreten. Inzwischen ward es durch Nachläßigkeit des Bothens versehen/ daß das Wasser nicht gleich zu bestimmter Zeit bey der Hand war/ weßwegen der Herr Locke dem Lord aufwarten und solches entschuldigen muste. Er verrichtete solches mit so viel Geschickligkeit/ daß ihn der Lord bey der Taffel behielt/ des folgenden Tages wieder zu sich bath und verlangte/ daß er nicht allein die Cur mit ihm brauchen/ sondern auch nachgehends nach Londen kommen und bey ihm in seinem Hause leben solte: daß also der Herr Locke bey Gelegenheit dieses unvermutheten Zufalls den Grund zu seinem gantzen künfftigen Glücke geleget.

glücklichen revolution von Engelland bekam er gleich eine Stelle bey der Appel-
1689. lations-Commißion/ die jährlich 200. Pfund eintrug/und er würde auch als Envoyé an einen auswärtigen Hof seyn geschickt worden/ wenn ihn nicht die Schwindsucht/ damit er schon längst behafftet war/ genöthiget hätte/ alle Oerther zu meyden/ wo die Lufft nicht gar sonderlich rein war. * Weil er sich aber die vor Engelland so höchstnöthige Verbesserung des Müntz-Wesens so sehr angelegen seyn lassen/ bekam er im Jahr 1695. die Stelle eines Commissarii über die Commercien und Colonien/ die jährlich 100. Pfund abwarff; die er aber
1700. nach fünff Jahren/ wegen seiner Leibes-Schwachheit in die Hände des Königs selbst resignirte. **

Doch

* Er ist auch endlich A. 1704. wiewohl im 73. Jahr seines Alters/ hieran gestorben/ als er einige Jahre zuvor auf Befehl des Königes mitten im Winter nach Londen kommen müssen; zu welcher Zeit die Lufft an diesem Orte wegen der vielen Stein-Kohlen sehr unrein ist; welches die völlige Orthopnœam bey ihm verursachete/ daß er nicht anders als aufgerichtet Athem holen konte.

** Diese und andere Umstände seines Lebens kan man weitläufftiger in des Herrn Clercs Biblioth. Choisie. T. VI. p. 143. finden.

Doch mit diesem aufgeweckten und artigen Humeur, mit dieser Geschickligkeit zu publiquen Affairen/ hatte die gütige Natur in der Persohn des Herrn Lockes/ als was recht seltenes/ auch eine sonderbahre Tiefsinnigkeit und eine grosse Gedult den schwehrsten Sachen lange nachzudencken/ verbunden; so daß man ihn auch schon in seinen jungen Jahren vor den geschicktesten und witzigsten Kopff unter allen denen gehalten/ die mit ihm zugleich in dem Collegio Christi zu Oxfort studirten. * Allein dieses war eben die Ursache/ daß ihm die peripatetische Art zu philosophiren/ welche daselbst eingeführet war/ nicht anstund/ Cartesii Schrifften aber nachgehends in vielen Stücken besser gefielen/ und er auch überhaupt in der gantzen Einrichtung des studirens vieles auszusetzen fand. Hierunter war auch dieses/ daß er wünschte/ daß die Art zu dencken und die Kräffte des menschlichen Verstandes genauer möchten untersuchet werden. Hierauf

* Der Herr Sydenham schreibt gar von ihm in der Zuschrifft seines Buches de morbis acutis: *Quo viro, sive ingenio iudicioque acri & subacto, sive etiam antiquis, hoc est, optimis moribus, vix superiorem quemquam inter eos qui nunc sunt homines repertum iri confido, paucissimos certe pares.*

war er einmahl in Conversation gerathen / da ihn denn gleich seine Freunde ersuchet / seine Gedancken hiervon zu Papier zu bringen: worzu er sich auch
1670. endlich entschlossen. Nichts destoweniger liessen ihm seine anderweitige Verrichtungen nicht eher zu / das Werck völlig auszuarbeiten / als biß er in Holland mehr Musse fand; wohin er sich mit seinem Patron / dem Graf von Shafftes-
1682. bury retiriret hatte. Hier machte er auch an. 1687. einen kurtzen Extract aus seinem Wercke / den der Herr Clerc ins
Bibl. Universelle T. VIII. p. 49. sqq. Frantzösische übersetzte / und seinem Journal einverleibete / auch einige Exemplare a part drucken ließ / denen der Herr Locke eine kurtze Zuschrifft an den Grafen von Pembrocke vorgesetzet. Ob sich nun gleich einige damahls einbildeten / es wäre dieses des Herrn Clercs eigene Arbeit / der sich hinter dieser Decke verborgen / der Gelehrten Urtheile hierüber desto besser zu erfahren / so wurde doch dieser falsche Wahn bald wiederleget / als der Herr Locke das Werck selbst kurtz
1690. f. darauf ans Licht stellete.

Dieses Werck wurde so wohl aufgenommen / daß die Verfasser der Actorum
Acta Erud. Eruditorum urtheilten / „es habe der
1691. p. 501. „Herr Locke seine Mühe nicht übel angewandt /

wandt/ indem er die Art und Beschaffen-" heit der Erkäntniß des Menschen weit-" läufftiger/ als iemahls vorher gesche-" hen/ erklähret/ und auch beyläufftig viele" philosophisch- ausgeführte Wahrhei-" ten mit eingemischet habe/ die beydes" werth zu mercken und auch angenehm" zu lesen wären.„ Der Herr Molyneux * meynt/ „man sey in Ausarbei-" tung der Vernunfft-Lehre niemanden" grössern Danck schuldig/ als dem un-" vergleichlichen Herrn Locke/ welcher in" seinem Versuch vom menschlichen Ver-" stande mehr eingerissene Irrthümer" verbessert und mehr unbekannte und"

Ibid. p. 50.

Epist. Dedicat. before a Treatise of Dioptricks, *Lond.* 1692.

A 4 auf

* Seine Worte lauten also: *To none do we owe for a greater advancement in this part of philosophy, than to the incomparable Mr.* Locke, *who in his* Essay for humaine Vnderstanding, *hath rectified more received mistakes, and delivered more profound truths, estalisb'd on experience and observation, for the direction of men's mind in the prosecution of knowledge (wich I thinck may be properly term'd Logick) than are to be met with in all the volumes of the ancients. He has clearly overthrown all those metaphysical whimsies, which infected mens brains with a spice of madness, whereby they feign'd a knowledge where they had none, by making a noise with sounds, without clear and distinct significations.*

„auf die Erfahrung und Observation ge„gründete Warheiten/ das menschliche „Gemüthe in Erlangung der Wissen„schafft zu leiten (welches eigentlich die „rechte Logick ist) entdecket/ als in allen „Büchern der Alten zusammen nicht „vorkommen. Er habe alle die Meta„physischen Grillen gäntzlich übern „Hauffen geworffen/ welche das Gehirn „des Menschē mit einer Art eines Wahn„witzes angestecket/ krafft dessen man „sich eine Wissenschafft eingebildet/ „die man nicht gehabt/ indem man ein „Geschrey mit leeren Worten gemacht/ „von denen man keinen klaren und deut„lichen Verstand gehabt. „ Der Herr * Geh. Rath von Leibnitz „fand „so viel Zeichen einer ungemeinen Ein„sicht in des Herrn Lockes Büchern „vom menschlichen Verstande und der Er-

Reflexions sur l' Essay de l' Entendement humain in den Letters of Mr. Locke p. 396.

* Dieses sind seine eigene Worte: *Je trouve tant de marques d'une penetration peu ordinaire dans ce que Mr.* Locke *nous a donné sur l'entendement de l' homme, & sur l' education, & je juge la matiere si importante, que j'ay cru ne pas mal employer le temps, que je donnerois à une lecture si profitable, d'autant, que j'ay fort medité moi-meme sur ce qui regarde les fondements de nos connoissances. - - - De toutes les recherches il n'y a point de plus importante, puis que c'est la clef de toutes les autres.*

Erziehung der Kinder/ und hielt die"
Materie vor so wichtig/ daß er glaubte"
die Zeit nicht übel anzulegen/ die er mit"
so viel Vortheil diese Bücher zu lesen an-"
wendete; daher er auch selbst demjeni-"
gen sehr nachgedacht/was das menschli-"
che Wissen betrifft/weil diese unter allen"
Untersuchungen/ als der Schlüssel zu"
den übrigen/ die wichtigste ist. " Er *Ib. p. 203.*
versichert/ " daß * er in den Büchern"
vom menschlichen Verstande unzehlich"
viel schöne Gedancken gefunden. "
Er ** sagt/ " der Herr Locke wisse" *Ib. p. 205.*
das Gute von dem Bösen so gut als ie-"
mand zu unterscheiden/ und gebe uns"
sehr wichtige Gedancken/ die er"
selbst gefunden/ zu lesen. Er lasse es"
nicht bey einem blossen Versuch bewen-"

A 5 den/

* *J'y trouve* (dans le livre dernier) *aussibien que dans les livres precedents, une infinité de belles reflexions.*

** *Il est vray, que nous y* (dans les écoles) *aprenons bien des inutilités; mais il est bon de faire la fonction* della Crusca, *c'est à dire, de separer le bon du mauvais. Mr.* Locke *le peut faire autant que qui que ce soit; & de plus il nous donne des pensées considerables de son propre crû. Il n'est pas seulement* Essayeur, *mais il est encore* Transmutateur *par l'augmentation, qu'il donne du bon metail. S'il continuoit d'en faire présent au public, nous luy en serions fort redevables.*

„den/ sondern suche auch das/ was er „bey andern gefunden/ zu vermeh„ren. Wenn er fortführe/ die gelehr„te Welt damit zu beschencken/ würde „man ihm vielen Danck davor schuldig „seyn.„ Der Herr Coste* rechnet den Herrn Locke „unter die gar kleine Anzahl „derjenigen Gelehrten/ welche selber et„was erfinden könten/ wenn sie gleich kei„ne Vorgänger hätten/ und berufft sich „deßwegen auf gegenwärtiges Werck/ „als worinn er kein ander Absehen ge„habt/ als nur seine Entdeckungen/ die „er von dem menschlichen Verstande ge„macht/ klar und deutlich vorzutragen: „ja er behauptet/ man dörffe nur sein „Buch lesen/ wenn man wolle überzeu-

Nouv. de la Rep. des Lettr. 1700. Aug. p. 124.

get

* *Quelques-uns en tres petit nombre*, quibus arte benigna & meliore luto finxit præcordia Titan, *peuvent défricher les terres les plus incultes, & faire une route dans des forêts où personne n'avoit passé. Mr.* Locke *est sans doute de ce petit nombre. L'Ouvrage dont on vient de voir le titre en est une preuve. Cet auteur judicieux n'a eû en vûë que d'y exposer nettement les découvertes qu'il a faites sur le sujet de l'Entendement humain; & l'on n'a qu' à lire son livre pour être convaincu, qu'en effet il n'y avance rien, que ce qu'il croit avoir trouvé conforme à la Verite, par l'examen qu'il en a fait en luy-même.*

get werden / daß er nichts bekräfftige/“ als was er/in der bey sich selbst angestel-“ ten Prüfung/ der Wahrheit gemäß zu“ seyn befunden. Was er aber an dem“ Wercke als das vortrefflichste rühmet/*“ ist dieses/,, daß/ auser der grossen Sodili-“ tät und einer unvergleichlichen Einsicht“ und Accuratesse, die Vernunfftschlüsse“ auch gleich einer Kette aneinander hän-“ gen / welches man nicht anders sehen“ könne/ als wenn man das gantze Werck“ durchgehet / und welches gewiß alle“ diejenigen vergnügen werde / die sich die“ Mühe nehmen würden / das Buch mit“ der Aufmercksamkeit zu lesen / welche“ dazu erfodert werde / wenn man es“ verstehen wolle.,, Die Jesuiten von Trevoux nennen es ,, ein * Werck ei-“ nes scharffsinnigen Kopffes / welcher“ viel meditire und auch dasjenige finde/“ was er suche.,, Der Herr Clerc ge-ste-

Ibid. p. 154.

Memoires pour les Arts & Sciences 1701. Jan. p. 65. ed. Belg.

* *Ce qu'il y a de plus admirable, outre une grande solidité, une pénétration & une netteté incomparables, c'est une enchainûre de raisonnement qu'on ne peut voir qu'en parcourant tout l'ouvrage, & qui ravira sans doute quiconque se donnera la peine de le lire avec tout le soin requis pour le bien comprendre.*

** *Cet Ouvrage est d'un esprit pénétrant, qui medite beaucoup, & qui trouve.*

Ex Dedic. Opp. Philos. ad Jo. Lockium.

stehet/ „daß er * vieles deutlich und „weitläufftig erkläret gesehen/ darüber „er vorhero lange in Zweifel gestanden „hatte/ als er von diesem unschätzbahren „Wercke/ ehe es noch in Druck kommen/ „einige Stücke/ und auch einen kurtzen „Begriff davon zu lesen bekommen; auch „vieles mit Vergnügen darinn gefun„den/ welches ihm vorhero gantz unbe„kannt gewesen.„ Ingleichen/ daß der

Ibidem.

„Herr ** Locke in diesem Buche den „Ursprung aller Gedancken/ die der „Mensch haben kan; den Gebrauch und „die Bedeutung der Sprache/ womit „dieselbigen vorgetragen werden; und die Ursa-

* Es ist um so viel nöthiger/ seine eigne Worte hier zu wiederhohlen/ weil diese Zuschrifft nebst der Vorrede in der Leipziger Edition weggelassen worden: Sie lauten aber also: Cum partes aliquot & epitomen operis tui *de Intellectu*, cedro digni, antequam prælo committeretur, legerem, multa de quibus diu varias animo versaram cogitationes, clarius & copiosius explicata, multa mihi prorsus nova cum summa voluptate lustrabam.

** Eodem in libro omnium notionum, quas animo formare licet, originem & natales; sermonis, quo eas exprimimus, usum ac significationem; quæ nos ad dubia, verisimilia, vera, & falsa judicia ferenda adducunt, ostendere felicissime adgressus es.

Ursachen / welche uns antreiben zwei-„ felhaffte/wahrscheinliche / wahre / und„ falsche Urtheile zu fällen / aufs glück-„ lichste gezeiget habe.„ Der Herr Geh. Rath Thomasius bezeuget / „daß„ ihm * dieses gelehrte Werck des be-„ rühmten Lockes treffliche Dienste gelei-„ stet in Entdeckung des Betrugs der My-„ stischen Methode / als welches ihn nicht„ allein in vielen Wahrheiten / die er„ selbst vorher schon gegen die gemeinen„ Irrthümer entdecket gehabt / bestär-„ cket / sondern ihm auch vornehmlich die„ Cautelen gezeiget / wie man den Enthu-„ siasmum vermeyden solle: daher er„ seinen Zuhörern das schöne Capitel„ von dem Enthusiasmo, so offt er nur„ Gelegenheit darzu bekomme / zu recom-„ mendiren pflege.„ Der Herr Wotton berufft sich / † nebst Cartesio und dem Herrn

Praef. ad Poiret. de Eruditione §. 35. fin. edit. 2.

Reflexions upon ancient & modern Learning c. 13. p. 156.

* Multum denique me adiuvit in observandis fraudibus methodi mysticae eruditissimus tractatus celeberrimi Lookii *de intellectu*, utpote qui non solum in plurimis veritatibus a me pariter antea adversus errores communes detectis me confirmavit, sed & maxime cautelas ostendit evitandi enthusiasmum, cuius adeo elegantissimum caput de enthusiasmo, quoties se offert occasio, auditoribus meis commendare soleo.

† *VVheter the Moderns have been deficient in this*

Herrn von Tschirnhauß / auch auf des Herrn Lockes Buch / zu beweisen / daß die Neuern eben so wohl / als die Alten in dem Theile der Logick / welcher den menschlichen Verstand in Ordnung zu bringen bemühet ist / grosse Verdienste haben / und vieles durch eigenes Nachsinnen und Fertigkeit ihres Verstandes gefunden: und daß †† man genöthiget werde / zu gestehen (wenn man ihnen nicht ausdrücklich Unrecht thun wolle) das sie auch Wahrheiten in dieser Materie erfunden / ohne anderer ihre Schrifften abzuschreiben.

Ibid. p. 158.

Ich

this noble Part of Logick, may be seen by these, who will compare Des Cartes's Discourse of Method, *Mr.* Lock's Essay of humaine Vnderstanding, *and* Tschirnhaus's Medicina Mentis, *with what we have of the Ancients concerning the* Art of Thinking: *where, though it may be pretended, that their Thoughts and Discoveries are not entirely new in themselves, yet to us, at least, they are so, since they are not immediately owing to ancient Assistances, but to their own Strength of Thought, and Force of Genius.*

†† *And the Question is - - - VVhether the Moderns have said any Thing upon these Matters, without Copying out of other Men's VVritings? VVhich, unless we well do them VVrong we are bound to say they have.*

Ich hatte mir vorgesetzt/ hier noch von denen Editionibus dieses Buches/ von dessen Frantzösischer und Lateinischer Ubersetzung und derselben Werth/ von dem Compendio desselben/ von den Schrifften des Bischoffs von Worcester/ Mr. Edwards/ Serjeant, und anderer/ die dawieder heraus gekommen/ wie auch von denen Vertheidigungen desselben zu handeln: weil mir aber die Materie unter der Hand gewachsen/ so muß ich die fernere Ausführung dieser Materie auf ein ander mahl verschieben.

II.

Von *Poggii Florentini* glücklicher Entdeckung eines vollständigen *Cod. MSti* von *QVINTILIANO.*

IO. Franc. Poggius von Florentz/ sonst auch Brandolinus oder Bracciolinus genannt/ war am Päbstlichen Hofe unter Eugenio IV. Nicolao V. und andern Päpsten über 40. Jahr lang Secretarius; * welche Stelle er auch endlich

* Er erwehnet solches selbst in seiner Invectiva II. in Vallam fol. 86. nach welcher Zeit er doch noch etliche Jahre zu Rom scheint geblie-

lich bey der Republick Florentz im 72. Jahr seines Alters zu verwalten über sich nahm: allwo er An. 1459. ** im 80sten Jahr seines Alters gestorben. † Er besaß eine treffliche Gelehrsamkeit und war der

blieben zu seyn. Er sagt auch eben daselbst/ daß er fast 50. Jahr am Römischen Hofe sey. Weil er nun in der Oration auf des Cardinals Albergatti Tod/ welcher An. 1443. erfolget/ schreibt/ er sey damahls schon 40. Jahr am Römischen Hofe/ schliesse ich daraus/ daß er um das Jahr 1403. nach Hofe kommen und erst gegen 1413. (nicht aber 1407. wie der Herr Hanke muthmasset) Secretarius worden. Denn daß er an. 1447. in der Oration an den Pabst Nicolaum V. gesagt/ er sey schon 40. Jahr bey Hofe/ beweiset nur/ daß er an. 1407. am Hofe/ nicht aber daß er damahls schon Secretarius gewesen: wie auch wenn er das I. Buch de humanæ conditionis miseria anfängt: LXXII. annum agens, cum e Romana curia in qua annis ferme 50 fueram versatus, Florentiam revertissem &c.

** Dieses beweiset der Herr Hanke sehr wohl wieder diejenigen/ welche vorgeben/ daß er 1420. oder 1422. gestorben sey.

† Sein Leben ist befindlich bey Jovio Elog. n. 10. p. m. 21. Vossio de Hist. Lat. L. III. c. 5. p. 548. Hankio de Scr. R. R. L. II. P. I. c. 10. Pocciantio in Catalogo Scriptorum Florentinorum. Reusnero in Iconibus, (wiewohl ich ihn weder in der Edit. von 1587. noch

der Griechischen und Lateinischen Sprache wohl mächtig. Seine Beredsamkeit war sehr lebhafft/ worinn er auch den Laur. Vallam weit übertroffen: welche er aber offt gemißbrauchet/ Vallam, Philelphum und andere zu ver-

noch von 1590. finde) Freberus in Theatro p. 1424. Clarmundus P. III. p. 98. und Thorschmidius in einer zu Wittenberg gehaltenen Disputation. Es haben auch seiner erwehnet Phil. Bergomas in Suppl. Chron. ad an. 1398. und 1416. Raph. Volaterranus Comment. Vrb. L. XXI. Tritthemius de Script. Eccles. c. 747. Jo. Matth. Toscanus in Peplo Italiæ c. 9. Vgolinus Verinus de illustrat. Vrbis Florentiæ L. II. Abrah. Bucholzerus in Indice Chronol. An. 1420. Elias Reusnerus in virorum doctorum Indice Chronol. Jo. Gualterius in Chronico Chron. P. II. Casp. Cunradus Prosop. Melicæ Millen. II. und andere. Mit diesen können conferiret werden Conr. Gesnerus in Bibliotheca, Possevinus in Apparatu, Kœnigius in Bibliotheca, Hofmannus in Lex. Vnivers. Dictionaire de Morery, das Historische Lexicon, und Hendreichii Pandectæ, in Brandolino. Sein Bildniß stehet (vielleicht auch in Reusneri Iconibus) beym Jovio l. c. in Boissardi Iconibus n. 12. P. I. p. 108. und in der Bibliotheca Chalcographica Cc. 3. mit diesem Disticho:

Felle armata tibi manus est multoque cachinno.
Finxisti & nudo scripta proterva sale

verleumden. † Er ist sonderlich glücklich gewesen/alte Scriptores zu finden/und vom Untergange zu erretten; wie wir ihm denn den Quintilianum, Asconium Pedianum, Lucretium, Silium Italicum, Ammianum Marcellinum, Manilium, Val. Flaccum und andere zu dancken haben. ††

Doch

in Freheri Theatro, des Herrn L'Enfant Histoire du Concile de Constance und beym Clarmundo, welches letztere aber gantz falsch ist und den ersten beyden nicht im aller geringsten gleich siehet. Sein Epitaphium haben Nathan Chytræus (welcher das Todes-Jahr falsch beygesetzet) in Deliciis Itinerum, Tobias Fendtius in Monumentis Sepulcrorum, Boissardus in Iconibus, Freherus l.c. und Th. Pope Blount in Censura p. 452.

† Siehe die Elogia, welche Th. Pope Blount l. c. p. 451. Gaddius de Scriptoribus non Eccles. P. II. p. 213. Hankius l. c. und Bailler in denen Jugemens des Savans T. II. P. II. p. 60. von ihm gesammlet.

†† Siehe den an Poggium gerichten Brief. Poggius selbst schreibt in der Oration auf Nicolai Nicolini Tod: „Integrum Quintilianum, Ciceronis omnes orationes, Silium Italicum, Nonium Marcellum, „Lucretii partem, multosque præterea „Grammaticorum Germanorum Gallorumque ergastulis mea diligentia eripui atque „in lucem extuli &c.

Doch unter allen diesen Auctoribus ist wohl Quintilianus der wichtigste/ als dessen die Gelehrten fast nicht entbehren oder wenigstens ohne denselben von der Oratorie kein rechtes Urtheil fällen können. * Ja der Herr Bayle wünscht/ daß

* Die Urtheile der Gelehrten von demselben können in Richteri Judiciis scholæ Melancht. p. 818. in Th. Pope Blount Censura p. 127. Gaddio de Scriptoribus non Ecclesiasticis T II. p 291. sqq. und p. 311. in Ramo; Morhofii Polyhist. T. I. L. 4. c. 13, 3. und L. 6. c. 9, 1. und in Bœcleri Bibliographia c. 3. §. 9 p. 42. nachgelesen werden. Leonardus Aretinus schreibt im 4. Buche seiner Briefe Ep. 5. An. 1416. also an Poggium: „Oro te, Poggi, fac me „quam cito huius desiderii compotem, ut si „quid humanitus impendeat, hunc (Quin„tilianum) prius viderim, quam e vita de„cedam. Nam de Asconio quidem & Flac„co, licet vterque placeat, tamen non vs„que adeo laborandum existimo: quorum „si neuter unquam fuisset, nihilo fere mi„nus latinitas haberet. At Quintilianus „Rhetoricæ pater, & Oratoriæ magister „huiusmodi est, ut cum tu illum diuturno „ac ferreo barbarorum carcere liberatum „huc miseris, omnes Heturiæ populi gra„tulatum concurrere debeant: Mirorque te, „& illos qui tecum erant, non statim in „hunc manus avidas iniecisse; sed leviori„bus perscribendis de re. p. libris plurimum

Diction. Crit. T. III. p. 2537. edit. 2.

daß niemand sich unterstehen möchte / ein Buch zu schreiben / ehe er Quintilianum gelesen habe / und bereuet / daß er die Wichtigkeit dieser Lehre nicht eher erkennet habe. Es wird also wohl der Mühe werth seyn / weil uns Poggii unsers Wissens noch nie gedruckter Brief / als der vornehmste Beweiß hievon / in die Hände gerathen / die Nachrichten / welche sich von dieser wichtigen découverte bey unterschiedlichen Auctoribus befinden / etwas genauer zu untersuchen.

L. II. c. 15. p. 423.

Der berühmte und um die gelehrte Welt so hoch verdiente Herr D. Fabricius hat in seiner *Bibliotheca Latina*, sehr wohl gemeldet / daß Quintilianus von Poggio Florentino in dem Kloster zu S. Gallen gefunden worden: doch wird der Leser dadurch zweifelhafft gemacht / wenn er gleich in der beygefügten Anmerckung erinnert / daß andere vorgä-

„ a latinis desideratum & præ cunctis de„ploratum affirmare ausim. Ich excerpire dieses aus einer Edition / welche in 4. ohne Meldung des Orts und der Zeit heraus kommen. Denn obgleich dieser locus corrumpiret ist / so stehet doch in den übrigen edit. was weniger; nehmlich: iniecisse; quem ego post Ciceronis de Rep. libros plurimum &c.

gäben/ es sey solches bey einem Kramer geschehen; da zumahl das erstere noch durch nichts erwiesen worden. Will man also hierinn zu einer Gewißheit kommen/ so muß man nachsehen/ was andere hiervon vor Nachricht ertheilen/ und zugleich untersuchen/ was sie vor Grund dazu haben.

Naudæus schreibt in seinem Tractat von Auffrichtung einer * Bibliotheck/ daß Poggius den Quintilianum bey einem Kramer gefunden/ als er auff dem Costnitzischen Concilio gewesen. Er setzt nicht

Advis pour dresser une biblioth. p. 117. sq.

* Ich habe die andere Edition von diesem Buche gebraucht/ die zu Paris 1644. vebessert und vermehrt (wie auf dem Titel stehet) heraus kommen. Ich glaube/ es habe dieselbe der Herr Abt Schmid nicht gehabt/ als er dieses Buch übersetzen und der neuen Vermehrung der Maderischen Sammlung von Bibliothecken einverleiben lassen: denn es ist derselben eine Vorrede eines ungenannten/ den ich vor den P. Louis Jacob halte / nebst einigen andern Dingen beygefüget/ die in der Helmstädtischen Ubersetzung nicht befindlich. Naudæi Worte sind an ewehntem Orte: *Et à la verité, nous deurions bien estre excitez à cette recherche par l'exemple de* Poggius, *qui trouva le* Quintilian *sur le comptoir d' vn Charcutier pendant qu'il estoit au Concile de Constance.*

nicht hinzu / woraus er solche Nachricht genommen; vermuthlich aber hat er dieselbe aus dem Jovio, als welcher auch ausdrücklich behauptet / * Poggius habe den Quintilianum in dem Kram-Laden eines Herings-Händlers angetroffen; denn keinen älteren habe ich bißhero gefunden / der dieser Meynung gewesen wäre. Wie nun Jovius ein Buch ist / welches viel gelesen worden; also hat es auch viele zum Irrthume verleitet. Unter dieselben sind Colomesius, † der Herr Morhof / * (oder vielleicht der Herr

Elog. Viror. lit. illustr. c. 10. p. 14.

* Sed quod gratum, spricht er / & utile posteris fuit, *Ciceronis* libros *de Finibus*, & *de Legibus* a se in Germania descriptos in Italiam primus attulit: ita vt ei quoque *Quintilianum* in salsamentarii taberna repertum debere fateamur.

† In seinem Recueil de Particularitez p. 106. (in denen Opusculis ed. Amst. 1700, 12.) schreibt er; *Ainsi lisons-nous de* Quintilien, *qu'il fut trouvé par* Poge *au Concile de Constance chez un Chaircuitier.*

* Polyhist. Lit. L. IV. c. 13. p. m. 892. *Quintiliani Institutiones Oratorias* sub Domitiano Imp. scriptas, elegantissimum opus, primus in Constantiensi Concilio, in salsamentarii officina reperit *Poggius Brandolinus* seu *Florentinus*, referente in *Elogiis Jovio*. Der Herr Möller erinnert aber in den Prolegomenis

§. 97.

Herr Frick/ der ihn interpoliret hat/) Baillet, * Hendreich/ † und andere zu rechnen.

Andere melden zwar/ daß Quintilianus in einem Kloster/ nicht aber in dem von S. Gallen/ gefunden worden. Nicolaus Antonius, welcher sonst alles/ was von diesem Auctore kan gesagt werden/ so fleißig zusammen gesucht/ hat sich doch hierinn geirret/ ** daß er den *Bibl. Hispan. Vet. L. I. c. 10. §. 256. p. 59.*

§. 97. p. 76. daß in diesem IV. Buche die Zusätze des Herrn Fricks fast eben so viel austragen/ als Morhofs eigene Arbeit.

* In seinen Jugemens des Savans T. II. Part. 2. §. 301. p. 60. bedient er sich folgender Worte: Paul Jove *témoigne*, - - *qu'on luy est particuliérement obligé d'avoir deterré & mis au jour les livres de Ciceron* de Finibus & Legibus & *le* Quintilien *qu'il sauva de la boutique d'un Charcutier.*

† In seinen Pandectis Brandenburgensibus p. 707. allwo er von Poggio unter dem Nahmen Brandolinus handelt/ schreibt er: *Poggii* huius laus est, quod *Quintilianum* & *Asconium Pedianum* inuenerit in Concilio Constantiensi, quod celebratum an. Chr. 1415. & sequentibus duobus *Ac Quintililanum* quidem in salsamentarii taberna reperit.

** Harum *Institutionum Quintiliani* olim deperditarum inventionem, cum literis affulgere noua dies cœpit, *Poggio* debemus

den Ort / wo Poggius den Quintilianum, und wo er den Asconium Pedianum gefunden / scheint vor zwey unterschiedene auszugeben; und Mich. Poccian- tius, (der auch vielleicht den Antonium, der sich auff ihn beruffet / auff diese irrige Meynung gebracht) spricht * ausdrück-

in Catalogo Script. Florentinorum.

Brandolino, Florentiæ vrbis civi, & a secretis; qui apud Constantiam, dum Synodus generalis in ea vrbe celebraretur, codicem *Quintiliani* quodam in monasterio reperit, uti & *Silii Italici* libros *de bello Punico*, si *Vgolino Verino* (L. 2. de illustr. vrb. Flor.) credimus:

Quin etiam solers Germanis eruit antris
In Latium altiloqui diuina volumina Sili.
Integer Orator *nobis* Fabiusque *relatus*
Est huius virtute viri, qui tempore longo
Exsul & ignotus peregrinis horruit oris.

Atque item *Asconium Pedianum* in S. Galli monasterio Heluetiorum.

* Es ist Pocciantii Buch so rar / daß ich solches noch nie können zu sehen bekommen; Der Herr Ménage aber / der solches gesehen / schreibet folgender Gestalt in seinem Anti-Baillet T. I. c. 12. p. 50. hiervon: *J'oubliois à remarquer, que le* Poccianzio *dans son Catalogue des Ecrivains Florentins au chapitre du* Pogge, *a écrit, que le* Pogge *avoit trouvé le* Quintilien *dans un Monastere de Constance. Il s'est trompé à l'égard du lieu du Monastere.*

drücklich/ Poggius habe dieses MS. in einem Kloster der Stadt Costnitz angetroffen; da doch das Kloster S. Gallen 20. Italiänische oder fünff Deutsche Meilen von dieser Stadt liegt/ wie Poggius in seinem Briefe an Guarinum schreibt. Gleiche Meynung heget auch Mariana, * welcher noch hinzu setzt/ daß Quintilianus schon 600. Jahr vorher wäre verlohren worden. millia passuum *XX.* *de rebus Hispan. L. IV. c. 3.*

Noch andere wollen diese Geschichte gar in einem andern Lande suchen. Der Herr von Gallois meynt/ † es sey Franckreich das

* Ejus *Oratorias Institutiones* ante sexcentos annos amissas *Poggius Florentinus* Concilii Constantiensis tempore in quodam eius vrbis monasterio inuentas luci publicoque restituit.

† Ich besitze hiervon nur die erste Edition, die zu Paris 1680, 12. heraus kommen/ denn die andere/ die eben daselbst an. 1685. gedruckt/ ist vermehrter. In der ersten stehet also am angeführten Orte dieses: *Nous lisons, que* Poge Florentin *rencontra par hazard dans la boutique d'un Poissonnier l'Ouvrage de* Quintilien, *qui estoit inconnu, tout gasté, & presque tout rongé de vermine & de la poussiere, aussi - bien que du temps; & que de France, où il le trouva, il le porta à Rome, où il le mit au jour, aprés l'avoir corrigé; ce qui arriva dans le*

Traité des Bibliotheques, chap. de quelques livres découvertes p. m: 168.

das Land / allwo Quintilianus bey einem Fisch-Händler seinem Untergange so nahe gewesen / aus dessen Händen ihn Poggius noch errettet. Doch niemand hat mehr hierbey verstossen / als Lomeier/der fast so viel Fehler gemacht/als er Worte hiervon hat. Er giebt vor/ † Poggius habe zwar den Ciceronem in Deutschland auffgetrieben/ den Quintilianum aber zur Zeit eines Convents zu Constance aus Franckreich nach Rom gebracht / als er ihn daselbst bey einen Herings-Krämer gefunden gehabt. Er vermischet hier einen Ort in der Normandie mit der Schwäbischen Stadt Costnitz und das berühmte Costnitzische Concilium mit einem Convent in einer Frantzösischen Provintz / und irret also nicht allein in dem Orte / der Stadt und dem Lande/ sondern auch wohl in der Zeit.

de Bibliothecis c. 9. p. 169. Collect. Schmid. de Bibliothecis.

Was

temps que le Concile se tenoit à Constance.

† *Poggius Florentinus* Ciceronis libros *de finibus* & *de legibus* in Germania descriptos primus in Italiam attulit. Idemque etiam *Fabium Quintilianum* sub tempus Constantiaci conventus ex Gallia Romam deportavit; quem ignotum, squalidum, tetroque pedore carceris consumtum, in salsamentarii taberna repertum, in apertum retulit.

Was die Zeit anbetrifft / müssen wir auch einen Fehler im Platina verbessern / welcher ausser diesem wohl nicht verdiente hier angeführt zu werden / indem er des gefundenen Quintiliani kaum mit einem Worte erwehnet. Sein Irrthum aber bestehet darinn / daß er schreibt / * Poggius sey unter dem Pabste Nicolao V. und auff dessen Veranlassung so glücklich gewesen; da doch Nicolaus erst 30. Jahr darnach Pabst worden / nachdem Quintilianus schon bekannt gemacht war. Beyläufftig kan ich hier nicht unterlassen zu erinnern / daß der gelehrte Herr L'Enfant in seiner mit ungemeinem Fleiß und accuratesse verfertigten Historie des Costnitzischen Concilii auch diesen Fehler schon in Platina bemercket; allein es wird daselbst vorgegeben / als wenn Platina dasjenige von Eugenio IV. sagte / ** welches doch aller-

de Vitis Pontificum n. 117. fine p. m. 314. Ed. Colon. 1600. 4.

Histoire du Concile de Constance L. IV. n. 79. p. 400.

* Misit & (Nicolaus V) literatos viros per omnem Europam, quorum industria libri conquirerentur, qui maiorum negligentia & barbarorum rapinis iam perierant. Nam & *Poggius Quintilianum* tum invenit.

** *Platine s'est trompé aussi quand il a dit, que* Florentin *ne fit cette découverte que sous Eugene IV.* Es ist auch zu erinnern / daß

allerdings / wie oben gedacht / von Nicolao V. zu verstehen. Und ob gleich der Herr L'Enfant scheint eine andere Edition von Platina gehabt zu haben / weil
pag. 298. er eine andere Seite anführet: so finde ich doch in Eugenii Leben nichts hiervon / und Platina müste sich so denn selbst widersprochen haben.

Endlich so bilden sich auch einige Poggii Glück von allzugrosser Wichtigkeit ein / indem sie meynen / es sey derjenige Codex, den er gefunden / der eintzige in der gantzen Welt / der von Quintiliano noch übrig gewesen. Wenn wir denen
Menagiana T. II. p. 102. Menagianis glauben / * so hat Ménage

daß Poggius der rechte Zunahmen dieses Mannes gewesen / wie Menagius in seinem Anti-Baillet T. I. c. 12. p. 50. dargethan; Florentinus aber nur sein Vaterland andeute.

* *Quintilien fut racheté à Basle des mains d'un Chaircutier, pendant le Concile, qui s'y tenoit; & c'est le seul Exemplaire Original qu'on en ait jamis vû.* Doch ich zweifle / ob nicht solches denen Menagianis von iemand andern hinzugesetzt worden / wie es bey dergleichen Schrifften offt zu geschehen pfleget / oder diejenigen / welche es aus Menagii Munde aufgezeichnet / die Sache nicht recht eingenommen. Wenigstens müste Menagius solches gesagt haben /

nage selbst in diesem Irrthum gestanden; und Mr. Varillas spricht / * man sey dem Poggio unendlich verbunden / daß er den Quintilianum aus den Händen eines Deutschen Specerey-Krämers

Anecdotes de Florence p. 163.

haben / ehe er mit Mr. Baillet in Streit gerathen; weil er eben den Fehler begehet / den er in seinem Anti-Baillet l. c. p. 45. an dem Baillet aussetzet / und noch dazu in der Zeit und auch im Orte irret / indem er das Baselsche Concilium mit dem Costnitzischen confundiret / und / an statt des Klosters S. Gallen / die Stadt Basel vor den Ort angiebet / wo Quintilianus gefunden worden.

* Poggio *eut le bonheur de découvrir les* Institutions, *& les dixneuf premieres* Déclamations *de* Quintilien, *en furetant dans la boutique d'un épicier Alemand, qui les alloit dechirer, pour en faire des envelopes. Et ceux, qui savent, que c'ètoit là le seul exemplaire qu'il y eut au monde, en auront d'éternelles obligations à la memoire de Poggio.* Ob es gewiß / daß Poggius auch die ersten 10. Declamationes Quintiliani gefunden / daran zweifle ich. Wenigstens habe ich solches noch nirgend gelesen / und sie sind auch bey den erstern Editionibus Quintiliani nicht befindlich; denn die erste Edition, welche der Herr Fabricius davon angeführet / ist durch Tadeum Vgoletum zu Parma 1494. heraus gegeben worden.

mers/ der eben dieses Buch zerreissen und Titten daraus machen wollen/ errettet/ indem solches daß eintzige Exemplar in der gantzen Welt gewesen. Allein der Herr Larroque hat dem Varillas diesen Schnitzer nicht verschwiegen/ als er seine Ketzer-Historie wiederlegt/ sondern gewiesen/* daß man zu Oxfort/ Paris/ Cölln und Bern noch andere MSSta von Quintiliano von einem grossen Alter habe.

*Nouvelles accusations contre Mr. Varillas, pref. fol. * 4.*

Allein auch zur selbigen Zeit/ als Poggius diesen Codicem fand/ und da vielleicht von diesen Codicibus noch niemand nichts wuste/ war doch Quintiliani Buch

* *Quelque grande qu'eût été cette perte, elle n'eût pas été irréparable. Un beau Manuscrit de ce Rhéteur Romain, qui se trouve dans la riche Bibliotheque d'Oxford, de plus de 500. ans, auroit consolé le Public du malheur arrivé au précédent; aussi bien que plusieurs autres, que le Sçavant M.* Grævius *m'a assuré depuis peuse trouver à Cologne & à Berne, d'une ancienneté considerable. Et si par hazard ceux-la eussent encore rencontré quelque épicier impitoiable, le mal auroit encore pû se réparer par le grand nombre de ceux qui se trouvent dans la bibliotheque du Roi Tres-Chrêtien, si le Catalogue que j'en ai vû n'est point infidéle & dans laquelle on en voit quatorze ou quinze.*

Buch niemanden unbekannt / sondern schon in der Gelehrten Händen. Leonh. Aretinus schreibt ausdrücklich / * daß er schon lange vorher grosses Vergnügen darinn gefunden hätte / und Poggius selbst sagt in seinem Briefe an Guarinum (welcher unten gantz soll beygebracht werden) nur / daß er dieses Buch / welches man bißhero nicht anders als nur zerstümmelt gehabt / nunmehro gantz gefunden. Ja Franc. Petrarcha † hat schon lange

Epist. L. IV. ep. 5.

Epistola ad Quintilian.

* In hac inventione tua scito maius lucrum factum esse, quam tu sentire videaris. *Quintilianus* enim prius lacer atque discerptus cuncta membra sua per te recuperavit. Vidi enim capita librorum. Totus est; cum vix nobis media pars, & ipsa lacera superesset. O lucrum ingens! o insperatum gaudium! Ego te, M. Fabi totum integrumque aspiciam? Et quanti mihi tunc eris, quem ego quamvis.

lacerum crudeliter ora;
Ora manusque ambas populataque tempora raptis
Auribus, & truncas inhonesto vulnere nares

tamen propter decorem tuum in deliciis habebam.

† Diesen Brief des Petrarchæ an Quintilianum führet der Herr Bayle an; ich habe ihn aber bißher in allen Editionibus der Wercke Petrarchæ, die ich gesehen/ vergebens gesuchet.

lange vor dieser Zeit denselben gelesen/ und sich darüber beklaget/ daß er so übel zugerichtet sey. Und der gute Gasparinus Bergomensis hat sich viele vergebene Mühe gemacht/ diese voneinander gerissene Stücken vom Quintiliano auszubessern und in eine Form zu bringen/ weñ wir anders dem Volaterano † Glauben beymessen wollen/ biß er endlich durch diese glückliche Entdeckung des Poggii seines Kummers entlediget worden.

Comment. Vrban. L. XXI. de iis qui in reliquis artibus claruerunt, p.m.772. sq.

Doch mag auch der von Poggio gefundene Codex eben nicht so gar vollkommen gewesen seyn/ als ihn wohl Vo-

† *Quintiliano* quoque tunc invento semilacero emendando multam cum adhibuisset operam, *Quintilianus* integer & ex omni parte incolumis repertus est. Es wird dieser Gasparinus sonst auch Barzizius, von dem nach Bergamo gehörigen Flecken Barziza / allwo er soll gebohren seyn/ genennet. Er ist an. 1428. gestorben und hat vieles geschrieben. Seine Briefe/ welche Hendreich vor noch ungedruckt gehalten/ sind in 4. ohne Meldung der Zeit und des Ortes heraus kommen. Sie sind nicht an gewisse Leute gerichtet/ wie Gesnerus gemeynet/ sondern nebst denen Antworten nur zur Ubung vor die Schul-Jugend verfertiget/ halten auch gar keine realien in sich.

Volaterranus am angeführten Ort ausgiebet. Denn Aretinus schrieb hernach an Poggium, † er fände zwar in seinem eigenen Codice vieles / daraus er Poggii seinen ergäntzen könne; aber an einigen Orten könne er gar nicht zu recht gebracht werden. *Epist. L. IV. ep. 9.*

Ich habe oben schon erwehnet / daß Mr. Baillet sich durch Jovium verleiten lassen zu glauben / daß Quintilianus bey einem Herings-Krämer gefunden worden; auch beyläufftig in einer Anmerckung gedacht / daß Menagius denselben widerleget. Er gründet sich daselbst auf etliche Zeilen eines noch nie gedruckten Briefes des Poggii, den ich unten aus dem MS. gantz mit einrücken werde / und auf eine Stelle aus Aretini Briefen / allwo er sagt / Poggius habe den Quintilianum aus einem *diuturno ac ferreo barbarorum carcere* befreyet. Doch wenn man keine andere Nachricht hiervon gehabt; so möchte vielleicht Jovius nebst allen denen / so ihm hierinn nach- *Anti-Baillet T. I. p. 45.* *Epist. L. IV. ep. 5.*

† *Quintilianus* tuus laboriosissime emendatur. Permulta sunt enim in nostro vetusto codice, quæ addenda tuo videantur. Sed, in quibus locis vetustas deerat, hoc est in syncopis illis grandioribus plerisque in locis insanabilis morbus est.

nachgefolget / zu entschuldigen seyn; weil Poggii Brief nicht gedruckt war/ und ihnen also schwerlich konnte zu Gesichte kommen / Aretini Worte aber so dunckel und verblühmet sind / daß man ohne eine deutlichere Nachricht nichts gewisses daraus schliessen kan. Allein es hat schon zu Ende des XV. Sæculi Phil. Jac. Bergomas in einem Wercke / welches mehr als einmahl gedruckt und auch in andere Sprachen übersetzet worden / aufs deutlichste erzehlet / * daß Poggius den Quintilianum zur Zeit des Costnitzischen Concilii in einem Kloster aufgetrieben / woraus Jovius und andere die wahre Beschaffenheit der Sachen hätten ersehen können.

Supplemento Supplementi ad ann. 1416.

Nichts destoweniger bleibt der oben gedachte Brief des Poggii die sicherste und ausführlichste Nachricht von dieser Sache / weil er aus der ersten Hand kommt und mehrere Umstände / als die andern alle / beybringet. Dahero zu

* *Poggius* maximo fuit in pretio habitus, eo maxime, quod in Concilio existens *Quintilianum* omnino deperditum & oblitteratum deprauatumque in monasterio quodam latitantem inuenit, quem postea (ut prædictum est) *Gasparinus Berogmas* noster multo labore emendauit.

zu verwundern / daß ihn biß dahero niemand gantz zum Vorschein gebracht. Ich hoffe also von den Liebhabern der Historiæ Literariæ einigen Danck zu verdienen / wenn ich solchen hiermit durch den Druck bekannt machen werde.

III.

POGGII FLORENTINI Brief von dem neu gefundenen vollständigen *Codice Quintiliani*, nebst einem andern an Poggium.

Ich verlange hier keines weges zu behaupten / daß dieser Brief bißhero gantz unbekannt gewesen. Denn diejenigen / welche den *Anti-Baillet* des Herrn Ménage gelesen / werden wissen / daß er zu Wiederlegung des Herrn Baillet einige Zeilen desselben anführet. Es hat auch der P. Mabillon, bey Erzehlung seiner Italiänischen Reise * etwas aus demselben / als was curieuses bey=

Anti-Baillet T. I. p. 46.

Museum Ital. T. I. p. 211.

* Der Herr L'Enfant führet an oben erwehntem Orte seiner Historie des Costnitzischen Concilii von Mabillonii Itinere die pag. XII. an. Weil ich aber an solchem Orte nichts hiervon finde / so halte ich diese Citation vor einen Druckfehler.

beygebracht; ob er gleich nicht scheint gewust zu haben / daß schon der Herr Ménage desselben lange vorher erwehnet. Aus dem Buche des P. Mabillons hat auch der Herr Bayle die daselbst befindlichen Worte angeführet. Niemand aber hat bißhero / meines Wissens / den gantzen Brief zum Vorschein gebracht; noch viel weniger aber desjenigen an Poggium, welchen wir hier demselben beygefüget / erwehnet. Ich finde auch keinen von beyden unter Poggii Operibus, die durch Th. Aucuparium zu Straßburg 1511. in f. und viel vermehrter daselbst 1513. f. herausgegeben worden; und wenn sie in der Baselschen Edition von 1538. oder von 1540. stünden / so würden zum wenigsten Mabillon oder Ménage dieselben gefunden / und nicht vor ungedruckt ausgegeben haben. Weil ich nun dieselben in einem MS. der Pauliner-Bibliotheck der hiesigen Universität beyde angetroffen / so habe nicht unrecht zu thun vermeynet / wenn ich solche hiermit durch den Druck gemein machte.

Diction. Historique T. III. p. 2537. Not. (G.) Edit. 2.

Es ist aber der erste Brief an den bekannten Guarinum Veronensem, des Baptistæ Guarini Vater gerichtet; wie solches auch der Herr Menage in seinem MS. so ge-

Anti-Baillet. l. c.

gefunden. * Ob nun gleich Mabillon vorgiebt/ † Poggius habe solchen an einen von seinen Freunden/ Nahmens Johannem geschrieben; so glaube doch/ daß er den Nahmen in der Eyl versehen/ indem der Nahme in unserm MS. deutlich ausgeschrieben ist. *Museum Ital. l. c.*

Der hierauf folgende Brief aber an Poggium wird in unserm MS. vor die Antwort Guarini auf den vorhergehenden ausgegeben. Allein wir haben wichtige Ursachen/ dieses Vorgeben vor einen Irrthum des Abschreibers zu halten. Denn zu geschweigen/ daß er erst im Julio des 1417. Jahres/ und also sieben gantzer Monathe nach dem beygebrachten Briefe des Poggii geschrieben ist; welches eine ziemlich späte Antwort wäre: so kan ich auch die Bezeugung der sonderbahren Liebe/ darauf sich der letzte Brief berufft/ in dem ersten nicht finden; noch auch die Nachricht/ daß sich Poggius so wohl zu dieser Reise zuberei-

* Denn so schreibt er p. 45. Pogge *le témoigne luy-même dans une de ses lettres* à Guerin de Vérone.

† Post *Quintiliani* libros *de Institutione Oratoria*, schreibt er/ legitur inedita *Poggii* epistola ad *Johannem*, amicum suum, de reperto apud sanctum Gallum integro codice eorundem librorum.

et. Denn so stehet im letzten Briefe: *reliquam illam peregrinationem, ad quam, ut ad optimum ac doctissimum Guarinum Veronensem scripsisti, probe te comparaveras:* woraus man auch deutlich siehet/ daß der Brief nicht von Guarino kommt/ von dem der Verfasser desselben/ als von einem andern redet. Es erhellet auch hieraus/ daß man sich in diesen Worten nicht einmahl auf den hier beygebrachten/ sondern auf einen andern Brief des Poggii an Guarinum beziehe.

Die Zeit wenn Poggius denselben geschrieben / ist der 16. Decemb. des Jahrs 1416. oder wie er es selbst nach Römischer Art unterschreibt/ *XVII. Kal. Jan. A. C. M. CCCC. XVII.* Der Herr L'Enfant sagt zwar/ † er sey an. 1415. unterschrieben/ und berufft sich auf den P. Mabillon; allein ich finde gar nicht/ daß Mabillon von der Unterschrifft des Briefes etwas erwehnet habe: weiß also nicht/woher der Hr. L'Enfant solches muß genommen haben. Hergegen sehe ich aus der Nachricht des Herrn Ménage,

† *Il le dit lui-meme dans une Lettre datée de Constance en 1415.*

nage, * daß das Frantzösische MS. hierinn accurat mit dem unsrigen überein kommt.

Anti-Baillet l. c.

Es ist aber dieses Frantzösische MS. von einem vor mehr als 200. Jahren geschriebenen Exemplar des Quintiliani in der Bibliotheck des Herrn Colbert de Segnelay befindlich / dahin es aus Heinsii Bibliotheck gekommen; wie solches der Hr. Ménage ** aus dem zu Leyden 1682. gedruckten Catalogo dieser Bibliotheck erweiset. Dieses Exemplar kommt fast in allem / wenigstens so weit es Menagius drucken lassen / mit dem unsrigen über-

Anti-Baillet l. c.

* *Dans une de ses Lettres écrite le 17. de devant les Calendes de Janvier de l'année 1417. & datée de Constance, où il se trouvoit alors au sujet du Concile.*

** *La copie de cette Lettre*, spricht er / *se trouve à la tête d'une copie du* Quintilien *trouvé par le* Pogge. *Laquelle copie du* Quintilien *paroist avoir plus de 200. ans. Et cette copie, qui étoit de la Bibliotheque de M. Heinsius; comme il paroist par ces termes de la page 5. de la 2. partie du Catalogue de cette Bibliotheque imprimé a Leyde en 1682.* Quintiliani Institutiones Oratoriæ MStæ e Bibliotheca Monasterii S. Galli a Poggio Florentino erutæ; *est aujourd'huy dans celle de Mr. Colbert de Segnelay, nombre 1217. où le savant & l'obligeant* Mr. Baluze *me l'a fait voir.*

überein. Das andere Exemplar / welches der P. Mabillon zu Mayland in der Ambrosianischen Bibliotheck gefunden / gehet etwas mehr von dem unsrigen ab; wo es anders Mabillon accurat nach dem MS. drucken lassen. Ich habe es allemahl auf dem Rande angedeutet / wo in einem von beyden ein Unterscheid von dem Unsrigen ist / und wünschte nur / daß wir eine Abschrifft so wohl von Poggii gantzem Briefe / als dem an Poggium gehabt hätten / welches uns aus vielem Zweifel würde geholffen haben.

I.

Epistola POGGII ad GVARINVM, in qua scribit Quintilianum *sese apud monasterium S. Galli, ac* Asconium Pedianum *adinuenisse, ob quod communi Rhetorum vtilitati gratulatur.*

POGGIVS GVARINO VERONENSI Sal. pl. d. Licet inter quotidianas occupationes pro tua in omnes humanitate & beniuolentia singulari commodum semper tibi mearum litterarum aduentum esse non ignorem, tamen vt hisce perlegendis præcipuam quandam præ-

præstes attentionem, Te maiorem in modum obsecro: non quidem ob eam causam, vt aliquid in me sit, quod vel summe otiosus requirat; sed propter rei dignitatem, de qua scripturus sum; quam certe scio, cum sis longe peritissimus, non paruam tibi ceterisque studiosis hominibus esse allaturam animi iocunditatem. Nam quid est (per Deum immortalem!) quod aut tibi, aut ceteris viris possit esse iocundius, gratius, acceptius, quam cognitio earum rerum, quarum commercio doctiores efficimur, & quod maius quiddam videtur, elegantiores? Nam cum generi humano rerum parens natura dederit intellectum ac rationem, tanquam egregios duces ad bene beateque viuendum, quibus nihil queat præstantius excogitari; tamen haud scio, an sit omnium præstantissimum, quod ea nobis elargita est vsum atque rationem dicendi, sine quibus nec ratio ipsa, neque intellectus quicquam ferme valerent. Solus est enim sermo, quo nos vtentes ad exprimendam animi virtutem a reliquis animantibus segregamur. Permagna igitur habenda est gratia tum reliquorum liberalium & artium inuentoribus, tum vel præcipue his, qui dicendi præcepta ac normam quandam perfecte loquendi suo

ſtudio & diligentia nobis tradiderunt. Effecerunt enim vt qua in re homines ceteris animantibus maxime præſtant, nos ipſos & homines antecelleremus. Huius autem ſermonis ornandi atque excolendi cum multi præclari, vt ſcis, fuerint latinæ linguæ auctores, tum vel præcipuus atque egregius *M. Fabius Quintilianus*: qui ita diſerte, itaque abſolute ſumma cum diligentia exequitur ea, quæ pertinent ad inſtituendum perfectiſſimum oratorem, vt nihil ei vel ad ſummam doctrinam, vel ſingularem eloquentiam meo iudicio deeſſe videatur: quo vno ſolo, etiamſi Cicero Romanæ parens eloquentiæ deeſſet, perfectam conſequeremur ſcientiam recte dicendi. Is vero apud nos antea (Italicos dico) ita laceratus erat, ita circumciſus, culpa, vt opinor, temporum, vt nulla forma, nullus habitus hominis in eo recognoſceretur. Tute hominem vidiſti hactenus

lacerum crudeliter ora;
Ora manusque ambas populataque tempora, raptis
Auribus & truncas inhoneſto vulnere nares.

Dolendum quippe erat & ægre ferendum, nos tantam in hominis tam eloquentis fœda

fœda laceratione iacturam oratoriæ facultatis fecisse. Sed quo plus tunc erat doloris & molestiæ ex eius viri mutilatione, eo magis nunc est congratulandum, cum sit in pristinum habitum ac dignitatem, in antiquam formam atque integram valetudinem nostra diligentia restitutus. Nam si M. Tullius magnum præ se fert gaudium pro M. Marcello restituto ab exilio; & eo quidem tempore, quo Romæ plures erant Marcelli similes, domi forisque egregii ac præstantes viri: quid nunc agere docti homines debent & præsertim studiosi eloquentiæ, cum singularissimum lumen Romani nominis, quo extincto nihil præter Ciceronem supererat, & cum modo simili lacerum ac dispersum non tantum ab exilio, sed ab ipso pæne interitu * reuocauerimus? Nam me hercule! nisi nos auxilium tulissemus, necesse erat illum propediem interiturum. Nam neque est dubium virum splendidum, mundum, elegantem, plenum moribus, plenum facetiis fœditatem illius carceris, squalorem loci, custodum sæuitiam diutius perpeti non potuisse. Mœstus quidem] ipse erat ac sordidatus, tanquam morti rei solebant:

* *in auitam patriam*, addit Mabillon.

bant; squalentem barbam gerens ac concretos puluere crines: vt ipso vultu atque habitu fateretur ad immeritam sententiam se vocari. Videbatur manus tendere, implorare Quiritum fidem, vt se ab iniquo iudice tuerentur; postulare & indigne ferre quod qui quondam sua ope, sua eloquentia multorum salutem conseruasset, nunc neque patronum quempiam inueniret, quem misereretur fortunarum suarum, neque qui suæ consuleret saluti, aut ad iniustum rapi supplicium prohiberet. Sed quia temere persæpe eueniunt, quæ non audeas optare, vt inquit Terentius noster, fortuna quædam fuit cum sua, tum maxime nostra, vt cum essemus Constantiæ otiosi, cupido incesseret visendi eius loci, quo ille reclusus tenebatur. Est autem monasterium S. Galli prope vrbem hanc millia passuum XX. Itaque nonnulli animi laxandi, & simul perquirendorum librorum, quorum magnus numerus esse dicebatur, gratia eo perreximus. Ibi inter confertissimam librorum copiam quos longum esset recensere, *Quintilianum* * comperimus, adhuc saluum & incolumen, plenum tamen situ, & puluere

* *reperimus* Mabill.

uere * ſqualentem. Erant enim non in bibliotheca libri illi, vt eorum dignitas poſtulabat, ſed in teterrimo quodam & obſcuro carcere, fundo ſcilicet vnius turris, quo ** nec capital. quidam rei damnati retruderentur. Atqui ego pro certo exiſtimo, ſi eſſent qui hæc barbarorum ergaſtula, quibus hos detinent viros, rimarentur ac cognoſcerent more maiorum, ſimilem fortunam experturos in multis, de quibus iam eſt conclamatum. Reperimus præterea libros tres primos & dimidiatum quarti *C. Valerii Flacci Argonauticon*, & expoſitiones tanquam thema quoddam ſuper octo Ciceronis Orationibus *Q. Aſconii Pediani*, eloquentisſimi viri, de quibus ipſe meminit Quintilianus. Hæc mea manu tranſcripſi & quidem velociter, vt ea mitterem ad Leonardum Aretinum & Nicolaum Florentinum. *** Habes, mi ſuauisſime Guarine, quod ab homine tibi deditiſſimo ad præ-

* *refertum* Mabill.

** *ne vita quidem damnati detruderentur*, Mabill. *ne capitales quidem rei*, Menag.

*** Addit Mabillon: *qui cum a me huius theſauri adinuentionem cognouiſſent, multis a me verbis Quintilianum per ſuas literas quamprimum ad eos mitti contenderunt.* Hæc in noſtro codice deſiderantur.

præſens tribui poteſt. Vellem potuiſſem etiam librum transmittere; ſed Leonardo noſtro ſatisfaciendum fuit. Verum ſcis, quo ſit in loco, vt ſi eum voles habere, puto autem te quamprimum velle, facile id conſequi valeas. Vale & me, quoniam id mutuo fit, ama. Conſtantiæ XVII. Kl. Jan. Anno Christi MCCCCXVII.

2.

Epiſtola GVARINI VERONENSIS ad POGGIVM, in qua multas hiſtorias ad ſuum propoſitum adducit, cum eum ob doctrinæ ſuæ elegantiam laudet & potiſſimum, quod ex Germania aliisque locis varia & vtilia in humanitatis ſtudio attulerit, ob quod ſibi & gratias agit, idque indies magis ac magis curet, hortatur.

ETſi præclari facti tui conſcientia & eruditorum hominum, de quibus bene meritus es, tanta etiam voluntate contentus ſis; tamen pro ea litterarum neceſſitudine, qua non mediocriter deuincti ſumus, noſtra intereſſe putaui tibi gratias agere, vt humaniſſimum hoc officium tuum minime ſilentio præterirem:

rem: cum illorum indicium librorum ad nos dimisisses, quos opera & diligentia tua nobis & posteris recuperasti, vt priuatim & publice maximo gaudio & gratulatione frueremur. Nihil enim prope gratius ac iocundius indicari potuisset, quam id, quod communiter ad laudem tuam, quæ (vt debet) nobis carissima est, & ad humanitatis & doctrinæ amplitudinem maximum in modum pertineret. Quis tantum in bonos omnes studium, tot pro communi vtilitate labores, tot immortalia beneficia, nisi ingratus esse & haberi velit, tacitus cogitare posset, non intelligo. Tu Reipublicæ causa quid facturus esses facile declarasti; cum te non vis hyemis, non niues, non longitudo itineris, non asperitas viarum, vt monumenta literarum e tenebris in lucem erueres, retardarunt. Tu *Tertullianum*, tu *Marcum Fabium Quintilianum*, tu *Q. Asconium Pedianum*, tu *Lucretium*, *Silium Italicum*, *Marcellinum*, tu *Manilium Astronomum*, *L. Septim. Valerium Flaccum*, tu *Caprum*, *Eutychium*, *Probum*, *Grammaticos*, tu complures alios Bartholomæo Collega tuo adiutore vel fato functos vita donastis, vel longo, vt aiunt, postliminio in Latium reduxistis. Quo factum est, vt in medio

desi-

deſiderii tui cum a me abeſſes, te potiſſimum iſthic eſſe gauderem. Quidni, cum nihil tibi propemodum honorificentius ac doctis viris acceptius aſſequi potuiſſes, quam vt antequam poſtulares, maiora quam velles, plura quam ſperares vetuſtatis monumenta in ſqualore latentia ad eruditorum hominum conſpectum retuliſſes. Lycurgo ſummo viro gloriæ datum eſt, cum primus Homerum variis in locis per fruſta diſperſum, quem apud Creophyli pronepotes integre ſeruatum inuenerat, ex Aſia totum in Græciam reportaſſet. Si quid illi doctisſimi homines, vbicunque ſunt, ſapiunt, nonne ciuicam tibi coronam, quæ vitæ ac ſalutis a te reſtitutæ teſtimonio ſit, debent, cum tua virtute factum ſit, vt deinceps immortalitatem facile ſperare posſint: præſertim cum non modo clarisſimi viri, ſed etiam infimus quisque ciuis conſeruatores ſuos hoc honore dignos iudicarit. AEſculapium inter deos relatum accepimus, poſtquam cum alios nonnullos, tum Hippolytum ſupremum vitæ diem functum, aliquot tamen poſt annos moriturum, ab inferis reuocauit: cui ſi populi, nationes, prouinciæ; ſacras ædes dicauerunt, quid vobis (niſi hoc conſuetudo iam pridem aboleuiſſet) faciun-

dum

dum putarem, qui tot illuſtres ac ſapientiſſimos viros mortuos in perpetuum reſuſcitaſtis? quorum ingeniis ac inſtitutis non ſolum nos, ſed etiam poſteri bene dicere ac honeſte viuere poterunt. Si his, qui caſtella, vrbes, prouincias, receperant, triumphum dari maiores noſtri cenſuiſſent, & ego dignitate ac auctoritate & gratia tantum poſſem, quantum hi, qui fuerunt ampliſſimi in literario ſenatu & in æde Muſarum, te triumpho digniſſimum decernerem; quippe cum eorum doctrina & ratio humano generi longe plus adiumenti afferre poſſit, quam aliquorum illuſtrium ducum res geſtæ attulerunt. Nam vt hæ paucos indices aliquando vt vnam ciuitatem & vnam interdum prouinciam ab imminentibus periculis cum magna mortalium occaſione deliberauerunt & a frugalitate ad omne libidinis genus plerumque conuerterunt; ſic humanitatem & diſciplinam, quæ ad bene beateque viuendum & ornate dicendum accommodatæ ſunt, non modo priuatis rationibus, ſed vrbibus, nationibus, vniuerſis denique hominibus non mediocres vtilitates afferre poſſe dubitandum non eſt. Athenienſes enim cum Apollinem opinione ſua ſapientisſimum Deum conſulerent, reſponſum retulerunt: Se

præſtantisſimos ciues habituros, ſi quod optimum ac pulcherrimum eſſet, liberorum ſuorum auribus imponerent. Quod cum doctrinam, quæ libero homine digna, liberos facit, prætenderet; id Indorum gemmas male & aurum interpretati ſunt; cum id non ad probitatem, non ad continentiam, non ad conſtantiam, ſed ad auaritiam, cupiditatem, libidinem ac leuitatem propenſiores reddat. Cato ille perfectus, Ciceronis ſententia, Stoicus, cum ex Aſia Athenodorum grauisſimum philoſophum deduxiſſet, plus ſibi gloriæ, quam Cn. Pompeio ac L. Lucullo deberi cenſuit, quod inermis ex Aſia honeſtiora ſpolia retuliſſet, quam ipſi maximis copiis, magnis rebus geſtis, eſſent conſecuti. Ex quibus ille ſuperior Mithridatico bello, cum Posſidonii doctisſimi viri viſcendi ac ſalutandi cauſa domum veniſſet, fores percuti de more a lictore vetuit, ac faſces litterarum domicilio ſubmiſit; is cuius imperio ortus occaſusque parere didicerat. Quid multa? Nonne Cæſar Dictator M. Tullium hoſtem quondam ſuum omnium triumphorum maiorem lauream adeptum eſſe confeſſus eſt? Quid quod maiores noſtri eadem corona Poetas & eos, qui triumpharent, dignos eſſe cenſuerunt? Innumerabilia exempla ſunt,

quæ

quæ hic loci, ne infinitus ſim, prætermitto. Nec ab honore collegæ & tuo quiſpiam alienior eſſe debet, quod M. Marcellus & P. Scipio curru triumphali inuecti non ſunt, cum Syracuſas & Hiſpanias ſine magiſtratu in poteſtatem redegiſſent; quod te & Bartholomæum ad hoc munus obeundum ſummi & honeſtisſimi eccleſiæ Romanæ Pontifices delectos publice dimiſerunt. Quodſi Q. Fuluio Capua capta & Opimio Fregellanis ad deditionem compulſis triumphus decretus non fuit, quod pro aucto imperio, non pro recuperatis, quæ aliquando Reipublicæ fuiſſent, laurea decerni ius eſſet; quis ita de rebus male ſentiet, vt vos vel honore ſtatuæ dignos non putet, cum Olympionicis qui nunquam ex ſe, ſed ex lateribus & lateratis ſuis nobilitati ſunt, ſtatuas dicatas acceperit, vos autem ingenio & induſtria ea perfeciſſe cognoſcat, quæ niſi per homines & peritos & diligentes effici non potuiſſent. Præterea Sex. Pacuuius Taurus, Ædilis plebeius, cum vnam Sibyllarum ſtatuam, duas autem M. Meſſala, quæ iuxta roſtra poſitæ fuerant, reſtituiſſent, & plerique ſacras ædes ac priuatas domos refeciſſent, non mediocrem laudem adepti ſunt; Vos vero quid non eſtis conſecuti, cum ora-

tores, poetas, hiſtoricos, aſtronomos, grammaticos, qui iam ſine vlla dubitatione deleti erant, reſtituiſſetis? Profecto non vſitatus honos ac peruulgatus vobis tribuendus eſt, ſed noui ſingularesque debentur. Ignominia econtra notandi ſunt illi Germani, qui clarisſimos viros, quorum vita ad horum memoriam ſibi commendata eſſe debuit, quantum in ſe fuit, viuos diuturno tempore ſepultos tenuerunt: quod ſi prudenter factum eſt, quid negligentius? ſi ex ſententia, quid crudelius? An quisquam ita inuidus eſſet, vt vos exornari nimium a me cenſeat. Quos autem orno? Eos nempe, qui huius litterariæ reipublicæ plurima adiumenta atque ornamenta contulerunt. Libero patri veteres aram dicare, templa collocare, & hecatombas facere voluerunt, qui reperiundi vini vſus auctor fuiſſet, quod plerumque libidinis, furoris, inſaniæ inſtrumentum eſt. Nos vero præſtantisſimorum librorum inuentoribus vel mediocrem honoris gradum negabimus? Profecto ſi maiores noſtri nouitati inuidiſſent; nec virtutem, nec induſtriam multis ac præclaris monumentis honeſtaſſent, nobis tot bene dicendi præcepta, tot bene viuendi exempla defuiſſent. Conſtat ſtatuam C. Teren-

rentiæ ſiue Suffeciæ virgini veſtali decretam fuiſſe, vt poneretur vbi vellet, quia neſcio quid campi Tiberini gratificata eſſet populo Romano : quæ femina ſi hoc fortunæ munere tanto honore donata eſt, quis iniquum putarit, ſi tibi & collegæ non loricatam, non equeſtrem, non inauratam, ſed togatam & æream in æde Camœnarum decernerem. Vellem, Poggi cariſſime, vt omnes vel exemplo meo curam & induſtriam, ac diligentiam tuam in imitationem dignam, non inuidiam putarent. Profecto niſi hic honeſtiſſimus prorogandi memoriam hominum mos prorſus ſublatus & antiquatus eſſet, honorificentiſſimis verbis huius monumenti cauſas complecterer ipſe ſcriptura, ſed quoniam hanc veniam nobis & ætatis noſtræ & reipublicæ ſtatus non præbet, vel ſenioris illius Catonis mei conſilio contentus eris, qui ſuas res geſtas non marmoreis ac argenteis imaginibus, quæ tempeſtate & vetuſtate intereunt, ſed diuturna ciuium ſuorum memoria in perpetuum commendauit. Hæc ſi tecum cogitabis, æquiori animo & maiori conſolatione noſtrorum temporum iniuriam feres. Quid enim magnificentius ac præclarius aſſequi poteras, quam immortalia hæc tua merita non latere in te-

nebris, nec eſſe abdita; ſed cum in luce Europæ tum in oculis Germaniæ prouinciæ, atque in auribus omnium gentium & nationum eſſe poſita? Quantum & illud eſt, quod in hoc communi gaudio vobis omnes gratulantur, vobis gratias agunt, quod curas veſtras in Reipublicæ dignitatem ac vtilitatem defixiſtis? Quo fit, vt ſperem, quemadmodum ceraſa Lucullíana, Zizypha Papiniana, cum alter e Ponto poſt Mithridaticam victoriam, alter e Syria in Italiam detuliſſet, & quemadmodum mala ab Appio e Claudia gente Appiana & pira a Mallio Malliana cognominata ſunt; ſic hæc litterarum ſcientia, quæ veſtra ope ac opera e Germania in Italiam deferetur, aliquando & Poggiana & Monte-Politiana vocabuntur. Cur autem id ſperem? Quodſi peregrini quidam frutices, retentis vocabulis, transmigrationis ſuæ auctoribus æternam memoriam propagauerunt, quid de vobis expectari par eſt, qui hos honeſtiſſimos & ſingulares humanitatis & diſciplinæ fructus ad nos attuliſtis. Accedet ad gratiam, cum vberrimam laborum tuorum mercedem ſuſcepturus ſis, ſi quando, quod maxime vellem, is in vniuerſam rempublicam ſummam poteſtatem habebit, cui in doctrina, cui in virtute, cui in laude percipienda ab ineunte

æta-

ætate plurimum ſtudii fuit & temporis. Erit enim ſapientis Pontificis Max. beneficiis veſtram memoriam perſequi & magna vobis præſtare, quandoquidem non parua in hoc genere a vobis accepit, quæ eo maiora iudicio meo cenſeri debent, quo minus erant expectata. Sententiam de te & collega non leuem & republica dignam dixiſſe videor: ſi quis tamen eorum, qui fauent laudi tuæ, honorificentiorem dixerit, in eam me iturum facile recipio; hac tamen mea te contentum fore exiſtimo, cum pro tua ſingulari prudentia eum honeſtum tibi triumphum videri putem, cum bene de republica meritis, verbis teſtimonium, ac conſenſu ſpectatiſſimorum hominum datur. Hæc hactenus. Reliquum eſt, vt te moneam & horter, vt incumbas toto animo & ſtudio omni in eam rem, & reliquam illam peregrinationem, ad quam, vt ad optimum ac doctiſſimum Guarinum Veronenſem ſcripſiſti, probe te comparaueras, ne vllam publicæ & amplificandæ tuæ dignitatis occaſionem deſeras ac prætermittas. Maius enim quoddam a te Romanæ litteræ, quam adhuc præſtiteris expectant, quod in eam ſpem abductæ ſunt, (ad hoc enim natus eſſe videris) vt per te *Ciceronis* de Republica, & *Varronis*

diuinarum ac humanarum rerum, & *Criſpi*, & *Liuii* libros, & *Catonis* Origines (vt ceteros omittam) recepturæ ſint. Quare, Poggi ſuauiſſime, perge, vt cœpiſti: nihil tibi ſit antiquius, quam quod in his ſtudiis & liberaliſſimis artibus conducere iudicabis. Hi labores quietem, & hæc impenſa gloriæ & fortunæ tuæ fructum quam ampliſſimum reddent. Quod eo diligentius tibi faciundum eſt, quod & valitudo Bartholomæi noſtri hoc tibi munus magis neceſſarium efficit. Cum enim illius operam ac vigilantiam non parum his litteris allaturam ſperarem, neſcio quo caſu ſuo, & fato noſtro magna ex ſpe decidimus. Quamobrem omnes in te conuerſi ſumus, quemadmodum vectores ſæua tempeſtate vexati & cunctis naualibus armamentis nudati oculos in ſacram anchoram vertere ſoliti ſunt. Tu igitur ſolus pro tua cetera diligentia tantum proficis, ut hac tua cura & induſtria Bartholomæi valitudinem ad hoc munus minus grauiter feramus, quæ certe literatis hominibus permoleſta eſt. Id vero niſi tu conficias, quis alter expectationi noſtræ reſpondeat, neſcio; & tu communi vtilitati & tuæ dignitati defuiſſe videberis. Quam quidem ad rem vt commodius nauare operam queas, quæcunque

que inueneris, modo digna iudicaris, vt ſcribi cures, & rogo & oro: quid inueniſſe enim prodeſt, niſi inuentis vti liceret. Nam vt illud plerumque fortunæ, ſic hoc virtuti attribui iuſtis ex cauſis ſolet: nec indecorum erit beneficium tuum tueri, cuius fundamenta non opinione ſolum feceris, ſed re quoque ipſa auxeris & confirmaueris. Andronici Rhodii vetus vocabis exemplum; nam cum Sylla Apelliconis bibliothecam Athenis Romam miſiſſet, eique Tyrannionem Grammticum præfeciſſet, Andronicus adhibitis librariis & Ariſtotelis & Theophraſti libros, qui pæne ignoti erant, conſcripſit, eosque doctisſimis hominibus miſit, vnde ferme reliqua omnia exempla nata ſunt; & ipſe apud poſteros diligentia ſüa nobilitatus eſt: quod tibi quoque faciundum eſſe iudico. Ita enim videri videor: omnes qui fauent Poetis, Oratoribus, Hiſtoricis, Philoſophis, Mathematicis, qui Latinis denique literis dediti ſunt, tuas in laudes certaturos, quod non parui genus ornamenti cenſeo. M. Varronis, librorum, qui primo Romæ conſtituti ſunt, curam habentis, ab Aſinio Pollione imago poſita eſt, quæ ſibi, iudicio meo, non minus honoris attulit, cum a principe oratore ac ciue

amplissimo sibi collocata esset, quam cum eundem classis præfectum Pompeius ille Magnus confectis piratis nauali corona donauit. Quodsi fortunarum tuarum ratio impedimento sit, huius impensæ partem in me & alios, qui veteris scripturæ vestigia colimus, arbitratu tuo conferas: tibi enim non modo velut censori parendum statui, sed extra ordinem munus hoc sine prouocatione decreui. Quare voluntati meæ, & honestissimæ peritorum omnium expectationi satisfacies. Quod de tanto singulari in nos amore scribis, gratissimum est: hunc & tu fouebis, & ego quibuscunque potero rebus augebo. Vale. Ex Venetiis pridie Nonas Julias Anno Christi M. CCCC. XVII.

IV.
GEORGII BVCHANANI Paraphrasis Psalmorum Poetica.

Bibl. Choisie T. VIII. p. 306. sq.

AN Buchanano rühmt der Herr Clerc als was gar besonderes / † daß er zugleich so wohl in Versen / als auch

† *Il est trés-difficile, qu'un seul & même esprit se trouve capable d'écrire en vers & en prose, au moins d'une maniere, qui excelle également dans l'un & dans*

auch in ungebundener Schreib-Art vortrefflich gewesen: indem dieses so was schweres ist/ daß selbst der grosse Römische Redner Cicero in der Poesie so schlechte Ehre eingeleget/ daß er besser gethan/ er wäre damit zu Hause geblieben. Und obgleich Hugo Grotius, nach dem Geständniß der besten Kenner/ in beyden ein besonderes Talent gehabt/ so habe ihn doch Bnchananus so

& dans l'autre genre d'écrire. Ciceron *le plus excellent de tous les Orateurs Latins nous en fournit un exemple remarquable; puis qu'il étoit aussi médiocre Poëte, q'il étoit admirable Orateur. Cependant il s'est trouvé quelques Modernes, qui ont fait d'admirables vers & qui n'ont pas moins bien écrit en prose. Tel a été, par exemple,* Hugues Grotius, *dont les livres en vers & en prose sont également estimez. Mais il n'y en a point d'exemple, que je sâche, plus célebre que celui de* George Buchanan; *dont le style, dans l'une & l'autre maniere d'écrire, surpasse celui de* Grotius, *& auquel il n'ya encore eu personne, que je sâche, que l'on puisse égaler à ces deux égards.*

so wohl in dem einen / als dem andern weit übertroffen; daher man gestehen müsse / daß er in diesem Stücke bißher noch niemand seines gleichen gefunden. Fast ein gleiches Lob giebt ihm auch der gelehrte Burnet / wenn er an ihm † rühmet / daß in seinen Schrifften nicht „allein alle Zierligkeit und Annehmligkeit „der Lateinischen Sprache hervor leuch„te / sondern er auch an Lebhafftigkeit „und scharffsinnigen Redens-Arten Bem-

Hist. of the Reformat. Book III. p. 311.

† *In his Writings there appears not only all the Beauty and Graces of the Latin Tongue, but a Vigor of Mind and Quickness of Thought, far beyond* Bembo, *or the other Italians, who at that time affected to revive the purity of the Roman Style. It was but a feeble imitation of* Tully *in them; but his Style is so natural and nervous, and his Reflexions on Things are so solid, (besides his immortal Poems, in which he shews how well he could imitate all the Roman Poets, in their several ways of Writing, that he who compares them, will be often tempted to prefer the Copy to the Original,) that he is justly reckon'd the Greatest and Best of our Modern Authors.*

Bembum und andere Italiäner / wel-"
che damahls eine Ehre darunter such-"
ten / daß sie den reinen Lateinischen"
stilum wieder hervorgebracht / weit"
übertroffen. Bey ihnen finde man"
nur eine niederträchtige Nachah-"
mung des Ciceronis; seine Schreib-"
Art aber sey so naturell und nervös,"
und seine Gedancken über allerhand"
Sachen so gründlich / daß er mit"
Recht vor den grösten und besten von"
unsern neuern Auctoribus zu halten sey:"
zugeschweigen seine unvergleichliche"
Gedichte / in welchen er gewiesen / wie"
wohl er alle Lateinische Dichter in"
ihren unterschiedenen Arten zu schrei-"
ben / nachzuahmen gewust / so gar / daß"
diejenigen / welche versuchen wür-"
den / ihn mit denselben gegen einander"
zu halten / öffters solten verleitet wer-"
den / den Abdruck dem Original vor-"
zuziehen.„

Doch von seinen stilo prosaico und sonderlich seiner Schottländischen Historie werden wir vielleicht ein andermahl Gelegenheit nehmen zu reden / ietzt aber bloß untersuchen / was gescheute Critici von seinen Gedichten geurtheilet. Der Herr Baillet hält sein

In-

Jugem. des Savans T. IV. P. 3. p. 344. Ingenium vor † reich und glücklich in Einfällen und vor geschickt die schwersten Dinge in der Dicht-Kunst zu unternehmen/ zu dessen Beweis er sich auf die vielerley Arten von Gedichten / in denen er sich geübet/ beruffet. Borrichius meynt / * er habe sein Lob sonderlich damit verdienet / daß seine Gedichte von so vielerley Sachen in so schönem stilo und schematibus und so ungezwungen handelten. Moreri, ob er gleich viele Unwahrheiten / die der Herr Bayle fleißig verbessert / erzehlet / die Buchanano eben sonst nicht zur Ehre gereichen; so kan er sich doch nicht entbrechen / ihm das Lob beyzulegen / † daß

de Poet. Lat. Diss. V. §. 192. p. 150.

Dictionaire Historique.

† *Il avoit le genie également heureux fecond, & capable des plus grands efforts dans l'Art Poëtique. C'est ce qu'il a fait voir dans divers genres de Poësie, sur lesquels il s'est exercé.*

* *Georgii Buchanani*, Scoti, Poëmata varietate argumenti, dictionis nitore, schematum lumine, & inaffectata decori custodia omnium fere doctorum amorem, laudesque prouocarunt.

† *Pour l'esprit, il en avoit infiniment, il l'avoit même aisé, naturel, delicat:*

daß er einen vortrefflichen Geist gehabt und zugleich fliessend/ naturell und nett geschrieben. In seinen Versen klinge alles schön: seine Oden kämen fast der Alten ihren bey/ und seine Tragödien wären in einem so reinen stilo geschrieben/ dem nichts zuvergleichen; seine Ubersetzung der Psalmen sey bewundernswürdig und in allen seinen Gedichten finde man Geist und Leben. Schreibe er bißweilen nicht hoch genung/ sey er nicht überall gleichförmig und sein Character nicht einerley/ so kom-

cat: tout brille dans les Poësies qui nous restent de luy. Il a composé des Odes dignes de l'antiquité, ses Tragédies comme le Jephte & le saint Iean-Baptiste ont une pureté de stile, qui est incomparable, ses Pseaumes qu'il a mis en vers, sont merveilleux, toutes ses piéces sont remplies d'esprit & d'imagination; & s'il a quelquefois negligé l'elevation, s'il ne se soutient pas par tout, & enfin, si son caractere n'est pas assez uni, c'est, qu'il ne suivoit que son panchant en faisant des vers, il ne se gênoit point, & tout y couloit de source.

komme es daher / weil er in Verfertigung der Gedichte bloß seiner Neigung gefolget und sich nicht viel die Nägel abgebissen; und alles bey ihm gleichsam aus der ersten Quelle geflossen. Camdenus sagt / † ob er gleich selbst gestanden / daß er weder in einem gelehrten Lande / noch in einem gelehrten Sæculo gebohren sey; †† so habe er doch den höchsten Gipfel in der Poesie erreichet / so daß er billig vor den grösten Poeten seiner Zeit könne gehalten werden. Der Herr Morhof schreibt / er gebe Buchanano * unter den neuern Lyticis

Annal. ad an. 1582.

Polyh. Lit. L.VII. c. 3. §. 10.

† *Buchananus* vir, qui nec cœlo, nec solo, nec sæculo erudito; vt ille cecinit, natus, ad summum tamen Poeticæ facultatis culmen tam feliciter ascendit, vt Poetarum huius sæculi princeps merito habeatur.

†† Ich glaube / er beziehe sich auf die an Theod. Bezam gerichteten Verse / welche zu Ende der Hendecasyllaborum befindlich:

Ad te carmina mitto nec Latino,
Nec Graio sale tincta, sed Britannis
Nata in montibus horrida sub Arcto,
Nec cœlo neque sæculo erudito.

* E recentioribus primas ego tribuo *Georg. Buchanano*, cuius tersissima Latinitas, elegans dictio, & plane ad genium lyrici carminis informata est: quanquam non adeo

ricis die Oberstelle / dessen Latein rein / die Schreib-Arth schön und recht nach der Art des Carminis lyrici eingerichtet sey: ob er gleich nicht so hoch schreibe / wie es diejenigen haben wollen / die mit Scaligero fast nicht weniger Gravität in der Ode / als in einem carmine heroico erfodern. Buchananus sey auch in den übrigen Arten der Verse sehr glücklich und werth / daß man ihn unter die besten Dichter der neuern Zeiten rechne. Scaliger meynt / er † habe allein alle übrigen Poeten in gantz Europa in der Lateinischen Poesie übertroffen. Ob nun gleich diesen Worten Scaligeri der Herr Teissier †† so wohl / als auch Mr. Baillet * einen andern Verstand bey-

Eloges de M. de Thou T. II. p. 10.

Scaligerana I. p. 37.

adeo sublimis, vt esse debere censent, qui oden proxime ad heroici carminis dignitatem accedere cum *Scaligero* arbitrantur - - - *Buchananus* vero in ceteris quoque carminum generibus felicissimus est, ac dignus, qui inter optimos e recentioribus numeretur.

† *Buchananus* vnus est in tota Europa, omnes post se relinquens in Latina Poesi.

†† *Quant à ses Poësies*, Joseph Scaliger *dit qu'elles sont au dessus de toutes celles qui ont paru dépuis le siécle d'Auguste.*

* Baillet wiederholet die Worte des Herrn Teissier, und nachdem er p. 352. die Scali-

Jugemens des Savans l.c. p. 351 fin. beygelegt zu haben scheint / wenn sie nach dessen Urtheil Buchananum allen Poeten von Augusti Zeiten an vorziehen; so haben ihn doch andere selbst *Pascas. Grosipp. de exercit. rhetor. c. 2.* den Alten entgegen gesetzet. Der neydische Sciopplus, welcher sonst nicht leicht iemanden / sonderlich in der Lateinischen Sprache passiren läst / hat doch gestehen müssen / daß Buchananus ein Talent gehabt / † dessen sich niemand unter den Frantzosen oder Italiänern rühmen können / nehmlich daß er es in allen Arten von Versen aufs höchste gebracht; womit er dem gantzen Alterthum Trotz biethen könne: daß also sein ingenium in diesem Stücke das eintzige und gantz unvergleichlich sey. Hierinn fällt ihm auch Quenstedt bey. †† *De Patriis viror. illustr. ad 101.* Ubri-

gerana I. citirt / setzt er hinzu / vbi & lacteæ venæ parentem cultissimum appellat; welche Worte doch daselbst nicht / wohl aber fast dergleichen beym Quenstedt zu finden.

† Nemo eorum, quos magno numero Italia produxit Eloquentiæ Latinæ fama illustres, est, cui idem, quod *Buchanano* contigerit, vt in quouis carminum genere summam obtineret; cuius quidem rei laude omnem etiam antiquitatem *Buchananus* prouocat.

†† Sane aurea eius & cum omnibus priscis comparan

Ubrigens sagt der Herr Wotton/ es sey kein Wunder/ † wenn die neuen Poeten nicht eben den applausum fänden wie die Alten/ wenn sie gleich eben so viel und viel-

Reflexions upon Ancient & Modern Learning p.28. sq.

paranda poemata iure merito in omnium versantur manibus. Er nennt ihn auch daselbst cultissimum vatem, & lacteæ venæ patrem.

† *Now, Poetry being a limited Art, and these Men, after the often-repeated Trials of others, had proved successless; finding the true Secret of pleasing their Country-men, partly by their Wit and Sence, and partly by the inimitable Sweetness of their Numbers, there is no wonder, that their successors, who were to write to a pre-possessed Audience, though otherwise Men of equal perhaps greater Parts, failed of that Applause of which the great Masters were already in possession; for Copying nauseates more in Poetry, than any thing: So that* Buchanan *and* Sannazarius, *tho' admirable Poets, are not read with that Pleasure which Men find in* Lucretius *and* Virgil, *by any but their Country-men, because they wrote in a dead Lan-*

vielleicht noch grössere Geschickligkeit hätten als diese; weil sie diese nur imitiren müsten. Buchananus und Sannazarius, ob sie gleich unvergleichliche Poeten wären/ so würden sie doch von niemanden als vielleicht von ihren Lands-Leuten/ mit solchem Vergnügen gelesen/ als Lucretius und Virgilius, weil sie in einer todten Sprache schrieben und also genöthiget würden eben dieselben Gedancken und allemahl eben diejenigen Worte nnd Redens-Arten und in eben dem Verstande zu brauchen/ worinn sich

---

guage, and so were frequently obliged tho use the same Turns of Thought, and always the same Words and Phrases, in the same Sense in which they were used before by the Original-Authors; which forces their Readers too often to look back upon their Masters; and so abates of that Pleasure which Men take in Milton, Cowley, Butler, *or* Dryden, *who wrote in their Mother-Tongue, and so were able to give that unconstrained Range and Turn to their Thoughts and Expressions that are truly necessary to make a compleat Poem.*

sich die ersten Auctores derselben bedient; weßwegen ihre Leser offt auf diese alten Auctores zurück dencken und also das Vergnügen entbehren müsten/ welches sie bey denjenigen fänden/ die in ihrer Mutter-Sprache schrieben. Der Herr Clerc rühmt an Buchanani Gedichten/ * daß sie durchgehends viel Erfindung/ einen reinen/ netten/ schönen und in so weit erhabenen stilum zeigten/ als es die Materie erfodere. Seine Gedancken sind/ nach dessen Urtheil/ so ungezwungen und so glücklich vorgetragen/ daß die schönsten Stellen den Au-

Bibl. Choisie T. VIII. p. 129.

* *On y voit par tout beaucoup d'invention, & un stile pur, net, élegant, & autant relevé que la matiere le demande. D'ailleurs le tour en est si facile & si heureux, que les plus beaux endroits ne semblent rien avoir couté à l'Auteur. Ceux qui ont lû les anciens Poëtes, reconnoissent par tout, qu'il les savoit par cœur; & il les imite si heureusement, qu'on diroit, qu'il ne débite jamais, que ses expressions & ses pensées, lors même, qu'on reconnoit, qu'il avoit dans l'esprit quelque passage des anciens.*

Auctorem keine Mühe gekostet zu haben scheinen. Wer die alten Poeten gelesen/ werde durchgehends sehen/ daß er sie müsse auswendig gekonnt haben; und er imitire sie so glücklich/ daß man glauben solte/ daß er niemahls andere als seine eigene Einfälle und Gedancken vorbringe/ auch so gar wenn man gleich sehe/ daß er eine Stelle aus einem alten Auctore im Sinne gehabt. Der Jesuit Rapin sagt/ Buchananus * habe einen Character/ der aus vielen Characteribus zusammen gesetzt sey; sein ingenium sey leicht/ delicat, und naturell/ aber er habe wenig Hochtrabendes. Eben derselbige meynt/ ** der numerus Poe-

Réflexions sur la Poëtique en particulier §. 16.

* Bucanan *qui est un Poëte Ecossois, a un caractere composé de plusieurs caracteres: il a l'esprit aisé, delicat, naturel, mais il a peu de grandeur & d'elevation.*

** *Parmy les Poëtes Modernes qui ont écrit en Latin dans ces derniers temps, ceux qui ont pû parvenir au nombre & à la cadence de* Virgile *dans le tour de leurs Vers, ont eu plus de reputation. Et parce que* Bucanan, *qui d'ailleurs avoit de l'esprit, de l'ima-*

Poeticus Virgilii sey vielleicht das einige/ welches Buchanano zu einen vollkommenen Poeten fehle; da er hingegen dadurch viel von seinem Ruhm verliehre/ daß er entweder gar keinen Geschmack hiervon gehabt/ oder sich doch nicht die Mühe gegeben/denselben in seinen Versen zu beobachten. Mit diesem Urtheil ist der Jesuit Vavassor nicht zufrieden gewesen/ der vielmehr bezeuget/ † er wisse

Réfl. sur la Poët. en general §.37.

Remarques sur les Réflex. du P. Rapin, en general Refl. 37.

l'imagination, & de la pureté, n'a pas senti cet agrement, ou qu'il l'a negligé, il a bien perdu de son prix: peut-estre que rien luy manque pour estre un Poëte accomply, que cette perfection, qui aprés tout n'est point chimerique.

† *Parmi les poëtes modernes, qui ont écrit en Latin, je n'en sçache point qui se possede davantage, qui soit plus maître de ses idées, & qui fasse plus aisément ce qu'il lui plaît de son stile & de ses expressions, que* Buchanan. *Veut il s'elever jusqu' à la grandeur de* Virgile *dans l'Eneide ou dans les Georgiques? Voiez les dix Pseaumes qu'il a traduit en vers heroiques* &c.

wisse keinen unter den neuen Lateinischen Poeten/ der seine Kräffte so wohl kenne/ seine Gedancken so wohl zum Zuge habe und seine Schreib-Art so leicht auf allerhand Art einzurichten wisse/ als Buchananus; ja er zeiget/ wie er die hohe Schreib-Art Virgilii, die mittlere Euripidis und die niedrige Catulli nach Belieben imitiren können. Der P. Rapin aber antwortet hierauf/ wenn Vavassor † die Schreib-Art Buchanani vor sehr Virgilianisch halte/ so müsten sie durch andere in diesem Streite entschieden werden/ denn er bleibe noch bey dem Gegentheil. Menagius hielt alle * seine Verse vor vortrefflich; ja einige darunter vor so schöne/ daß er sich ein Vergnügen damit erweckte/ wenn er sie öffters wiederholte. Auch der gelehr-

Réponse aux Remarques du P. Vavasseur, fine.

Menagiana T. II. p. 142.

† *Il soutient que* Buchanan & Bourbon *sont fort Virgiliens - - - il faut des Commissaires pour nous accommoder, car je pretens le contraire.*

* Buchanan *a été un Poëte trés-célébre dans son temps. Tous ses vers sont excellens, mais il y en a qui sont si beaux, que je me fais un plaisir de les répéter souvent.*

lehrte Guido Patinus * hat viele von denselben auswendig gekonnt / und geglaubt / daß Virgilius selbst nicht bessere Verse gemacht. Er schreibt von ihm / die Natur habe 15. Sæcula Zeit gebraucht / ehe sie wieder einen solchen Poeten hervor bringen können / wie Virgilius gewesen. *Lettres de Patin Tom. I. lettr. 151.*

Wer die Urtheile der Gelehrten von ieder Art seiner Verse † insonderheit zu wissen

* Weil ich Patini Briefe ietzt nicht beyhändig habe / muß ich nur dasjenige anführen / was der Herr Teissier T. III. der Elog. Thuan. p. 298. aus denselben erzehlet. Er spricht: Patin *savoit par cœur quantité de vers de* Bucanan, *savoir le poëme qui commence par ces mots*, Non ego Romulea; *ses Epigrammes*, *son* Franciscanus, *ses* Fratres fraterrimi; *& il soûtient que* Virgile *ne faisoit pas mieux des vers. Mais, ajoûtit-il, il a falu quinze siécles pour faire un Poëte comme* Virgile.

† Von Buchanani Gedichten führet Hendreich in den Pandectis Brandenburgicis p. 773. viele Editiones an / unter welchen aber doch die Eltzevirische von 1676. 12. nicht ist / welche Crenius de libris Scriptorum optimis Exercc. III. p. 11. vor die beste ausgiebt; doch bin ich der Meynung / es werde wohl nichts mehr darinn befindlich seyn / als in der / welche bey Jo. Jansson zu Amst. 1641, 16. heraus kommen

 und

de Poetis p. 150. Eloges de Mr. de Thou l. c. & P. III. p. 298. sq. Jugemens l. c. Bibl. Choiſ. l. c. paſſim. Exerc. III. de libris optim. p. 11.

wiſſen verlangt/ darff nur dasjenige leſen/ was Borrichius, Teiſſier, Baillet, Clericus und der Herr Crenius aufgezeichnet. Wir wollen ietzt unter denſelben nur das Vornehmſte/ welches ohnſtreitig ſeine Paraphraſis Pſalmorum Poetica iſt/ ausleſen und die Gedancken der Gelehrten davon anhören. Zu-

und die ich allein ietzt in Händen habe. Aus derſelben ſehe ich/daß ſich ein gelehrter Mann die Mühe genommen/und die vorhergehenden Editiones mit der letzten Edinburgiſchen conferirt,die aus dem autographo des Auctoris verbeſſert und mit dem libro Miſcellaneorum,das noch in keiner Edition geſtanden hatte/ vermehrt worden; ob ſie gleich die überſetzten Tragödien Euripidis, Medeam und Alceſtin weggelaſſen. In der beſagten Amſterdammiſchen aber hat man alles zuſammen genommen und am Ende einige Anmerckungen beygefüget/ worinn viele Stellen/ ſonderlich im andern Buche emendiret werden; wozu der Editor ein geſchrieben Exemplar des Gedichts de Sphæra trefflich wohl genutzet/ welches Buchananus einem guten Freunde in die Feder dictiret hatte/ darinn er auch zu Ende des V. Buchs noch 22. Verſe gefunden/ die noch nie gedruckt geweſen. Der Herr Clerc rühmt in ſeiner Biblioth. Choiſie T. VIII. p. 127. die von 1620. welche zu Amſterd. oder vielmehr zu Saumur ſoll gedruckt ſeyn/ als die voll-

Zuvor aber wird nicht undienlich seyn/ die merckwürdige Gelegenheit / bey welcher dieselbe verfertiget worden/ zu erzehlen.† Als Buchananus durch den Graf 1534.
Gilb.

vollständigste/ und ich sehe daß alles darinn stehet / was in der von 1641. ist; daher ich muthmasse / daß durch die oben erwehnte letzte Edimburger / die von 1615. verstanden werde.

† Ich nehme solches aus seiner Lebens-Beschreibung / die theils er selber / theils auch andere aufgezeichnet. Die erste pfleget seinen Gedichten vorgesetzt zu werden: zu der andern Classe aber gehören Thuanus L. LXXVI. Lotichius in der Bibl. Poet. Part. IV. p. 20. Boissardus in Iconibus; Freherus in Theatro p. 1475. Moreri in seinem Dictionaire und das Deutsche Historische Lexicon. Am weitläufftigsten aber Bayle im Dictionaire Critique und Clericus in der Bibl. Choisie T. VIII. p. 106. sqq. Camdenum, Burnet und andere/ die seiner in ihren Wercken gedacht / will ich hier nicht erwehnen. Sonst ist von seinem Leben noch dieses zu mercken / daß er an. 1506. im Febr. gebohren worden/ und den 28. Septemb. 1582. im 76. Jahr seines Alters gestorben: daß er zwar auf einem Land-Guthe in der Schottländischen Provintz Lenox zur Welt kommen/ nicht aber von einem Bauer / wie Freherus vorgibt/ sondern aus einer vornehmen Familie entsprossen gewesen; und daß er in der Jugend auch einige Zeit Kriegs-
Dien-

Gilb. Kenned aus Franckreich wieder nach Schottland gebracht und von dem Könige Jacobo V. zum Præceptore seines natürlichen Sohnes Jacobi, der hernach Graf von Murai genennet ward/ verordnet worden/ verfertigte er einmahl eine Elegie auf die Franciscaner/ worinn er sie hefftig durchzog. Diese beschwehrten sich bey Hofe darüber/ klagten ihn auch endlich gar der Ketzerey an: weil aber kurtz darauf eine Verrätherey wieder den König entdecket wurde/ wobey man diese Mönche auch in Verdacht hatte/ so befahl er selbst Buchanano wieder dieselben zu schreiben/ und da die erste Schrifft nicht hefftig genung war/ sie noch schärffer anzugreiffen. Buchananus that es in seinem Franciscano, und brachte dadurch die Mönche zur höchsten Verbitterung und sich zugleich ins Unglück. Denn weil der König veränderlich war/ und ihn bey demjenigen nicht schützete/ was er doch auf seinen Befehl gethan hatte/ wurde er unter dem Vorwand der Ketze-
1539. rey ins Gefängniß gebracht/ und würde

Dienste gethan/ und also denen gelehrten Soldaten beyzusetzen sey/ welche der Herr Rath Mencke in einer eigenen gelehrten Dissertation gesammlet.

de wohl gar mit dem Leben haben bezahlen müssen / wenn er nicht Gelegenheit gefunden hätte / als die Wächter schlieffen / durchs Fenster zu entspringen. Er machte sich nach Engelland und von dar nach Franckreich / allwo er von Andrea Goveano in die Schule nach Bourdeaux gezogen ward / der ihn auch nachgehends / auf Verlangen des Königs von Portugal / mit sich nach Coimbra nahm / allwo eine hohe Schule aufgerichtet wurde. Als aber Goveanus kurtz darauf starb / ward Buchananus seines Franciscani und anderer Beschuldigungen wegen angeklagt / und in die Inquisition gebracht / darinn er anderthalb Jahr aushalten muste / und endlich in ein Kloster gebracht wurde / daß er sich daselbst solte in der Religion unterweisen lassen. Hier hat er nun die unvergleichliche Ubersetzung der Psalmen unternommen / und zu Bezeugung des neuen Gehorsams dasjenige / was er durch Verse gesündiget hatte / auch durch die Poesie wieder ausbüssen wollen. † Der Herr Teissier sagt /

1547.

1548.

l. c.

† Fast gleichen Ursprung hat des berühmten Corneille Ubersetzung des Buchs de imitatione Christi in Frantzösische Verse gehabt; als dem von dem Beicht-Vater auf-

sagt/ * es bringe ihm diese Arbeit um so viel grössere Ehre / weil er sie bey so grossem Kummer in seiner Gefangenschafft verfertiget: und der Herr Wolff hat ihn nicht vergessen/ aus eben dieser Ursache unter diejenigen Gelehrten zu setzen/ welche das Gefängniß zur Studier-Stube gemacht; allwo er sich verwundert/ ** daß an so einem verdrüßlichen

in carcere eruditorum museo p. 15. sqq.

auferlegt worden / dieselbe zu verfertigen / weil er so viel weltliche Gedichte gemacht hatte. Nur dieses ist der Unterscheid / daß Buchananus seine Arbeit freywillig ergriffen / und dem Corneille die seine zur Pœnitentz vorgeschrieben worden: doch sind sie beyde in Ausführung derselben gleich glücklich gewesen.

* *Sa Paraphrase des Pseaumes est son chef-d'œuvre, & elle lui a acquis d'autant plus de gloire, qu'il y travailla ayant l'esprit accablé de douleur, car il la composa pendant qu'il étoit prisonnier dans un monastere de Portugal.*

* Miteris omnino, opus tam politum & elegans, quod acerbissimorum censorum iudicium subire non vereatur, ab eo potuisse proficisci, cui impura monasteria Parnassum, imperiti autem monachi amœnum musarum consortium repræsentare debebant. Et vel sic tamen ista Psalmorum Paraphrasis,

chen Orte ein so vortreffliches Werck habe können verfertiget werden / welches auch die schärffsten Censores müsten passiren lassen / und welches nicht allein allen übrigen Schrifften Buchanani, sondern auch allen / die gleiche Arbeit unternommen / vorzuziehen sey. Wenn uns der Herr Teissier versichert / daß *l. c.* alle † diejenigen / die einen rechten Verstand davon hätten / die Paraphrasin gar ungemein hoch gehalten / so gehöret gewiß auch Jac. Duportus darunter / *Præf. ad Metaphr. Psalmor.* welcher / ob er gleich selbst eine Griechische und Lateinische Metaphrasin Psalmorum herausgegeben / doch gestehen muß / * daß es Buchananus allen andern vorgethan. Georg. Fabricius spricht / in *Richteri* einem Briefe an Joh. von Krockau ** *Judicia Melanchth. p. 315.*

es

sis, ita se probauit eruditis, vt eam non solum reliquis *Buchanani* scriptis, sed omnibus eorum, qui in eodem opere magno numero elaborarunt, curis præferendam esse existimarint.

† *Aussi a-t-elle eté extraordinairement estimée par toutes les personnes de bon goût.*

* In hoc argumento facile omnibus palmam præripuit *Buchananus*..

** Psalterium verterunt Germani aliquot pie; Itali, vt solent, eleganter, inprimis *Flaminius*; sed nunc omnium industriam vincit *Georg. Buchananus*, Scotus, varietate sententiarum & puritate sermonis.

es hätten den Psalter einige Deutschen gar andächtig / und die Italiäner schön übersetzet: doch habe Buchananus alle durch seine spruchreiche und reine Schreib-Art übertroffen. Jo. Petr. Lotichius nennet es † ein wohl ausgearbeitetes und vortreffliches Werck. Theod. Beza schrieb in einem Brief an Buchananum selbst / †† er vergnügte sich sehr / wenn er dessen Paraphrasin lese / und glaube / er sey der eintzige / der vermögend gewesen / dieselbe so geschickt zu verfertigen: und an einem andern Orte gestehet er / daß * ihn Buchanani Arbeit eine Zeitlang abgehalten / seine Ubersetzung der Psalmen in Lateinischen Versen ans Licht zu stellen; doch wolle er sich damit trösten / wenn er etwan demselben nicht beykommen möchte / daß

Biblioth. Poet. P. IV. p. 27.

Ap. Blount. in Censura Auct. p. 656.

Præfat. ad Psalmos.

† Opus ad unguem elaboratum & cedro dignum.

†† Ego Psalmorum tuorum lectione incredibiliter delector, qui tales sunt, quales a te uno proficisci potuerant.

* Conatum meum doctissimi & plane cum veteribus etiam optimis comparandi, meo judicio, poetæ *Georgii Buchanani* editum poema retardauit. - - - vt luminibus meis siue *Buchananus*, siue alius quispiam officiat, - - - illud Maronis me consolabitur, *Æneæ magni dextra cadis.*

daß er von einem vortrefflichen Meister übertroffen werde. Dahero sagt der Herr Clerc, * Beza erkenne mit Recht Buchananum vor seinen Meister / dessen unvergleichliche Ubersetzung der Psalmen von denjenigen / welche von dergleichen Wercken urtheilen können / bewundert worden / und auch künfftig würde hochgeachtet werden. Beza habe viel gewagt / als er seine eigene Paraphasin und Buchanani seine zu Genff 1593. neben einander drucken lassen und dabey den Nahmen eines guten Poeten zu erhalten gemeynt; denn die Vergleichung / die man auf solche Weise unter beyden anstellen könne / gereiche ihm nicht zu Ehren. Bœclerus sagt überhaupt

Bibl. Choisie P. VIII. p. 127.

* *C'est son incomparable traduction des Pseaumes en vers; qui a été & qui sera toûjours l'admiration de ceux, qui ont quelque goût pour ces sortes d'Ouvrages.* Theodore de Beze *qui a fait une semblable Paraphrase des Pseaumes en vers a raison de ceder le pas a* Buchanan, *& quand il la fit imprimer a Geneve en 1593. en parallele avec celle de* Buchanan, *il hazarda beaucoup, eu égard à la reputation de bon Poëte. La comparaison, que l'on peut faire de l'un avec l'autre, ne fait pas bonneur au Théologien.*

Bibliographia c. IV. §. 37. haupt † daß die Psalmen nicht könnten geschickter in Verse gebracht werden/ als Buchananus solches gethan/ den er auch über dieß vor den vornehmsten unter den neuern Poeten passiren läst. Der Herr Fechner meynt/ diese Ubersetzung †† sey nicht allein die vornehmste/ sondern auch vor ein beständiges Muster derjenigen zu halten/ welche den Psalter in Verse bringen wolten. Der Herr Baillet rühmt an derselben/ * daß sie

Progr. ad Act. de Nativ. Christi.

Jugem. des Sav. l. c. p. 315. sq.

† Inter Poetas Latinos recentiores *Buchanani* nomen celeberrimum est, qui Psalterium Dauidis carmine scripsit, & hoc adeo egregie, vt melius scribi non possit. In primis dedicatio illa ad Elisabetham A. R. delicatissima est.

†† *Buchananus*, Poeta nitidus, ad summa quæuis in musarum castris ambienda natus. Vates lacteus & omnium quotquot Dauidicam lyram Romanos resonare docuerunt sonos non princeps solum, sed & lydius quasi lapis & perpetus imitationis scopus præfigendus.

* *On estime, qu'elle est assez fidelle pour le sens qu'il a rendu en vers, & qu'elle est fort heureuse pour la versification, dont il a employé les differentes especes comme il l'a jugé à propos. - - - - Il n'est pas possible que*

sie dem Wort-Verstande sehr treulich nachgehe / und gleichwohl auch nach der Poesie sehr glücklich gerathen sey. Ja er hält davor / wer in der Poesie etwas gründliches mit Annehmligkeit wolte verbunden wissen / der könne unmöglich eine von Buchanani Schrifften der Paraphrasi Psalmorum vorziehen: kluge und verständige Leute hielten sie mit Recht vor sein Meisterstücke. Wenn aber Car. Vtenhovius in einigen rätzelhafften Versen / * die er auf diese Para-

que ceux qui veulent trouver le solide, joint à l'agreable dans les vers, veüillent préferer aucun des autres Ouvrages de Buchanan *à cette Paraphrase. Elle passe avec raison pour son chef-d'œuvre dans l'esprit des personnes graves & judicieuses.*

* Dieselben werden insgemein den Psalmen und übrigen Gedichten Buchanani vorgesetzt und heissen also:

> Tres Italos Galli senos vicere, sed vnum
> Vincere Scotigenam non potuere virum.

Diese Verse hat Eduard Leigh / wie Crowæus in Elencho Scriptorum in S. Script. p. 145. sq. berichtet / also erkläret / daß Vtenhovius unter den drey Frantzo-

raphrasin verfertiget/ saget/, die drey vornehmsten Frantzösischen Poeten/ welche die 6. besten Italiänischen Dichter überwunden/ hätten doch diesem eintzigen Schottländer nichts anhaben oder etwas schreiben können/ das seine
l. c. Paraprasin übertreffe; so meynt Baillet † es habe wohl die Freundschafft/ welche er mit Buchanano gepflogen/ gar viel zu diesem Urtheil beygetragen/ daß es also partheyisch gerathen.

Observ. sur Malherbe Lib. III. p. 395.

Dieses ist noch merckwürdig von Buchanani Psalmen/ daß nach Menagii Bericht Nic. Bourbon der jüngere/ der selbst ein guter Poet/ und also von dem Buche zu urtheilen geschickt gewesen/ dieselben so hoch gehalten/ daß er sie nicht um das Ertz-Bischoffthum von

sen Mich. Hospitalium, Andr. Turnebum und Jo. Auratum; unter denen sechs Italiänern aber Sannazarium, Fracastorium, Flaminium, Hier. Vidam, Naugerium und den Cardinal Bembum verstanden habe.

† *Il faut avoüer neanmoins, qu'* Vtenhouius *êtoit trop avant dans l'amitié du* Buchanan, *pour ne nous rendre pas son témoigage un peu suspect, & pour en juger sainement.*

von Paris hätte vertauschen wollen. †

Bey einer solchen Menge derjenigen/ die diese Paraphrasin biß an den Himmel erhoben/ finde ich nicht mehr / als den eintzigen Lud. Crucium, einen Jesuiten zu

† Auf gleiche Weise hat Jo. Gallandius, wie Balzac in seinen Briefen im 3. Buche berichtet/ davor gehalten/ die Ode Ronsards auf den Cantzler Hospitalium, die sich anfängt/ *Errant par les champs*, sey zweymahl so viel werth/ als das Hertzogthum Mayland: und Jul. Cæsar Scaliger hätte es nicht vor das Königreich Persien gegeben / wenn er Auctor der 9. Ode Horatii im dritten Buche; und das gantze Königreich Arragonien nicht davor genommen / wenn die dritte Ode im 4. Buche seine Arbeit gewesen wäre. Diejenigen/ welche dieses von Scaligero erzehlen / beruffen sich nur auf neuere Auctores: Scaliger aber selber schreibt etwas anders hiervon/ Poetices L. VI. p. m. 812. Omnes Odæ *Horatii* tantæ sunt venustatis, vt & mihi & aliis eruditioribus omnem ademerint spem talium studiorum. Inter ceteras vero duas animaduerti, quibus ne Ambrosiam quidem aut Nectar dulciora putem. Altera est tertia quarti libri,

Quem tu Melpomene semel
Nascentem placido lumine videris.

Altera nona ex tertio,

Donec gratus eram tibi.

 Qua-

Præf. in suam Paraphras. Psalmorum.

zu Lissabon / * der Buchanani Ruhm in diesem Stücke durch seine Critique zu verkleinern gesucht: doch scheint der Unterscheid der Religion und die æmulation ihn einer Partheyligkeit verdächtig zu machen / und der Herr Bayle schreibt Buchanano ** ausdrücklich den Sieg über diesen seinen Gegner zu.

Diction. Critique T. I. p. 726.

Von den Editionibus dieser Psalmen wird nicht nöthig seyn etwas zu sagen / indem Hendreich schon dieselben sehr fleißig gesammlet. *** Mit argumentis ha-

Quarum similes malim a me compositas, quam Pythionicarum multas *Pindari* & Nemeonicarum: quarum similes malim composuisse, quam esse totius Tarraconensis rex.

* Es ist dieses Jesuiten Paraphrasis Psalmorum vario carmine zu Ingolstad 1597, 12. und zu Neapolis 1604, 4. heraus kommen. Sonst sind auch seine Tragicæ Comicæque Actiones, Conimbricæ in publicum Theatrum datæ, zu Lyon 1605, 8. gedruckt.

** *Ce fut là qu'il entreprit sa paraphrase des Pseaumes, Ouvrage excellent, & victorieux de la Critique de* Louis de la Croix.

*** Es hat derselbe in seinen Pandectis Brandenburgicis etliche 40. Editiones davon angeführet; ich will aber denselben noch 4. beyfügen / damit das halbe hundert voll wird.

haben dieselben Ant. Flaminius, wie auch Nathan Chytræus und Nic. Frischlinus versehen und Jo. Severinus hat Melodeyen von etlichen Stimmen darauf gemacht.

V.

Von MELCHIORIS ADAMI Vitis Eruditorum Germanorum & Exterorum.

Melchior Adam/ein Schlesier von Grotkau gebürtig/ hat den Grund zu seinen Studiis auf dem Gymnasio zu Brieg geleget/ allwo er sich 8. Jahr lang aufgehalten und nachdem er dieselben auf unterschiedlichen Deutschen Academien absolviret/ * sein Glücke zu Heydelberg gefunden; allwo er an. 1601. Ma- *Dedic. Vitis Germ. Theol. praef.* *Henelii Siles. Tog. MS.*

wird. Eine Herbornische von 1578/ 8. eine Plantinische 1582/ 16. eine Herbornische von 1637/ 12. mit Nath. Chytræi argumentis; und eine Edimburgische 1660/ 12. der die beyden Tragödien Jephtha und Baptistes beygesetzt sind.

* Daß er bey seinem studiren die gar sonderbahre Freygebigkeit eines Schlesischen von Adel Joachims von Berg genossen/ rühmt er in der Zuschrifft der Leben der Philosophorum.

Magister worden/und als Con-Rector * der Stadt-Schulen daselbst an. 1622. den 23. Mertz/ wie Cunradi will/ oder nach Wittenii Zeugniß/ den 26. Decemb. gestorben. In seinem Studieren soll er gar unmäßigen Fleiß angewandt haben. Denn ob er gleich von schwacher Leibes-Constitution und die gantze Lebens-Zeit über sehr kräncklich gewesen/ so hat er doch niemahs über 5. oder 6. Stunden geschlaffen/ auch wohl die gantze Nacht durch/ oder die Tisch-Zeit über gesessen und dasjenige abgeschrieben/ was zu seinem Vorhaben gedienet. Dahero hat er auch das an sich wahr gemacht/ was ihm Julius Wilhelm

Siles. Togat. p. 2. Diar. Biogr. T. I. Epistola Henelii MS. ad Alischerum.

* Die meisten nennen ihn einen Rectorem, wie Bayle, VVitte, uñ andre thun; Cunradi sagt/ er sey gekrönter Poet und Professor bey der Heydeibergischen Academie gewesen/ und der Herr Reimmann heist ihn gar in seiner Einleitung in die Historiam Literariam insgemein/ p. 261. einen reformirten Rector in der Schlesien; weßwegen er auch von dem Herrn Möller in dem ausführlichen Bericht von neuen Büchern p. 704. corrigiret worden: ich habe aber Henelio gefolget/ welcher mehr Nachricht von unserm Auctore gehabt hat/ als die übrigen alle. Dieser schreibt/ er sey erstlich illustris Pædagogii Præceptor, und bald darauf Con-Rector worden.

helm Zincgref gleichsam vorher prophezeyet / * indem er sich eine langwierige Kranckheit zugezogen/und/da er auch bey dem letzten Anfall derselben sich niemahls legen / noch von seinem Fleisse ablassen wollen / endlich / indem er noch über denen Vitis exterorum beschäfftiget gewesen / und niemanden von den seinigen / sondern bloß den Pfältzischen Leib-Medicum von Acken / D. Petrum de Spina, bey sich gehabt / † seinen Geist aufgegeben.

Ausser dem ungemeinen Fleisse hat er auch keine Unkosten gespahret / sondern öffters vor etliche Bogen einen Gulden gegeben; dahero er / wie Henelium ein guter Freund versichert / so viel zusammen gebracht / daß er nicht alles würde haben ausarbeiten und herausgeben können / wenn er gleich noch 50. Jahr hätte leben sollen; indem er *Henelii Epist. citat.*

* Es hat derselbe denen Vitis German. Theologorum diese Verse vorgesetzt:

Tantos labores his *Adamus* in vitis
Fert colligendis; nemini vt sit mirum
Impendat illis quin suam ipsius vitam.

† Cunradi schreibt seinen Tod einem gefallenen Catharr zu / wenn er setzt: Mortuus Heidelbergæ catharro ex capite ad thoracem destillante.

er allein über 60. starcke Bände Leichen-Predigten und andere/ so wohl geschrie-bene/ als gedruckte piécen besessen/ die der Historie der Gelehrten Deutschen/ und sonderlich der Schlesier und Pfältzer ein grosses Licht hätten geben können. †

Doch unter allen den Schrifften/ * welche er aus seinem reichen Vorrath zu Stan-

† Ich habe mit Fleiß alles anführen wollen/ was ich von diesem Auctore gefunden/ weil man insgemein wenig von ihm hat. Denn der Artickel/ welchen der Hr. Bayle von ihm gemacht/ ist mehr ein Compliment vor die vielen Dienste/ so ihm Adami Vitæ bey seinem Wercke geleistet: indem er sich selbst beschwehret/ daß er keine Nachricht von ihm finden können.

* Er hat auch unter Dav. Paræo zu Heydelberg unterschiedliche mahl disputiret/ als an. 1600. den 31. May de Angelis bonis & malis, und den 10. Oct. de vnione personali duarum Naturarum in Christo, und von eben dieser Materie an. 1601. den 8. May/ nachdem er kurtz vorher/ den 31. Mertz unter desselben præsidio de Justificatione fidei respondiret hatte. Sonst hat er heraus gegeben 1.) eine Diss. de Gradibus Academicorum honorum retinendis zu Heydelb. 1602, 4. 2.) Apographum Monumentorum Heidelbergensium, quibus accessit Mantissa Neoburgi-

corum

Stande und ans Licht gebracht/ hat ihn keine grössern Ruhm erworben/ als die Leben der Gelehrten. Den ersten Versuch that er mit denen Philosophis, welche zu Heydelberg 1615. bey Jonas Ro- in 8.

corum ad Nicrum,& aliorum ; nebst Nic. Prowins Oration, die er an. 1396. auf das Absterben des ersten Rectoris der Heydelbergischen Academie Marsilii ad Inghen gehalten. Heidelb. 1612, 4. 3.) Disce mori, oder Sterbekunst/ das ist/ denckwürdige Exempel/ wie sich fromme Christen in ihren Kranckheiten/ Marter und Todes-Nöthen getröstet/ auch andere sich trösten können und sollen. Franckf. 1615/12. 4.) Parodias & Metaphrases Horatianas, Frf. 1616, 8. 5.) J. C. Scaligeri Orat. pro Cicerone contra Ciceronianum Erasmi, notis nuperæ editioni Ciceronianæ respondentibus illustratam. Frf. 1617, 8. Von seinem Tractat de Præcedentia weiß ich nicht/ ob er von der oben erwehnten Diss. de gradibus Acad. unterschieden sey. Thomas Hyde aber hat gar sehr verstossen/ wenn er ihm nicht allein die Hist. Eccl. Hamburg. & Bremensis, welche Adamus Bremensis verfertiget/ wie schon der Herr Möller in der Introd. ad Hist. Cherson. Cimbr. p. 65. und in seiner Homonymoscopia p. 645. angemercket/ sondern auch das Buch de situ Daniæ zuschreibt. Daß er auch ein gekrönter Poet gewesen/ siehet man aus seiner Decade Metagrammatica,

Rosen heraus kamen; denen zweyhundert der auswärtigen Theologorum 1618. zu Franckfurth bey Nic. Hoffmannen folgten. Gleich darauf/ nehmlich im Augusto 1519. wurden die Theologi Germani † fertig/ welche zu Heydelberg 1620. bey Jonas Rosen gedruckt sind: allwo auch im April desselben Jahres die Medici, und im December die Juristen hervor getreten. Wenn wir dem Herrn Beughem glauben/ so sind diese Vitæ alle zusammen zu Franckfurth 1653/ 8. wieder gedruckt worden: ich habe aber nicht mehr als die Deutschen und auswärtigen Theologos von diesem Ort und Jahr/ die Philosophos aber daselbst 1663, 8. gedruckt gesehen. Endlich sind sie alle zusammen wieder zu Franckfurth 1706. in fol. doch eben nicht so gar correct, wie auf dem Titel vorgegeben wird/ heraus kommen.

Bibliograph. Histor. p. 2.

Die-

matica, die zu Heydelberg 1601/ 4. gedruckt ist/ da er sich selbst also nennt. Man hat auch von ihm die Anagrammatopœam, die zu Lignitz 1598/ 4. heraus kommen/ und sonst hin und wieder einige Verse/ als auf die Doctor-Promot. Salom. Scepsii an. 1601. auf Dav. Paræum in seiner Lebens-Beschreibung &c.

† Labbeus hat in seiner Bibliotheca Bibliothe-

Dieses Werck nun ist von ihm mit grossem Fleiß und Mühe * verfasset/ indem er/ wie der Herr Baillet bemercket/ † sich die Mühe genommen/ das- *Jugemens des Sav. T. II. §. 144.*

thecarum den Titel von diesen Vitis, nach seiner Gewohnheit / folgender massen verfälschet: Vitæ Germanorum Pseudotheologorum, qui superiori seculo hæresin Lutheri aliasque ab eo proseminatas voce scriptisque propagarunt & propugnarunt; und: Decades duæ continentes vitas Pseudo - Theologorum exterorum, Caluini, Martyris, Vireti, ac similium a Catholica Ecclesiæ Romanæ fide Apostatarum. Es sagt der Herr Reimman in seiner Einleitung l. c. die Vitæ Theologorum wären zu Heydelberg 1629, 8. gedruckt; und der Herr Struve meynt in seiner Introduct. ad rem literariam p. 324. die Vitæ wären alle zusammen zu Franckfurt 1653. und wieder 1663. zu Heydelberg aber 1610. ans Licht kommen: sie werden mir aber verzeihen/ wenn ich eher nichts von diesen Nachrichten glaube/ biß ich bessern Beweiß davon finde.

* König sagt in Bibl. Vet. & nova p. 8. Scripsit Vitas multo studio & industria.

† *Il faut avoüer, que c'est un ouvrage de grand travail, parce qu'il s'est donné la peine de tirer ce qu'il dit de leur vie & de leurs écrits, des propres ouvrager des Auteurs mêmes, en moins pour la plus grande partie.*

dasjenige / was er von dem Leben und den Schrifften der Auctorum sagt / oder doch das meiste davon / aus ihren eigenen Büchern zu ziehen. Ob man nun gleich an diesem Vorgeben des Herrn Baillets nicht ohne Ursache zweifeln kan / indem er selbst in der Vorrede zu den Vitis Theologorum Germ. sagt / † er habe nur dieselben aus unterschiedlichen Büchern / wo sie vor diesem zerstreuet gewesen / zusammen getragen / und hin und wieder den stilum darinn verbessert; so ist doch nicht zu läugnen / daß er viel merckwürdiges zusammen gebracht / so daß der Herr Bayle * gestehen müssen / daß er ihm sehr

Diction. Critique T. I. p. 81. sq.

† Alterum est, quod publice hic testor, nihil hic meum esse, ne quidem esse velle, nisi collectione, ordine ac styli elimatione nonnulla, in multis molesta; quippe cum omnia ex variis collecta & digesta fide sint Germana, vti testimonia vbique copiose adducta docent. In diesen testimoniis aber berufft er sich auf viele andere Auctores, und gleichwohl selten / oder fast gar nicht / auf derjenigen Schrifften / deren Leben er beschreibt.

* *Pour moi*, spricht er / *qui me sens très-redevable à ses travaux, je voudrois lui témoigner ma gratitude en donnant*

sehr viel zu dancken habe; auch Boeclerus * gemeynt / die Liebhaber der Deutschen Historie könte ihn schwerlich entbehren. Der Herr Vogler rühmt unter andern an ihm / daß er † allemahl die Bücher anführe / woraus er seine Nachrichten gezogen: allein der Herr Reimman / will seine Aufrichtigkeit in diesem Stücke in Zweifel ziehen / weil er angemercket / „daß Adami in Zeilii Lebens-Beschreibung / wie auch in an-" dern fast alles verbotenus aus Sculteti" Annalibus Evangel. genommen / und" an statt / daß er ihn in fine unter die" Autores hätte mit setzen sollen / ex quibus" profecerit, so habe er seinen Nahmen" gar vergessen und an dessen Stelle die" Au-

Bibliograph. c. 26. §. 10. p. 435. sq. *Introd. in notitiam Script. c. 23. p. 99.* Einleit. in die *Hist. Lit.* der Deutschen *P. III. Sect. I. p. 99.*

nant un long detail de sa vie, mais je n'ai su trouver nulle part les materiaux necessaires.

* *Melchioris Adami Vitæ clarorum Germanorum, Theologorum, JCtorum, Philosophorum:* quo opere Germanicæ historiæ studiosi vix carere possunt.

† Præcipue vero etiam atque etiam commendandæ sunt Vitæ Germanorum, quas magno studio, magnaque diligentia ex variis scriptis, quæ nunquam non indicat, congessit *Melchior Adamus*, Silesius,

„Autores a Sculteto in margine allegatos „nur angeführet/ und also dem Lectori „einen blauen Dunst gemacht/ als „wenn er alles aus denenselben/ nichts „aber aus dem Sculteto genommen hät„te. Eben derselbe bezeuget sonst von ihm/ „daß er wegen der sonderbahren „Sachen/ die in seinem Wercke be„findlich/ von allen Gelehrten hochge„halten werde:„ Doch hat sich von der Anzahl derselben Ludovicus Jacobi eine allzugrosse Einbildung gemacht/ wenn er gemeynt/ es wäre in Deutschland in re literaria, ausser dem/ was Adamus berichtet/ gar nichts merckwürdiges zu finden; welche Einfalt ihm schon der Herr Morhof * vorgeworffen. Henelius gestehet/ † daß er von die-

l. c. P. I. p. 261.

Traité de plus belles Biblioth.

* Qui e *Melchioris Adami* vitis omnem rei Bibliothecariæ Germanicæ notitiam metitur, vt facit *Ludovicus Jacobus*, e turri Achiuos iudicat.

† Fateor me vni huic viro tantum debere in cognoscendis Germanorum fatis, quantum, si *Trithemium* excipias, reliquis fere omnibus eiusdem argumenti scriptoribus. So schreibt Henelius in einem oben schon erwehnten Briefe an Sebastian Alischern/ von Breßlau aus/ den 3. Jul. 1649. welche Stelle ich/ nebst der Nachricht/ die

diesem Manne in der Deutschen Historie mehr gelernet/ als (Trithemium ausgenommen) von den übrigen/ die von dieser Materie geschrieben/ allen zusammen. Sonst findet der Herr Morhof *Polyh. Lit. L. I. c. 17. §. 11. l. c. c. 18. §. 51.* an Adamo auszusetzen/ † daß ihm noch vieles zu einem vollkommenen Historico fehle und er weitläufftig in Lobsprüchen/ in Erzehlung der Schrifften aber nicht accurat sey; ob er gleich dennoch gestehen muß/ daß er der eintzige unter den Deutschen gewesen/ der in diesem Stücke was rechtes geschrieben. Es hat auch Adamus selbst diesen Vorwurff vorher gesehen/ daß er mehr rühmliches/ als tadelhafftes von den Gelehrten

die ich oben aus dem noch nie gedruckten Wercke Menelii angeführet/ der gütigen Communication eines werthen Freundes zu dancken habe.

† Cœpit quidem *Melchior Adamus* aliqua de vitis Theologorum, JCtorum, Medicorum, & Philosophorum commentari, qui vnicus in nostra gente scriptor aliquod tamen operæ pretium fecit, quanquam longe a perfecta historia abiit. In elogiis prolixior est; in scriptorum recensione non adeo accuratus. Ich führe diese Worte aus einem MS. an; denn im gedruckten ist das Beste aussen gelassen.

Præf. ad Vitas Theol. Germ. ten erzehle/ und deswegen schon selbst † sich entschuldiget. Der Her Conr. Sam. Schurtzfleisch muß auch kein Freund von Adamo gewesen seyn/ indem er in einem Collegio de Notitia Auctorum von ihm * geurtheilet/ ob man *c. 6. §. 16.* gleich einigen Nutzen aus seinen Vitis schöpfen könne/ so sey doch nichts schönes daran/ und es fehle ihm offt am iudicio: ja er hat noch hinzugesetzet; Adami „mache einen Mischmasch und stümpere „so fort/ und schreibe Pritschmeisterisch. „Sonst lasse er sich noch wohl lesen/ und „sey ein wenig besser als Bolduanus, der „ein Stümpler über alle Stümpler „sey.

Das

† Denique & hoc fortassis in voculas nonnullorum incurret: vitia, ne dicam conuicia in alios, næuosque non adponi. Ita est, mi lector: & ita ferunt mores nostri seculi. Omnes τὰ εὔφημα de se suisque scribi facile patiuntur: errata ac peccata attingere, esset Camarinam vel festucam mouere; esset ozyma cantare; esset cœlo terram miscere. Nec tamen his in vitis deerit, vbi id lege historica factum, & nostra etiam vineta cæsa inuenies. Conuicia autem nec dicere facereue, nec audire volumus.

* Omnium ordinum Doctores complexus est *Melch. Adamus*, si fortasse vsui, tamen non futurus ornamento & sæpe iudicii vacuus numerum tantum facit.

Das vornehmste aber / so man an ihm zu tadeln gefunden / ist seine Partheyligkeit gegen die Evangelischen Lehrer / die ihm Henning Witte * vorwirfft und dabey anführt / daß der Straßburgische Theologus, Joh. Schmid / sich auf folgende Weise über ihn beklaget: „Melchior Adamus, ein Schlesischer „Calvinist / sticht / wo er Gelegenheit „hat / hefftig auf die Lutherischen Theologos„ Auf gleiche Weise beschwehret sich auch Cr*nius, † daß Adamus offt die Wahrheit gespahret und parthevisch gewesen. Der Herr Baillet muthmasset zwar / †† daß diese Beschuldigung

Præf. ad Dec. I. Memor. Theol. Göttl. Friedens-Condit. in Præf.

de Philologia p. 310.

Jugemens des Savans l. c. p. 77.

---

* *Melchior* quidem *Adamus* multorum hodie teritur manibus, & quicquid de Germanorum Theologorum vitis congessit. At vtinam a partium studio sibi temperasset, nec viris de rep. Christiana optime promeritis acerbe insultasset.

† In *Melch. Adami* Vitis sicut diligentiam eruditi laudant, ita simpliciorem hic & illic veritatem desiderant. Quam sæpe enim studio partium abreptus falsa narret, nec vbique veritati studeat, dudum aduerterunt eruditi.

†† *Il y a apparence que ce mécontentement ne vient que du côté des Lutheriens,*

gung nur von den Lutheranern herrühre/ weil er denselben nicht so geneigt gewesen / als den Calvinisten / seinen Glaubens-Genossen: allein es beschwehren sich auch selbst die Papisten in diesem Stücke über ihn. Der Jesuit Maximil. Sandæus schreibt / * man könne aus vielen Stellen seines Buches seine Zuneigung vor seine Religions-Genossen erkennen / daher er nicht einem ieden rathen will / dasselbe zu lesen. Ich mag allhier Sandæi Vorgeben nicht untersuchen / sondern will nur einige Exempel anführen / darüber sich unsere Theologi beschwehren; da ich denn befinde / daß es meist auf einige harte expressiones in denen Streitigkeiten zwischen denen unsrigen und den Reformirten an-

Grammat. Profan. Vol. I. Comment. XIII. §. 3. p. 488.

riens, parce que Melch. Adam *ne leur paroit pas en effet si favorable qu' aux Calvinistes, dont il suivoit vray-semblablement les dogmes.*

* Vitam *Erasmi* - - dedit in volumine I. Literati in Germania Seculi *Melior Adamus* Silesius: sed in quo multa sunt, quæ propensum in sectarios & hæresin studium continent, ideoque non ab omnibus legendus. Ich erinnere hierbey / daß sich Adamus nur auf dem Titel der Vitarum Philosoph. *Melior*, auf den übrigen aber allezeit *Melchior* geschrieben.

ankömmt / welche Adamus noch dazu wohl mag aus denjenigen genommen haben / die er dabey anführet. So viel ist gewiß / daß man aus diesen Leben leicht errathen kan / welcher Religion der Auctor zugethan gewesen / wenn man z. Ex. nur Carlstads Leben lieset. *p.m. 83. & 88. edit. 1653.*

Es haben sich also einige daran gestossen / daß er in Erwehnung der Händel Joh. a Lasco, unsern Theologis Verleumdungen † vorgeworffen / und Jo. Westphalo einen unmäßigen Eyfer * zugeschrieben. Der um die Evangelische Kirche Hochverdiente Herr D. Fecht hat bemercket / ** daß er von Jo. Stur- *Rollii Bibl. Nobil. Theol. p. 301. Vit. Theol. exter. p. m. 20. 21. Apparat. ad Epistol. Marbach. c. 4. p. 177 sq.*

† Seine Worte sind: *Lasco* doctrinæ ministeriique fidem ac nominis sui existimationem contra *VVestphali*, *Timanni* & *Pomerani*, qui eum erronem nominarat, calumnias vindicat.

* *VVestphalus* sane eo intemperantiæ progressus est, vt in libro contra *Lascum* - - - scribere non dubitarit; *eos qui pro adserenda veritate & gloria Dei sanguinem effuderant, in Anglia, Belgio, Gallia, & alibi, esse martyres diaboli, ac Christi carnem & sanguinem contumelia affecisse.*

** Inde est, quod - - - cum moreretur, a solis Reformatis, quod hoc quidem negotium (religionis) attinet, impense fuerit laudatus. Quæ enim est ista *Melchioris* *Ada-*

Vit. Germ. Phil. p. m. 346. ed. 1663. Sturmio, was die Religions-Händel betrifft/allzurühmlich; von den Evangel. Lehrern aber und ihrer Vorsorge wieder die einschleichende Religions-Mengerey allzu

---

Adami confidentia, de concertatione eius cum *Pappo* scribentis: *Vsus est fortuna varia, inter cætera etiam orbatus visu; quæ tamen omnia, licet quædam ex illis satis dura fuerint, vt concertatio cum* Pappo, *heroica prorsus magnanimitate, patientia & constantia prope Diuina non tolerauit modo, sed etiam superauit; nihil interim remittens de veritate semel agnita.* De *Pappo* vero aliisque, ne Caluiniani errores ouili ipsis commisso damnum irreparabile inferrent, sedulo vigilantibus, subiicit: *Libellos eristicos & stentoreas illas pro suggestu publico voces* (ita cordatas in veritatis aduersarios inuectiuas, sanctissimo Christi exemplo toties consecratas, appellat) *grauiter improbauit*: (nec mirum hoc est, cum ei non potuerint non esse molestæ) *laudauit contra principes & inter eos Reginam Angliæ, quæ neque in scriptis, neque in concionibus quicquam pronunciari passa est, quod cuiquam Euangelicæ parti* (Lutheranæ scilicet & Caluinianæ) *nocere posset.* Quæ moderatio genium arguit, religionum in fundamento diffidentium differentiam nihili reputantem & a genuinis Lutheranis iam diu communi calculo damnatum.

allzu nachtheilig gesprochen. † Dem *Vit. Theol.*
seel. Hn D. Hülsemann hat die Erzehlung *Germ. p.*
von denen Fragen / die Henr. Majo, wel- *777.*
cher der Formulæ Concordiæ nicht unter-
schreiben wollen / von den Wittenber-
gischen Theologis vorgelegt worden /
etwas zu leichtfertig vorgetragen zu
seyn geschienen. †† Der Herr
Maius erwehnet in dem Leben Reuch- *p. 71. 77.*
lini, daß Adamus unrecht den Schwe-
belium vor einen Calvinisten ausge- *Theol. Germ.*
geben / welches er daselbst weitläuff- *p. 67.*
tig wiederleget: * allein es gestehet
der

† Es billiget auch Adamus an besagtem Orte Sturmii Meynung / indem er ausdrücklich hinzusetzt: Et recte. Nam multi nostratium disertos sese non putant esse, nisi ad clamores & ad criminationes digrediantur.

†† Adami Worte sind: Rogatus, *annon præclara hæc sit consolatio, si furi iam suspendendo suggeratur: confide o bone, Christus enim secundum carnem ita prope adest tibi, Et etiam in fune habeas*: *melius*, subiecit hic noster, *in corde*. Hierzu hat der Herr D. Hülsemann in seinem Exemplar auf den Rand geschrieben: Impudens scomma!

* Er beschliest daselbst mit diesen Worten: Atque hæc non tam pro ciue nostro, quam pro veritate ipsa nonnihil prolixius disseruimus, vel eam solum ob causam, vt desinant imposterum turbidos *Melch. Adami* riuulos sequi, qui veris historiarum monumentis destituuntur.

der Herr Maius bald Anfangs selbst/ daß Adamus hierinn dem Auctori des Lebens Schwebelii, auf den er sich auch beruffet/ gefolget sey. Der schon erwehnte Herr D. Fecht beschuldiget auch unsern
l.c.p.173. Adamum, † daß er zwar Lutheri Klage anführe/ daß sich Urbanus Regius von Zwinglio verführen lassen/ aber darinn nicht aufrichtig verfahre/ daß er verschwiegen/ wie Regius seinen Sinn hernach geändert/ und D. Luthern eyfrig an-
Germ. Theol. p. m. 79. gehangen sey. Allein Adamus führet selbst eben die Worte aus Regii Briefe an/ die der Herr D. Fecht zu Behauptung seines Satzes beybringet/ und setzet noch Lutheri Zeugniß hinzu/ †† welches dasselbe noch mehr bekräfftiget. Uberhaupt muß ich gestehen/ daß ich Adamum

† Conquerente id etiam aliquoties in epistolis Luthero; quod in Vita *Regii* vere, sed non candide refert *Melchior Adamus*; quippe qui reticere non debebat, *Vrbanum* postea longe alium factum, Lutheri contra Zwinglium sententiæ pertinaciter adhæsisse.

†† Hæc *Vrbanus*: vnde apparet, ita rem habere, sicut *Lutherus* ad *Wenceslaum Lincum* scribit: *Vrbanum Regium quoque resipuisse, credo te nosse; & contra hostes Sacramentarios strenue nobiscum certare.*

mum eben nicht vor einen so gar eyfrigen Calvinisten halte / als man ihn insgemein davor ausgiebt; sondern glaube vielmehr / daß er nur öffters pflegen die harten Redens-Arten derjenigen zubehalten / aus denen er seine Nachrichten genommen. Zum wenigsten würde ein solcher Eyferer / der nur den Lutheranern gesucht wehe zu thun / von Zach. Schilteri Ephorie zu Leipzig viel anders reden / als solches von Adamo geschehen. * *l. c. p. 734.*

Ubrigens hat der Herr Vogler recht / wenn er gemuthmasset / † daß man bloß *Introd. ad Notit. Script. p. 99.*

Deß.

* Seine Worte lauten also: Et quia clandestinæ eorum, qui *Caluinistæ* vocantur, machinationes, illis in terris tandem detectæ atque exturbatæ, requirebant virum fidelem atque circumspectum, cuius diligentia illorum technæ, antequam vicissim suum ciuibus afflarent virus, auerterentur: ordinatione Electoris Augusti *Schilterus* Vice-Cancellarius & ceu Ephorus Lipsiensis Academiæ anno octogesimo fuit constitutus.

† Nec earum (Vitarum) laudi quidquam derogat, quod in isthoc opere nonnulli, commendatione vtique non minus quam multi alii apprime digni, desiderentur: quum sine dubio ipsi non fuerint cogniti, vel de vitis eorum nihil certi, quod referret, constiterit.

deßwegen einige Gelehrten / die doch eben so gut / als andere / verdient hätten erwehnt zu werden / bey dem Adamo nicht finde / weil sie ihm entweder unbekannt gewesen / oder er vielleicht von ihrem Leben nichts gewisses finden können: denn er entschuldiget sich selbst hiermit / und sagt / * er habe lieber von vielen berühmten Leuten gar schweigen / als von ihnen nichts anders sagen wollen / als daß sie gebohren worden und gestorben wären; verspricht auch solchen Mangel in Zukunfft in einem andern Theile zu ersetzen. Und es ist kein Zweifel / er würde sein Versprechen gehalten haben / indem er / wie wir oben erwehnet / so fleißig darüber beschäfftiget

Præf. ad Theol. Germ.

* Ne præteritos aut omissos non paucos queraris, haud indignos, qui hoc in Theatro appareant. In eo mea, mi lector, culpa nulla est: sed penuria fecit historiæ, quam nancisci nullam vspiam potui. Malui itaque prorsus tacere de multis præstantibus viris, quam, vt ille de Carthagine, pauca dicere, & trita illa: *Natus est: obiit*, scribere. Suppleri tamen poterit hic defectus, volente Deo mutuas operas tradentibus bonis patriæque amantibus: si huius Voluminis tomus secundus fuerit adornatus. Quod idem dictum volo de reliquis viris *JCtorum & Politicorum, Medicorum*, ac *Philosophorum*.

tiget gewesen / wenn ihm nicht zwey Jahre darauf der Tod einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Ich wundere mich also / wie der Herr Bayle / da er selbst diese Entschuldigung des Auctoris anführet / sagen können / daß er einige Gelehrten * vergessen: indem das ja nicht vergessen heist / was man mit gutem Vorbewust vorbey läst. *Diction. Critique p. 82.*

Zuletzt will ich noch einige Historische Fehler hier beyfügen / die von unterschiedenen in Adami Vitis bemercket worden und mir ohngefähr zu Gesichte kommen sind. Adamus hat gesagt / Reuchlinus wäre im Jahr 1454. gebohren; der Herr Maius hat aber aus einem Briefe des Reuchlini selbst erwiesen / daß solches erst 1455. geschehen sey. Wenn Adami, und andere die ihm nachgefolget / vorgeben / Dresserus habe zu Wittenberg Lutherum und Melanchthonem gehöret / so zeigt der Herr Reimman / daß man das erste schwerlich glauben könne / es müste denn Dresserus im 10. Jahr seines Alters / als um welche Zeit Lutherus gestorben / seyn auf

Vit. Philos. p. 37. *Annot. in Vit. Reuchl. p. 140.* *l. c. p. 495.* Einleit. in die *Hist. Lit. P. III. Sect. 3. p. 399.*

* *Il a oublié quelques personnes, qui n'étoient pas moins considerables, que plusieurs de ceux dont il a parlé.*

auf die Academie gezogen / welches nicht leicht vermuthlich.

Von den Vitis Medicorum ist mir ein Exemplar in die Hände gerathen / darinn der seel. Herr D. Amman unterschiedliches angemercket / als / daß Henr. Stromerus, den Adamus vor einen Meißner ausgegeben / von Aurbach aus der Ober-Pfaltz bürtig gewesen; it. daß Jo. Pfeil zu Leipzig an. 1535. den 13. Augusti den Doctor-Titel angenommen. Von Matth. Heuslero weiß Adamus sehr wenig / und nicht einmahl patriam; und Cunradi schreibt von ihm Natus Sauraviæ, da man schwehrlich einen Ort dieses Nahmens in Schlesien finden wird; in erwehntem Exemplar aber ist angemercket / daß er von Jauer aus Schlesien gewesen und D. Kleinii Nachfolger / zu Leipzig in Profess. Physiolog. geworden / auch an. 1559. anatomiret habe. Doch ist dabey zu mercken / daß solches nicht eine Professio Medica gewesen / als die damahls noch nicht an gewisse Theile der Medicin verknüpft waren / indem alle Professores Med. die gantze artem Medicam zu dociren hatten; sondern daß die professio physices bey der Philosophischen Facultät / damals diesen Namen geführet: ingleichen daß kein beständiger

Vit. Med. p. 10. edit. 1620.
Ibid. p. 40.
p. 127.
Siles. Tog. p. 127.

Ana-

Anatomicus verordnet gewesen / sondern bald dieser / bald ein anderer nach Belieben solche function verrichtet. Von Casp. Nævio weiß Adamus weder den Tag / noch den Monat / noch auch das Jahr / wenn er gestorben; hier aber ist das Jahr 1579. beygeschrieben; und der in der Historie unserer Academie ungemein erfahrne Herr D. Rivinus hat mich aus seinen sehr accurat verfertigten Registern aller Mittglieder der Leipziger Academie gelehret / daß er den 22. Novemb. selbigen Jahres sein Leben beschlossen. Von dessen Bruder Jo. Nævio finde ich angemercket / daß er an. 1526. den 13. April wieder nach Leipzig kommen und nachgehends auch in die Medicinische Facultät daselbst aufgenommen worden. Von Andr. Ellingero wird erinnert / daß er von Orlamünde aus Thüringen gewesen an. 1557. zu Leipzig promoviret habe / und D. Schetto, dem Anatomico, in der Professione Medica gefolget sey / doch aber nur Chirurgica mit Verwilligung der Facultät dociret / und die Anatomica dem Prof. Heußler überlassen habe. Adamus hat das Jahr auf den Rand setzen wollen / wenn solches geschehen / aber solches nicht determiniren können; daher

p. 120. ibid. p. 240.

her hier beygeschrieben ist / daß es 1559. heissen soll: ingleichen / daß Ellinger den 13. April 1569. nach Jehna gegangen / und den 12. Mertz 1582. gestorben.
p. 391. Von Balth. Brunnero sagt Adamus / daß er zu Leipzig zum Professore Extraordinario gemacht worden / welches aber / wie hier erinnert wird / gantz falsch ist. Endlich muß ich noch zu Bekräfftigung dieser Anmerckungen die Gütigkeit oben belobten Herrn D. Riuini rühmen / welcher die Mühe über sich genommen und dieselben / weil sie alle von Leipzigischen Medicis handeln / mit seinen Catalogis conferirt und sie insgesammt richtig befunden. Ich wünsche nur daß derselbe das Vergnügen haben möge dieses sein Werck / welches er mit fast unglaublicher Mühe und Arbeit aus tausend Orten / auf die vielleicht sonst niemand würde gerathen seyn / zusammen gebracht / ehestens zur Ehren unserer Academie ans Licht zu bringen / und bey der gelehrten Welt den Danck zu erhalten denn dergleichen ungemeiner Fleiß gar viefältig verdienet.

Doch wieder auf unsern Adamum zu kommen / so hat der Herr Bayle gewiesen / daß er sonderlich in Henr. Corn. Agrippæ Leben viele Fehler wieder die

Dict. Criti-
ue T. I. p.
.
c. p. 17.

Chro-

Chronologie begangen / wenn er seiner ersten Heyrath und seiner Reisen erwehnet; * er muß aber doch gestehen / daß er solches aus dem Agrippa selber ge-

* Mortuo Maximiliano, spricht Adamus, sub diuersis principibus & ciuitatum magistratibus per Italiam, Hispaniam, Angliam, Galliam egit: multaque egregia facinora designauit. Tandem laborum terra marique exantlatorum satur, ac quietis & ocii cupidus, ducta vxore, virgine nobili, sedem in Allobrogibus fixit, vt procul negotiis sibi & musis viueret. Inuitatus autem ab inclyta Mediomatricum repub. munus syndici, aduocati & oratoris obiuit. Hiervon macht der Herr Bayle folgende Erinnerungen. *Notez que l'Empereur Maximilien mourut le 12. de Janvier 1519. & qu'* Agrippa *fit le voiage d'Espagne en 1508. & celui d'Angleterre en 1510. Voilà donc deja un anachronisme. Après son retour d'Angleterre il s'arreta à Cologne quelque tems & puis s'en alla en Italie. Il y étoit encore l'an 1517. il étoit à Mets l'an 1518. il ne retourna point en Italie depuis qu'il en fut sorti pour venir à Mets. Voilà donc un nouvel anachronisme. Remarquez aussi qu'en l'année 1515. il étoit deja marié.*

Dict. Crit. l.c. p. 111. ad marg.

genommen. Nachgehends hat er Freyburg im Brißgau mit Friburg in der Schweitz verwechselt; auch von den Umständen / wie er sich an den Burgundischen Hof begeben / nicht vorsichtig genug geredet / † und geirret / wenn er ge-

marié. Ou sont donc ces grandes fatigues essuiées par mer & par terre depuis la mort de l'Empereur Maximilien, ausquelles il voulut mettre fin par le mariage? Comment a-t-il pu se fixer avec sa femme au pais des Allobroges, lui qu'on voit mener une vie fort ambulatoire avec elle dans l'Italie? Ajoutez à cela, qu'avant son voiage de Mets il n'avoit point planté le piquet au pais des Allobroges, & qu'il etoit Syndic de Mets avant que Maximilien fût decedé. Melchior Adam *est tout plein de semblables fautes. Une partie de celles que je viens de marquer sont d'autant plus excusables, qu'on les a faites après* Agrippa, *qui faute de memoire, ou autrement exposa à Marguerite Reine de Hongrie, que depuis la mort de Maximilien il avoit fait tels & tels voiages* &c.

† Adamus schreibt: Itaque primum à Duce Bor-

gesagt / daß Agrippa sein Buch de Philosophia occulta erst bey reiffern Alter mit dem Abt Trithemio conferirt habe / † *l. c. p. 115. ad marg.* wel-

Borboniæ, deinde etiam a Mercurino Cancellario euocatus, in Burgundicam aulam se contulit; vbi paulo post, duobus illis mortuis, omnes felicitates ipsum defecerunt. Hierbey findet Bayle dieses zu erinnern: *C'est tomber trois fois dans l'anachronisme. 1. Le Connetable (de Bourbon) étoit mort avant, qu'* Agrippa *sortît de France, & jamais il n'avoit songé à l'attirer à la Cour (de Bourgogne) de la Princesse Marguerite. 2. Le Chancelier Gattinara le voulut bien attirer, mais ce fut à la Cour de Charles-Quint, & c'étoit une vocation, qu'* Agrippa *distinguoit fort clairement de celle qui lui étoit proposée par raport à la Cour de Marguerite. 3. Il étoit deja dans le Pais-Bas, lors que ce Chancelier lui faisoit faire des propositions.*

† Melchior Adam *se trompe, quand il dit, qu'Agrippa aiant corrigé & augmenté ce livre dans un âge plus avancé, le fit voir à l'Abbé* Tritheme.

welches er doch gleich anfangs gethan/ als er solches in der Jugend verfasset gehabt. Der Herr Reimman meynt/ er habe bey Erzehlung der Schrifften Jo. Thomæ Freigii dessen Quæstiones Logicas & Ethicas unrecht von denen ἑωθινοῖς καὶ δειλινοῖς unterschieden. Jo. Spangenbergen gibt Adamus vor einen Nordhäuser aus; der Herr Leuckfeld aber erweiset wieder ihn und Regenvolscium, daß er zu Hardeysen oder Hardexen/ einem Chur-Hannoverischen Städtchen im Hertzogthum Calenberg zwischen Göttingen und Ußlar gebohren gewesen/ und sich daher auch immer Herdesianum geschrieben. In Conradi Pellicani Leben hat Adami gesagt/ es sey desselben Vater von Weyl gebürthig gewesen/ der Herr D. Hülsemann aber hat dazu geschrieben/ daß daselbst Rothweyl am Schwartzwalde zu verstehen sey; daß also Adamus diese zwey Schwäbische Reichs-Städte mit einander confundiret. Der Herr Bayle will Adamo nicht Glauben beymessen/ wenn er sagt/ Theodorus Bibliander sey an. 1514. gebohren/ † weil er selbst geste-

Einleit in die *Hist. Lit.* *P. III. Sect. II.* *p. 584.*

Vit. JCtorum p. 115. edit. 1706.

Vit. Theol. Germ. p. 202. edit. in 8.

Histor. Spangenb. p. 2. not. (b)

l. c. p. 262.

Diction. Crit. T. I. p. 594.

l. c. p. 402.

† Er spricht: *J'ai cherché inutilement l'âge qu'il avoit quand il mourut; je n'ajoûte point*

gestehet/ daß derselbe sehr alt worden; da er doch auf solche Weise nur 50. Jahr alt gewesen wäre/ als er an. 1564. gestorben. Von Victorino Strigelio behauptet Adamus, daß er das Colloquium mit Flacio an. 1557. gehalten/ welches aber der Herr Leuckfeld corrigiret *l. c. p. 410. Historia Spangenberg. p. 18. not. (x)*

point de foi là dessus au bon Melchior Adam, *& j'admire qu'il n'ait point aperçu sa faute.* Und in der beygefügten Anmerckung setzt er hinzu: *Il assûre que* Biblander *nâquit l'an cinq cens quatorze, & qu'il mourut enfin l'an 1564. fort vieux,* valde senex. *Peut-on dire cela d'un homme de 50. ans?* Von dem erwehnten Jahre seiner Geburth erinnert er auf dem Rande: *Si cela étoit, on remarqueroit, comme quelque chose de fort extraordinaire qu'il eût été reçu Professeur en Theologie l'an 1532. mais c'est ce que l'on ne remarque pas.* Es hat auch der Herr Reimman in seiner Einleitung P. III. Sect. 2. p. 312. angemercket/ daß Bibliander selbst in der Zuschrifft seiner 1558. herausgegebenen Supputationis Temporum schon von seinem ætate ingrauescente geredet. Henr. Pantaleon, auf den sich Adamus berufft/ und den weder Bayle noch Reimman nachgeschlagen/ sagt in seiner Prosopographia P. III. p. 261. er sey an. 1560. ohngefähr im 50. Jahr seines Alters gestorben/ seines Geburts-Jahrs aber erwehnt er gar nicht. Mich wundert/ daß er nicht gewissere

ret und bewiesen / daß solches an. 1560. geschehen sey. In Zach. Vrsini Leben hat der Herr Bayle angemercket / daß Adamus desselben erste Reise nach Wittenberg / mit der andern / die er nach der Pest wiederum dahin gethan / confundiret / und sich also in wenig Zeilen selbst wiedersprochen / wenn er gesagt / er sey im 16. Jahr seines Alters auf die Academie gegangen / und solches sey an. 1552. geschehen; indem er an. 1534. gebohren gewesen. * Wenn Adamus in Tilemanni Heshusii Leben saget /

Dict. Crit. T. III. p. 2996. not. (A)
l. c. p. 530.
l. c. p. 622.

wissere Nachricht hiervon hat / da er solches erst an. 1566 und zwar zu Basel geschrieben. Die Verfasser des Deutschen Historischen Lexici sind die eintzigen / die diesem Zweifel abzuhelffen meynen / wenn sie sagen / er sey 1504. gebohren / und 1564. im 60. Jahr seines Alters gestorben: welches ich / als das wahrscheinlichste / gerne glauben wolte / wenn sie nur einen einigen Zeugen davon anführten; denn unter allen denen / auf die sie sich beruffen / ist nicht einer / der solches bekräfftigte.

* Bælii Worte sind: Melchior Adam *a dit deux choses contradictoires dans une même page. La 1. qu'*Vrsin *fut envoié à l'Academie de Wittemberg à l'âge de 16. ans; la 2. qu'il*

get/ es sey ihm nach dessen Absterben an. 1588. D. Daniel Hofmann nachgefolget/ so erinnert der Herr D. Hülsemann/ daß solches nicht zu verstehen sey/ als

*qu'il entra dans Wittemberg la 1. de Mai 1552. L'une de ces deux choses est necessairement fausse, puis qu'*Vrsin *étoit né le 18. de Juillet 1534. comme nous l'aprend le même* Melchior Adam. *J'ai rejetté la seconde, encore que cet auteur ait marqué l'an 1552. tout du long, & non pas en chiffre,* ingressus est Wittembergam anno quinquagesimo secundo, Kalendis Maji. *La raison pourquoi je l'ai rejettée, est, qu'il dit dans la même page qu'*Vrsin *aiant étudié plus de deux ans à Wittemberg, en sortit à cause de la peste, & se retira premierement à Torga, où* Melanchthon *s'étoit retiré, & puis à Breslau, remportant un temoignage avantageux de* Melanchthon. Melchior Adam *raporte tout entier ce temoignage daté du jour de saint Jacques 1552. il en raporte encore un autre où le même* Melanchthon *assûre le 1. d'Octobre 1557. qu'*Vrsin

als wenn D. Hofmann damahls erst wäre Professor worden / indem er schon an. 1580. als Heshusius Decanus war / dessen College gewesen / und an. 1583. dem Quedlimburgischen Colloquio beygewohnet habe. Zach. Schilters Leben hat der Herr D. Hülsemann auf dem Rande seines Exemplars also suppliret: Concio funebris D. Schiltero d. 6. Julii 1604. per. D. Georg. Weinrich habita. Baccalaureus an. ætatis 17. Magister 21. Baccal. Theol. 26. Doctor 31. Professor Ebr. Lingv. 27. Extraord. Theol. 29. Ordinarius 31. Procancellarius seu Ephorus ætat. 39, an. 1580. vti Programma Rectoris d. 6. Julii 1604. affixum testatur. Hemiplexia mortuus, postquam annum Climactericum magnum iam superasset. Er setzet noch die Worte aus der Leichen-Pre-

---

avoit passé envîron sept ans à Wittemberg. J'ai donc eu raison de l'y faire aller en 1550. & d'avoir plus d'égard aux preuves que Melchior Adam *m'a fournies contre lui-même, qu'à son propre texte. On peut juger par là qu'il n'examinoit pas beaucoup ce qu'il compiloit. Il a confondu le 2. voiage d'*Vrsin *avec le premier.*

Predigt hinzu/ allwo gedacht wird/ wie Schilter von Churfürst Augusto zum Procancellario verordnet worden; welche aber so übel geschrieben / daß sie schwerlich zu lesen sind / wenn man nicht die Leichen-Predigt selbst dabey hat.

Ich hoffe nicht/ daß iemand diese Anmerckungen / welche ich bloß zur Nachricht der Liebhaber der Historiæ Literariæ beygebracht / als eine Verkleinerung der Arbeit Adami aufnehmen werde/ die allerdings grosses Lob verdienet; sonderlich da es ihm bey uns Deutschen noch niemand zuvor/ ja auch nicht gleich gethan. Denn alle Fehler in einem Wercke / auch in denen geringsten Kleinigkeiten verhüten / übersteiget wohl die menschlichen Kräffte / sonderlich wenn man anderer ihren Nachrichten trauen muß; und muß man dißfalls Adami Entschuldigung † in seiner Vorrede billig statt finden lassen. *Præf. Vit. Germ. Theol.*

JO-

† Præterea si quid erratum, quod vehementer veremur, omissumue alicubi fuerit: ne rigidior sis censor; sed potius amicus submonitor, oramus. Primum enim aliorum e fide fere omnia narramus: deinde arduum in primis, aut dicam ἀδύνατον est in eiusmodi singularibus nihil hallucinari: vt exempla & veterum & magnorum virorum probant.

VI.

JO. HENR. BOECLERI de Scriptoribus Græcis & Latinis Commentatio.

Der Herr Böcler ist mit Recht unter die geschicktesten und artigsten Ingenia seiner Zeit zu rechnen. * Die vortrefflichen Gaben/ welche die gütige Natur in ihn geleget hatte/ excolirte er bald in seiner ersten Jugend so wohl/ daß er sich dadurch/ ob er gleich nur eines Dorff-Priesters aus Francken Sohn war/ doch so wohl auf dem Gymnasio zu Heilsbrunn/ als auf Academien seiner Præceptorum, und sonderlich zu Straßburg

* Er war an. 1611. im Februario zu Cronheim in Francken gebohren/ und starb zu Straßburg/ nicht 1673. wie König sagt/ sondern 1672. den 7. Sept. im 62. Jahr seines Alters; welches er keinesweges auf 63. Jahr gebracht/ wie Clarmund in seinen Vitis vorgiebt. Das Leichen-Programma Marci Mappi, des damahligen Rectoris der Straßburgischen Academie auf Bœcleri Tod/ hat Witte seinen Memoriis Philosophorum, nebst einem Catalogo der Schrifften Bœcleri einverleibet/ welchen der Herr D. Fecht in der Vorrede zu Bœcleri Sæculis IV. suppliret.

burg Herr D. Joh. Schmids / des berühmten Berneggers und anderer Patronen Gunst zuwege brachte: durch deren Hülffe er auch im 25. Jahr seines 1636.
Alters bey dem Straßburgischen Gymnasio die Lateinische Sprache / und kurtz darauf bey der Academie daselbst 1637.
die Oratorie zu lehren bekam. Er hatte das Glück zu der Zeit zu leben / da die Königin Christina eben alle habilen Männer / die sich durch ihre Gelehrsamkeit einen Nahmen gemacht hatten / auffsuchen ließ. Dahero ward auch er 1648.
von derselben nach Upsal beruffen / da- d. 25. Nov.
selbst die Jugend in der Oratorie zu unterweisen; allwo er sich ferner so wohl hervor that / daß ihn die Königin zu sich nach Stockholm kommen ließ und ihm das Amt eines Königl. Geschicht-Schrei- 1650.
bers auftrug; welches er auch / nebst einer jährlichen Besoldung von 800. Rthl. aus besonderer Königl. Gnade behalten / als er sich 2. Jahr drauf wieder 1652.
nach Straßburg gemacht. Böclern hatte die Ehre / so ihm in Schweden wiederfahren war / bey seinen Lands-Leuten in so grosses Ansehen gebracht / daß es ihm ein leichtes war / bey seiner Zurückkunfft zu Straßburg die Professionem Historiarum zu erhalten / und Chur-Mayntz gleich

auf unsern Böcler dachte/ als es seine Sache wegen des Wildfang-Rechts gegen Chur-Pfaltz schrifftlich wolte ausgeführet wissen/ auch ihn deßwegen zu
1662. seinem Rath machte/ und ihm zu gleicher
1663. Würde am Käyserlichen Hofe/ nebst einer Besoldung von 500. Rthl. und der Comitiva Palatii auf erblich verhalff. Ja auch in Franckreich hatte er sich in solche Hochachtung gesetzet/ daß ihm der König einige Jahr lang eine Pension auszahlen lassen.

Boeclerus wuste sich alle diese Vortheitheile trefflich wohl zu Nutze zu machen; wie er denn selbst in seinen Schrifften hin und wieder rühmet/ daß er dem berühmten Berneggero, bey dem er im Hause und am Tische gewesen/ und seine schöne Bibliotheck gebrauchen können/ ungemein viel zu dancken habe. Wie fleißig er sich in der unvergleichlichen Schwedischen Bibliotheck umgesehen/ davon können viele Stellen in seinen Schrifften ein unverwerffliches Zeugniß ablegen. Hierdurch nun hat er bey der gelehrten Welt durchgehends den Ruhm erhalten/ daß er es in der Eloqventz den meisten seiner Zeit zuvor gethan/ daß er in den Griechischen und Lateinischen Scribenten vortrefflich belesen gewest/

west/ daß er in den Antiqvitäten und sonderlich der Römischen Historie wenig seines gleichen gehabt/ und es in Politicis, in dem Jure Naturæ, und dem Jure Publico sehr weit gebracht. Wie viel man ihm in der Historia Literaria zugetrauet/ kan man nur daraus abnehmen/ daß der Herr Morhof/ als ein ungemeiner Kenner der Gelehrten/ und ihrer capacité, niemanden zu seiner Zeit zu nennen gewust/ als unsern Böcler und Contingen/ der geschickt gewesen wäre eine vollständige Historiam Literariam auszuarbeiten. *Polyhist. Lit. L. I. c. 2. fine.*

Nichts desto weniger wäre bey allen diesen rühmlichen Qualitäten des Herrn Böclers noch zu wünschen gewesen/ daß er mehrere Beständigkeit gehabt hätte/ dasjenige mit eben dem Eyfer zu Ende zu bringen/ was er höchstlöblich angefangen. Denn so würden wir nicht so viel angefangene Wercke von ihm haben/ welche stets in ihrer Unvollkommenheit bleiben werden; dahin ich seinen Commentarium über den Tacitum, den über den Grotium, die Notas über AEneæ Sylvii Historiam Friderici, und selbst sein grosses Opus Historiæ Vniversalis rechne: so würden wir uns nicht in seinen libellis memorialibus so offt den Mund mit Titeln

teln von schönen Materien dürffen lassen wässerig machen: ja wir würden vielleicht auch nicht so viele scripta posthuma von ihm zu lesen bekommen. Und dieses letztere zwar ist auch deßwegen um so viel mehr zu beklagen/ weil diese nachgelassene unausgearbeitete Schrifften des Herrn Böclers meistens das Unglück gehabt/ solchen Editoribus in die Hände zu gerathen/ welche mehr scheinen davor besorgt gewesen zu seyn/ damit nicht etwan ein Fremder durch publication derselben den Erben zuvorkommen und ihnen diese Ehre und den Vortheil entziehen möchte/ als wie etwan die bey der gelehrten Welt erlangte renommé des Herrn Auctoris dadurch noch weiter könte vermehret werden.

Ob nicht die Commentatio de Scriptoribus Græcis & Latinis in diese Classe zu setzen sey/ davon will ich alle unpartheyische Leser urtheilen lassen: zum wenigsten klingen die Urtheile der Gelehrten davon nicht allzu herrlich. Der Herr Morhof sagt/ es sey selbige nur vor die Anfänger geschrieben/ und halte ein blosses Nahmen-Register der Auctorum und ihrer Editionen in sich; welches Urtheil auch der Herr D. Fabricius durch seinen Beyfall bekräfftiget. Der Herr Möl-

Polyh. l. c.

Præf. ad L. I. Bibl. Gr.

Möller nennt es libellum futilem, und setzt es ausdrücklich unter diejenigen Schrifften / die von gewinnsüchtigen Buchführern oder Erben ans Licht gebracht worden / welche um den guten Nahmen der Auctorum gar wenig bekümmert gewesen. *Homonymoso p. 16.*

Zwar Bœclerus selber ist dadurch genung entschuldiget / 1) daß er niemahls gemeynt / daß diese seine Arbeit solte gedruckt werden; indem er sonder Zweifel sonst grössern Fleiß würde angewendet haben; 2) daß er der ihm von seinem Patron / dem Herrn Baron von Boineburg / gegebenen Vorschrifft aufs genaueste gefolget / welcher ein blosses Verzeichniß der Auctorum und ihrer vornehmsten Schrifften in möglichster Kürtze vor seinen Sohn von ihm verlangte; und 3) daß er solches in der höchsten Eyl verfertiget. Allein der Editor kan nichts hiervon zu seiner Vertheydigung anziehen. Und ob man gleich vorwendet / es hätten einige Freunde die publication eyfrigst verlanget / auch andere sich verlauten lassen / daß sie dieses Wercklein selbst wolten drucken lassen; so hätte man doch dem ungeacht können dasjenige suppliren / was der Herr Auctor in der Eyl vorbeygelassen / und

und die Fehler/ so etwan waren begangen worden/ corrigiren/ auch bessere Sorge davor tragen/ damit von dem Abschreiber oder dem Buchdrucker keine neue dazu gemacht würden: oder hätte ja der seel. Böcler diese geringe Mühe um seine Erben nicht verdient gehabt/ so wäre es besser gewesen/ daß man nur das beste daraus excerpirt/ und die Fehler/ nebst demjenigen/ was man an vielen Orten besser finden kan/ weggelassen hätte. Denn es ist keinesweges zu zu läugnen/ daß viele schöne Judicia in diesem Wercklchen zu finden/ die Böclers Ruhm gewiß nicht verkleinern/ deren Werth aber durch die beygehenden Mängel ziemlich verdunckelt wird.

Die Unordnung/ welche in dem letzten Sæculo vor Christi Geburth und etlichen folgenden herrschet/ könnte vielleicht einem scripto extemperaneo am ersten verziehen werden/ wenn es nicht vor einen Anfänger geschrieben wäre/ der die Chronologische Ordnung der Auctorum daraus hat lernen sollen. Uberdieß hätte diesem Mangel der Editor leicht abhelffen können/ weil die Periodi selten connectiren und sich also ohne Zwang in andere Ordnung setzen lassen.

Die andere Haupt-Tugend dieses

Werck-

Werckchens/ welches der Herr Baron Boineburg davon erfordert/ ist die Kürtze/ vermöge deren alles Uberflüßige soll vorbey gelassen seyn; und gleichwohl findet man/ daß vieler Scribenten zweymahl und fast mit einerley Worten Erwehnung darinn geschehen.

Von Evagrio spricht der Auctor zu Anfang des IV. Sæculi: *Evagrius* inter Historicos Ecclesiasticos a Rob. Stephano Paris. Gr. Lat. a Christophorsono editus Genevæ; und im VI. Sæculo stehet wiederum: *Evagrius* Historicis Eccles. additus in Græca edit. Paris. & Græc. Lat. Genevensi; Es scheint also/ daß am ersten Orte Evagrius Scholasticus mit dem Evagrio Antiocheno, oder dem Pontico, welche beyde um selbige Zeit gelebet/ confundiret worden. *p. m. 68. ed. 1708.* *p. 82.*

Daß Aviti Wercke zu Paris heraus kommen/ wird im V. Sæculo erwehnet/ und gleichwohl im VI. wieder erinnerte/ daß Alcimus Avitus in der Bibliotheca Patrum mit stehe. Nun ist zwar nicht unbekannt/ daß Baronius davor hält/ es würden unterschiedliche Aviti des V. Sæculi mit einander confundiret; wie auch/ daß Hendreich noch drey alte Scriptores dieses Nahmens/ und die Sammarthani einen gewissen Abt des Heil. Maximini an- *p. 75.* *p. 80.* *T. V. Ann. ad an. 415.* *Pand. Br. p. 353.* *Gall. Christ. T. I. p 785.*

anführen: allein derjenige/ dessen Wercke Sirmondus zu Paris 1643. zusammen herausgegeben// * ist kein anderer/ als eben der bekannte Alcimus Ecdicius Avitus, dessen Schrifften auch in denen Bibliothecis Patrum stehen.

p. 78. Cæsarius Arelatensis wird zu Ende des V. Sæculi, und mit eben den Worten zu
p. 79. Anfang des sechsten noch einmahl erweh-

* Daumius muß diese Edition entweder nicht bey der Hand gehabt/ oder sich nicht darauf besonnen haben/ (denn daß ihm solche sonsten nicht unbekañt gewesen/ erhellet gleich aus seinem folgenden Briefe/ p. 51. allwo er Sirmondi erwehnet) als er in seinen Briefen p. 38. an Reinesium an. 1650. geschrieben: Opus erit, vt aliquando genuinum Alcimum luci restituamus, quem suppositicium & fere in posterioribus libris alium a vero *Gagneius* bibliothecis intulit; *Fabricius*, & post eum *Bibliothecæ Patrum* & *Corporis Poetarum* architecti, cum *Zehnero*, cuius Notis tamen parum fido, propagarunt. Denn Sirmondus hat eben schon gewiesen/ daß Sagneius Alcimi Verse/ sonderlich in den letzten Büchern/ sehr verändert/ und ihm biß 50. Verse untergeschoben habe; daher er bey dieser Edition die MSS. wieder zu Rathe gezogen/ und bemühet gewesen uns den unveränderten Text des Aviti wieder zu restituiren.

wehnet; und auf gleiche Weise geschiehet auch des Eginhardi mit einerley Umständen/ so wohl im VIII. als auch im p. 87. & 88.
IX. Sæculo Meldung. Guil. Malmesburiensis und Henricus Huntingdoniensis kommen im XII. Sæculo, so wohl zu An- p. 94. & 99.
fang / als auch zu Ende desselben vor; ohngeacht wiederum am letzten Orte nichts anders von ihm erinnert wird/ als was schon am ersten war gesaget worden.

Gottfridus Viterbiensis muß so wohl im XII. Sæculo, als auch im XIII. eine p. 95. & 100.
Stelle finden; ob gleich das Urtheil von seinem schlechten Judicio, welches am letzten Orte beygefüget wird / bald anfangs hätte können hinzugesetzt / und also die unnöthige Wiederhohlung vermieden werden.

Eben diese Ehre wiederfähret auch dem Matthæo Parisiensi; bey dem man p. 97. & 102
in der Holländischen Edition noch diese Einfalt begangen/daß da die Straßburger in ihrer Edition am letzten Orte sich auf die Stelle/ wo schon vorher von diesem Auctore geredet worden/ beruffen/ man hier das *vid. pag. 97.* getreulich beybehalten/ ob gleich daselbst dieser Auctor p. 95. zu finden ist.

An dieser wiederhohlten Auctorum

Stelle hätten können viele andre vom ersten Range hinzu gesetzt werden/ deren Vorbeylassung wohl auf keine Weise zu verantworten stehet. Wer solte z. E. wohl vermuthen/ daß in einer allgemeinen Einleitung zu den Griechischen und Lateinischen Auctoribus, unter den ersten Theognis, Phocylides, Anacreon, Appianus Alexandrinus, AElianus, Diogenes Laertius, Ptolemæus, und Herodianus (welchen Bœclerus selbst herausgegeben) solten können aussen gelassen seyn? Wer wird sich wohl einbilden können/ daß man unter den Lateinischen Corn. Nepotem, Manilium, Valer. Maximum, Columellam, Valer. Flaccum, Tacitum, Suetonium, Macrobium &c. hier werde vergebens suchen müssen; da auch über diß der Herr Böcler die meisten davon/ entweder herausgegeben/ oder doch etwas über dieselben geschrieben? Wer wird wohl glauben/ daß man hier von Didymo Alexandrino, Hieronymo, Philastrio Brixiensi, Ruffino und andern berühmten Patribus keine Nachricht finden werde/ da doch hergegen so vieler gedacht wird/ die sonst kaum dem Nahmen nach bekannt sind? Vieler Scribenten von der mittlern Sorte/ die vielleicht eher

einen

einen Platz hier verdient hätten / als viele andere / anietzo nicht zu gedencken.

Endlich sind auch in diesem Wercklchen viele offenbahre Fehler befindlich / welche theils der Auctor selbst / theils auch der Abschreiber oder der Drucker mag begangen haben / die man aber doch in allen Editionibus beybehalten / da sie durch einige Anmerckungen / oder auch zum Theil im Texte selbst hätten sollen verbessert werden. So wird vorgegeben / als wenn von Pindari Olympiis, Pythiis, Nemeis, und Isthmiis nur noch etliche Oden übrig wären / da wir doch / so viel ich weiß / dieselben noch alle haben / obgleich von seinen andern Schrifften viele verlohren gegangen. Es hält auch der Auctor nicht viel von denen Scholiis über den Pindarum; wovon er seine Meynung anderswo noch deutlicher an Tag geleget; damit aber der Herr D. Fabricius nicht zufrieden ist; welcher auch nichts davon hat / daß diese Scholia solten absonderlich gedruckt seyn. *p. 7.* *Biblio-graph. c. 4. §. 15.* *Biblioth. Gr. L. II. c. 15. §. 4. p. 534.*

Wenn von Platone die Rede ist / so wird gesagt / daß Serrarius denselben übersetzet habe / es hat aber solches Jo. de Serres gethan / von welchem wir *p. 16.*

sonst das bekannte *Inventaire de l'histoire de France* haben / und der sich hier Jo. Serranum genennt. Es scheint / als wenn ihn der Editor mit dem berühmten Jesuiten Nic. Serario confundiret hätte.

Vitruvius soll mit Guil. Philandri Anmerckungen Argemonti 1550/4. heraus kommen seyn; allein ich habe mit aller meiner Mühe noch nicht finden können / ob ein Ort dieses Nahmens in der Welt sey. Es muß Argentorati heissen / und solte man sich kaum einbilden / daß es möglich wäre / daß die Herren Straßburger selber diesen Fehler begehen könten / der doch gleichwohl in allen Editionibus unverändert behalten worden.

p. 46.

Von Petronii Fragmento Traguriano spricht der Auctor, es habe solches ein gewisser Italiäner untergeschoben: welches der bißher angenommenen Meynung zuwider ist / indem man davor gehalten / Petrus Petitus habe solches gefunden / oder gar gemacht. Wiewohl nicht zu läugnen ist / daß letztens der Herr Burmann in der Vorrede seiner Edition des Petronii gezeiget / daß Marinus Statilius, ein Jurist zu Traw in Dalmatien / unter dessen Nahmen man

p. 57.

biß-

bißher den Petitum verborgen zu seyn geglaubet / würcklich der rechte Erfinder gewesen / auch die Vertheidigung dieses Fragmenti unter desselben Nahmen nicht von Petito, wie Nicasius vorgegeben / sondern von Steph. Gradio, einem Custode der Vaticanischen Bibliotheck verfertiget worden; wie solches Sam. Tennulius und Theod. Ryckius, mit dem Gradius, als er zu Rom gewesen / vertraute Freundschafft gehalten / versichern.

Epist. de obitu P. Petiti. ad Frontin. L. IV. c. 6. §. 31. ad Tacit. L. XVI. Ann. c. 19.

Vom Martiali heist es: *Matthæus* non improbando instituto obscura omisit; als wenn iemand den Martialem herausgegeben hätte / der mit dem Zunahmen Matthæus hiesse. Es wird aber der Jesuit Matthæus Ruderus gemeynet: da denn der Herr Editor sich kühnlich hätte mögen die Freyheit nehmen / den vielleicht aus Versehen des Abschreibers aussengelassenen Zunahmen hinzuzusetzen / weil denselben nicht leicht iemand errathen wird / dem die Sache nicht etwan anderswoher schon bekannt ist. *p. 60.*

Dionis Chrysostomi Orationes soll Casaubonus zu Paris herausgegeben haben; da doch der rechte Editor Fed. Morellus *p. 61.*

rellus ist/ der nur Casauboni Anmerckungen hinzu drucken lassen.

Lucifer Casarinus gehört mit unter die chimærischen Namen/der vielleicht in der Unter-Welt in Lucifers Reich gebräuchlich seyn mag; denn auf der von uns bewohnten Welt haben wir keinen Ort/ der also heisse: da hingegen Cagliari/ die Haupt-Stadt in Sicilien/ auch den Anfängern in der Geographie nicht unbekannt ist/ von welcher der daselbst gewesene Bischoff Lucifer den Zunahmen Caralitanus bekommen: obgleich denselben die Abschreiber beym Hieronymo verderbet/und Caracalitanus daraus gemacht.

p. 70.

de Scr. eccl.

Fast zu Anfang des V. Sæculi steht: *Lucianus* Presbyter Hierosol. apud *Liponum* & *Surium*. Ich glaube nicht/daß iemahls ein Gelehrter gewesen/ welcher Liponus geheissen; und gleichwohl hat man in allen Editionibus lieber einen Nahmen/ den kein Mensch kennet/ beybehalten/ als die Sache untersuchen wollen. Es hat aber der Auctor vielleicht Lipomannum geschrieben/ daraus hernach der Abschreiber Liponum gemacht. Denn weil Lucianus eine Revelationem de inventione S. Stephani geschrieben/ so zweifle ich nicht/ es werde

p. 75. extr.

sol-

solche mit in Aloysii Lipomanni Historiis Sanctorum, die zu Cölln 1576. in VII. Tomis herauskommen, befindlich seyn, als aus welchen Surius das meiste genommen.

Johannes Cliniacus, dessen im VI. Sæculo Meldung geschiehet, ist wohl kein anderer, als der Johannes, welcher von seiner Abtey auf dem Berge Sina, Sinaita, von seinem Buche aber, so er Scalam Paradisi genannt, κλίμαξ und im Lateinischen Climacus genennet worden. p. 81.

Wenn gleich hierauf stehet: *Dacii* s. *Idacii* Episcopi Mediolan. Chronicon in Thesauro Temporum Scaligeriano, so werden gar offenbahr zwey unterschiedene Auctores mit einander confundiret. Denn Dacius, welcher von an. 518. biß 541. (wenn wir dem von Nic. Antonio edirten Chronico Maximi glauben) Bischoff zu Mayland gewesen, und ohngefähr an. 555. gestorben, ist gantz und gar von dem Idacio oder Hydatio Lemicensi unterschieden, der von Limica oder Lemica, (welches nach Nic. Antonii Meynung das heutige Ponte di Lima in Gallicien ist) gebürtig gewesen, und Eusebii und Hieronymi Chronicon von an. 379. biß 469. continuiret, hat das VI. Sæculum nicht erlebet, sondern ist, wie Nic. An- *ibid.* *Bibl. Hispan. Vet. T. II. p. 281. sq.* *l. c. T. I. p. 194.*

l.c.p.195. Antonius muthmasset/ an. 469. gestorben. Jenem wird zwar auch ein Chronicon zugeschrieben / welches noch zu Mayland soll befindlich seyn; weil es
Cavii Hist. Lit. Scr. Eccl. P. I. p. 284. aber erst im VIII. Sæculo anfangen/ und biß ins XI. gehen soll/ kan es wohl keinen von beyden zum Urheber haben. Von unserm Idacio Lemicensi sind auch Idacius Clarus, Ithacius Ossonobensis, dessen Sulpicius Severus erwehnet/ Idacius, der wider Warimadum oder Warimundum einen Arianischen Diaconum geschrieben/ und Idacius, dessen Chronicon Regum Suevorum Ambrosius Morales anführet/ wohl zu unterschei-
l.c.T.I.p. 132.& 197. den/ von denen allen Nic. Antonius zu lesen.

Von Suida wird unrecht vorgegeben/
p.84. daß denselben Franc. Portus Lateinisch übersetzet habe; wie solches auch schon der
Homonymosc. p.712. Herr Möller in unserm Auctore corrigiret hat; indem sein Sohn AEmilius Portus diese Ubersetzung gemacht. In eben diesem Irrthum steckt auch König in
p.659.a. seiner Bibliotheca Vet. & Nova.

Den Helmoldum soll Bangius heraus
p. 99. gegeben haben; es ist aber bekannt/daß solches Henr. Bangertus, Rector zu Lü-
Mantissa ad VVhear. p.134. beck/ gethan. Der Hr. Prof. Neu will die Schuld von diesem Fehler nicht so wohl

Boecle-

Bœclero, als dem Abschreiber oder Buchdrucker beymessen: worinn ich ihm auch Beyfall geben muß/ indem auch in der so gar vitiösen alten Edition der Bibliographiæ Curiosæ Henricus Bangertus ausdrücklich genennt ist/ und also dieses Bœclero nicht unbekannt gewesen. Der Herr Möller hat sonst angemercket/ daß Joh. Faes eben diesen Editorem des Helmoldi unrecht Thomam Bangertum genennet.

f. K 1. b.

l. c. p. 651.

Notis ad Gyrald. de Sepult. p. 194.

p. 104.

Astesanus Astensis, welcher die Summam Astesanam oder Astensem verfertiget/ wird in allen Editionibus unrecht Astetanus geheissen.

Doch dieses mag zu einer Probe der Accuratesse der Herren Straßburger genung seyn/ damit nicht etwan iemand auf die Gedancken gerathen möge/ als hätte ich allhier wollen alle Fehler/ die in diesem noch nicht aus 8. Bogen bestehenden Wercklchen befindlich / anzeigen.

Nur noch etwas von den Editionibus dieses Büchleins zu erwehnen/ so setzt Witte in seinen Memoriis Philosophorum, daß solches zuerst zu Straßburg 1664. herauskommen sey; welchem Clarmundus ohne fernere Untersuchung nachfolget. Dieses kan zwar bey Witsenio

Vit. Vir. Clar. P. II. p. 238.

tenio vor einen Druckfehler passiren; wer aber das Leben Bœcleri beschreibt und erst gesagt hat/ daß Bœclerus anno 1672. gestorben sey/ der muß eben so nachläßig seyn/ wie Clarmundus, wenn er glauben soll/ daß diese Schrifft besagtes Jahr gedruckt und ein scriptum posthumum sey; welches Clarmundus ausdrücklich dazu setzt. Zudem so ist auch die Zuschrifft des Herrn Obrechts an. 1674. unterschrieben/ daß man also aus einer ieden Edition die sichere Nachricht erhalten kan/ wenn die erste gedruckt sey.

Weiter ist mir keine Edition im XVII. Sæculo bekannt/und scheint es/als wenn eben der Abgang nicht allzustarck müsse gewesen seyn/ daß also der Utrechtische Buchhändler Wilh. van de Water wohl sonst etwan eine Ursache muß gehabt haben/ daß er das Werckchen an. 1700. doch ohne den geringsten Zusatz oder Verbesserung wieder drucken lassen.

Gleich das Jahr drauf hat Jacobus Gronovius dasselbe seinem X. Theile des

1701. Thesauri Antiquitatum Græcorum einverleibet. Ob er dadurch dem Holländischen Verleger einen Tort/ oder dem Auctori eine Ehre thun wollen/ ist unbe-

kannt; Doch glaube ich/ er würde in beyden seinen Zweck wohl nicht erreichet haben/ wo es nicht vielleicht/ wie es wohl am wahrscheinlichsten ist/ deßwegen geschehen/ weil er alles/ es hat sich mögen zu einander reimen oder nimmermehr/ zusammen geraspelt/ damit nur der Band voll würde/ und das Werck ja nicht etwan weniger Volumina austrüge/ als Grævii seines. Denn der Materie wegen gehört es eben so viel zu diesem Thesauro, als Borrichius de Poetis, Baillets Jugements des Savans oder sonst irgend ein Buch/ darinn unter andern auch Griechischer Scribenten oder sonst einiger Griechischen Sachen Meldung geschiehet. So viel ist gewiß/ daß es schwehrlich die Ehre würde gehabt haben/ in diesen Thesaurum zu kommen/ wenn ein ietziger Leipziger Professor Urheber davon wäre/ wenn es auch zehnmahl so viel Gelehrsamkeit in sich hielte und sich weit besser in des Herrn Gronovii Werck schickte. Der Nutzen/ den Gronovius hierdurch geschaffet/ wird ohngefähr dieser seyn/ daß dadurch eine ziemliche Anzahl Schnitzer auch auf die Nachwelt conserviret werden/ welche vielleicht sonst ins Vergessen hätten können gerathen/ wenn diese kleine Schrifft

sich

sich in wenig Jahren etwan unsichtbar machen dörffte. Deñ man darff sich nicht einbilden/ daß er den geringsten Druck-Fehler darinn geändert habe. Das wäre eine viel zu verächtliche Arbeit vor einen so grossen Criticum gewesen. Der Heil. Lucifer Cafaratinus, Jo. Cliniacus, der Herr Liponus, der Astetanus, Franc. Porti Ubersetzung von Suida, die Argemontische Edition des Vitruvii, Bangii seine vom Helmoldo, des Herrn Matthæi vom Martiali und alle andere oben erwehnte Fehler sind hier heilig beybehalten und durch die reception in ein solches Opus æternum consecrirt worden. Doch was Wunder/ wenn sich Gronovius hierüber keinen Scrupel gemacht/ sondern alles vor gewiß und bekannt angenommen: obgleich die gantze gelehrte Welt sonst nichts davon weiß? Ein so grosser Polyhistor muß ja mehr wissen/ als die übrigen Gelehrten alle zusammen. Hätte er die Leser nicht dieses alles als richtig und gewiß bereden wollen/ so würde er zum wenigsten das Alphabetische Register nicht hinzu gesetzt/ oder doch diese Nahmen darinn corrigiret haben. Deñ da er keine paginas in demselben andeutet/ so sehe ich nicht/ was dasselbe anders nutze/ als daß der Leser daraus kan ver-

sichert

sichert werden/ wenn er zweifelhafft ist/ ob etwan in dem Buche selbst ein Druckfehler in einem Nahmen möchte eingeschlichen seyn.

Doch ich hätte bald vergessen von der letzten Edition zu reden, welche zu Straßburg 1708/in 8. heraus kommen. Dieselbe ist nichts correcter als die vorhergehenden/hat auch sonst nichts besonderes/ ausser daß ein unglücklicher Criticus bey Erwehnung der Editionum Demosthenis an statt der Worte: Francofurti 1604. quæ editio optima est, gesetzet Genevæ 1704. und sich nicht besonnen/daß Bœclerus zu seiner Zeit dieses nicht hätte schreiben können. Ob dergleichen Aenderungen vielleicht auch an andern Stellen gemacht worden/ davor kan ich dem Leser eben nicht stehen/weil ich nicht alles conferiren können. p. 26.

VII.

Allerhand Nachrichten/ die Bücher-Wissenschafft betreffend.

Nachdem der Herr Baillet seine *Jugemens des Savans* selber liegen lassen/ hat sich lange Zeit niemand unterstehen wollen/solche fortzusetzen/ biß endlich vor 2. Jahren der Herr Gibert solches/ was die Rhetores betrifft/ über sich genommen; davon ich in der XXIX.

Oeffnung des neuē Bücher-Saals ausführl. geredet. Es hat aber schon vor XIX. Jahren ein geschickter Kopff allhier zu Leipzig vorgehabt seine Urtheile von den Poeten Lateinisch zu übersetzen/ die Fehler darinn auszubessern und das Werck weiter zu continuiren. Die Proben/ welche er schon damahls gegeben / bezeugen genung/ daß er dem Wercke ungemein gewachsen gewesen; daher es um so viel mehr zu beklagen/ daß er in der besten Blüthe seiner Jahre dahin sterben müssen und der Welt mit seinem Talent nicht länger dienen können. Es ist solches M. Michael Filitz/ ein Gubener/ welcher zu Ende seines Speciminis Analectorum ad Olai Borrichii Dissert. de Poetis also schreibt: „Dum in eo sudamus, vt „opellam prælo commissuri describendi „labore fungamur: ad manus peruenit „curiosus *Bailleti* liber, quem Iudicia de „doctis appellat, & cuius imaginem quan„dam ex Actis Eruditorum & Polyhistore „summi *Morhofii* dudum conceperam. Il„lico quartum de Poetis Tomum inspexi, „ac tam obstupui copiam Poetarum inex„haustam, quam dolui, me post hunc Ro„scium demum in scenam prodire. Ita„que omnino anceps hærebam, vtrum pa„gellas istas plane concerperem, an ve-

an. 1696.

ro Gallos tantum, in quibus mihi hic Gallus homo" tantum nocet, a reliquo corpore segregarem:" donec tandem re exactius perspecta succurrerunt, quæ explicabant æstum meum. Videbam" aliorum sententiis potissimum niti Bailletum," de suo parum adferre; videbam opinionem meam atque Bailleti plerumque non eandem esse;" videbam me produxisse nonnulla Bailleto non" memorata, in aliquibus etiam certius ipso iudicare potuisse: id videbam denique, Virum non" tantopere mihi esse reformidandum. - - - -" - - - Deo cum ætate vires ingenii provehente forte illa Bailleti Iudicia oratione, quoad" eius fieri poterit, purissime Latina vertemus," subiecta accurata continuatione & modesta" παρορaμάτων eiusdem indicatione. Magno enim partium studio abripitur Vir ceterum doctissimus, quod suo tempore fusius deducemus.

Das Buch de tribus impostoribus hat lange Zeit viel Redens und Schreibens unter den Glehrten gemacht. Weil aber einige grosse Männer/ die sonst eine treffliche Wissenschafft von Büchern gehabt/ gar daran gezweifelt/ ob iemahls ein solches Buch in der Welt gewesen/ so hat man sich nachgehends bemühet/ Zeugnisse von denjenigen selbst beyzubringen/ welche das Buch selber gelesen. Dergleichen hat auch der Herr Böcler in seinem noch nicht gedruckten Commentario de rebus Turcicis, welchen wir ehestens hoffen von der geschickten Hand eines werthen Freundes zum Druck befördert zu sehen/ angeführet. Der Beweiß desselben scheint mir bündig zu seyn/ indem er sich auf das Exempel eines vornehmen Mannes berufft/ der das Buch grossen Theils auswendig gekonnt/ auch dadurch selbst zum Atheismo verleitet und endlich mit grosser Mühe wieder bekehret worden. Ich will seine Worte selbst hersetzen. Scripsit quidam, Postel-

lus

„*lus* nomine, librum pestilentissimum, cuius ta-
„men hodie præter nomen nihil superest. In hoc
„Mosen, Christum atque Muhameden in æquo po-
„suit, omnes tres impostores nominans & pronun-
„tians, qui thyrso religionis miseros homines in-
„fatuarint, vt sub hac pietatis præscriptione ipsos
„ad nutum & pro lubitu circumagerent, eisque im-
„peritarent: hoc enim vnum ipsos ea re quæsisse;
„scilicet has ipsis excogitatas fuisse superstitiones,
„vt iisdem pro instrumento continendorum homi-
„num, atque coaguli instar vterentur. At sunt
„tamen, qui, extiteritne liber in rerum natura vn-
„quam, in dubio ponunt. His dubitationem fa-
„cile sit eximere, si doceantur, qua ratione vir
„quidam genere nobilis in id scriptum inciderit,
„cuius ex lectione incredulus plane factus statu-
„erit Mosen, Christum & Muhameden tres maxi-
„mos impostores fuisse (ita enim habebat id scri-
„ptum; plura alia inibi perscripta poterat is idem
„recitare) & quemque pro se sub singularis pieta-
„tis prætextu hominibus illusisse. Ita ille sensit
„quoad memorabili casu ex insania illa resipuit,
„vi morbi lecto affixus, post serias factas adhor-
„tationes; solatiisque astantium atque ipsum vi-
„sentium Theologorum conscientiæ terrores ac
„angustias fugauit.„

Einen neuen Pseudonymum habe ich neulich in dem Dictionaire des Herrn Moreri entdecket/ dessen meines Wissens sonst noch niemand gedacht; nemlich/ daß König Jacobus der VI. ein Buch an seinen Sohn unter dem Nahmen Basilicus Dorus hinterlassen. Er hat aber den Titel des Buchs/welcher Βασιλικὸν Δῶρον heist/vor den Nahmen des Auctoris angesehen. Seine Worte lauten also: *Le même Prince Jacques VI. quand il parle dans les Instructions Royales à sons fils depuis Roy de la Grande Bretagne sous le nom de* Basilicus Dorus &c.

edit. Lugd. 1683. Artic. de Buchanano.

* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krause, Johann Gottlieb, 1684-1736

Umständliche Bücher-Historie, Oder Nachrichten und Urtheile Von allerhand alten und neuen Schrifften

Bd.: 1

Leipzig (1715)

N.libr. 180 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601497-4
VD18 80283411-001